General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung 29.-Mathenastr. 50 — Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 25 Pfennig, private Familienanzeigen für Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenberechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Amt Köln 5902 E. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 38. Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10452, 10869 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis (abholend) 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Lieferungsansprüche nicht berücksichtigt werden. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 40 — 40. Jahrgang. Mittwoch den 17. Februar 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

Keine politischen Gefangenen mehr im besetzten Rheinland.

Noch 180—190 wegen gewöhnlicher Vergehen Verurteilte im Gefängnis.

GA. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete erledigte sich Abgeordneter Dr. von Dryander (D.) nach der Zahl der von den Besatzungsbehörden zurückgehaltenen Gefangenen und fragte nach dem Begriff „Politischer Gefangener".

Generalkommissar Schmid teilte mit, daß noch etwa 180 bis 190 Gefangene in Gefängnissen des besetzten Gebietes sich befänden. In belgischen Händen seien es weniger als zehn. Der überwiegende Teil der Gefangenen sei wegen gewöhnlicher Delikte verurteilt worden. Etwa zwanzig Personen seien verurteilt wegen Handlungen, die sich gegen die Ordonnanzen behaupten. Die politischen Gefangenen im engeren Sinne seien auf Grund des Artikels 7 des Londoner Abkommens restlos in Freiheit gesetzt worden. Gleichwohl stehe das Reichskommissariat zurzeit in Unterhandlungen mit der Rheinlandkommission wegen Aufhebung oder Milderung der Freiheitsstrafen. Ein Erfolg dieser Verhandlungen werde demnächst zu erwarten sein.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes machte Mitteilung über den Fall Graff, der zurzeit vor einem englischen Gericht behandelt wird, dem ein Amerikaner, ein Belgier und ein Schweizer angehören.

Polen in Oberschlesien gegen das Deutschtum wütet.

Eine weitere Tote. — Haussuchungen bei deutschen Gewerkschaften. Weitere Verhaftungen.

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Der Berliner Lokalanzeiger läßt sich aus Kattowitz melden: Die Aktion der polnischen Polizei gegen den Deutschen Volksbund hat das erste Todesopfer gefordert. Der in seiner Wohnung ohne Angabe von Gründen am letzten Freitag verhaftete 62jährige Bergrevisor Lamprecht wurde (wie bereits gemeldet) Montag früh in seiner Zelle tot aufgefunden. Erst sechs Stunden später wurde dem Sohne Mitteilung gemacht, daß der Vater am Abend entlassen (!) worden sei. Die Meldung einer Agentur, daß Lamprecht noch vor der Haftentlassung gestorben sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist noch nicht klar, ob Lamprecht eines natürlichen Todes gestorben ist oder ob äußere Gewaltmittel seinen Tod herbeigeführt haben. Auffallend aber ist, daß polnischerseits gestern nachmittag sofort nach Eintritt des Todesfalles durch Extrablätter verbreitet wurde, daß Bergrevisor Lamprecht sich das Leben durch Erhängen ein Ende gemacht habe.

Die Aktion läßt immer klarer ihre wahren Ziele erkennen. Es geht hier um die Vernichtung der deutschen Verbände und Gewerkschaften, vor allem um die Zerschlagung des deutschen Volksbundes, einer Organisation, die durch den Genfer Vertrag ausdrücklich legalisiert worden ist. Wie die Aktion angelegt ist, beweist das Vorgehen gegen die deutschen Gewerkschaften, bei denen ebenfalls Haussuchungen vorgenommen wurden. Alle Briefschaften, die aus Deutschland adressiert sind, sowie die gesamte geschäftliche Korrespondenz mit ihren Berliner Filialen ist beschlagnahmt worden. Dieses Vorgehen ist ein glatter Verstoß gegen das Genfer Abkommen, das den deutschen Gewerkschaften ausdrücklich den freien Verkehr mit der Berliner Zentrale gewährleistet.

Die Verhaftungen dauern an. So wurden die Vorsitzende des deutschen Minderheitenverbandes im Kreise Pleß, Fräulein Kapitt, ebenso ein früherer Beamter des Fürsten Pleß, Smialka, verhaftet, da auch diese zu den „Verschwörern" gehören sollen.

Kattowitz, 16. Febr. (Meld. der Frankft. Ztg.) Die gegen den deutschen Volksbund im Polnisch-Oberschlesien unternommene Aktion ist bis heute noch nicht beendet. Die Durchsuchung der Geschäftsräume des Volksbundes in Kattowitz hat nicht das gegen ihn belastende Material ergeben. Inzwischen sind über 30 Personen, darunter Schulrat Dr. Dudek und Fräulein Ernst, die Leiterin der Geschäftsstelle in Königshütte, verhaftet worden.

Ein Franzose für das deutsche Tirol.

GA. Paris, 17. Febr. (Eig. Drahtb.) In einem „Volonté" äußert sich der Sozialist Jean Longuet in bemerkenswerter Weise über die Südtirol-Frage. Er sagt, daß Südtirol nicht als italienisches Land angesehen werden könne, da es schon seit dem Zusammenbruch des römischen Reiches, also seit 1400 Jahren, deutsch sei. Es sei vergeblich, wenn die französischen Chauvinisten sich bestrebten, eine große Aktion zu versuchen, indem sie von einem Vorstoß Deutschlands nach Süden sprächen. Nicht nur in Oesterreich und Deutschland, sondern auch in England und Skandinavien, in Amerika und dem linksgerichteten Frankreich sowie im weiteren Sinne in der ganzen Welt, die den Imperialismus verabscheue, bestehe für das Tiroler Volk, das unterdrückt würde, die lebhafteste Sympathie.

Südafrika und die Dominions gegen das Schachern um einen Ratssitz.

WTB London, 17. Febr. (Drahtb.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, das Kabinett werde, wenn es sich mit der wegen der Erweiterung des Völkerbundrates entstandenen Krise befasse, vom Staatssekretär Amery über die sehr nachdrücklichen Vorstellungen unterrichtet werden, die Afrika gegen eine derartige Erweiterung des Völkerbundrates, die über die Aufnahme Deutschlands im gegenwärtigen Zeitpunkte hinausgehe, erheben werde. Es verlautet, daß die in dieser Frage von Südafrika übernommene Führung von zwei anderen Dominions gutgeheißen und daß möglicherweise ein gemeinsamer Schritt aller Dominions in diesem Sinne erfolgen werde. Die öffentliche Meinung in den Dominions sei ebenso empört, wie die in England selbst, über diese kontinentalen Intriguen, die sie als eine Verletzung des Völkerbundsgeistes und des Locarno-Geistes ansehe. Die Bemerkung eines führenden amerikanischen Diplomaten, daß der Völkerbund in Gefahr stehe, in ein „lateinisches Syndikat" verwandelt zu werden, werde von den Dominions geteilt. Der Korrespondent weist auch auf den skandinavischen Widerstand gegen die Erweiterung des Völkerbundrates hin und hält es daher nicht für unwahrscheinlich, daß in Genf im März nachdrücklich dagegen Stellung genommen wird. Er bemerkt ferner, der Gedanke eines Kompromisses, wonach an Polen im Austausch gegen eine weitere Verminderung der Besetzungstruppen im Rheinlande ein ständiger Sitz gegeben werden soll, werde in London wenig begünstigt. (Es ist selbstverständlich, daß Deutschland einen derartigen Vorschlag ablehnen wird.) Der Korrespondent will erfahren haben, daß Deutschland in einer bevorstehenden Note seine Stellung in dieser Frage vollkommen klarlegen werde. In ministeriellen Kreisen wachse die Ansicht zugunsten eines solchen Schrittes. Wie der Korrespondent zum Schluß noch bemerkt, besuchte gestern der polnische Gesandte das Foreign Office.

Drummonds Verhandlungen in Berlin

TU London, 17. Febr. (Funkspruch.) Die gestrige Unterredung zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes mit maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Regierung ist Gegenstand eines längeren Berichtes des Times-Korrespondenten in Berlin. Aus Kreisen, die dem Außenminister nahestehen, würde mitgeteilt, daß Deutschland den Standpunkt vertrete, seine Zustimmung zu dem Eintritt in den Völkerbund setze den Völkerbund in seiner damaligen Verfassung voraus. In Locarno wäre nichts von einer Vermehrung der Völkerbundratssitze gesprochen worden. Im gegnerischen Lager werde hervorgehoben, daß es gegen den Geist des Völkerbundes verstoße, wenn Deutschland die Frage des Gleichgewichts der Mächte in einer Körperschaft vorbrächte, die sich in erster Linie mit der Lösung internationaler Probleme auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung zu befassen habe. Darauf habe Deutschland die Antwort, daß es niemals die Frage des Gleichgewichtes der Mächte vorgebracht habe, und daß diese Frage dadurch aufgeworfen worden sei, daß man voraussetzte, man müsse Deutschlands Einfluß im Völkerbund bekämpfen.

Die Verordnungen ohne praktische Anwendung.

GA. Wien, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Dem Besuch des italienischen Gesandten beim Bundeskanzler ließ dieser gestern einen Antrittsbesuch bei dem bei der Umbildung des Kabinetts mit der administrativen Leitung des Außenamts betrauten Generalsekretär Peter folgen. Bei dieser Gelegenheit wiederholte der Vertreter Italiens gesprächsweise, daß seine Regierung von den beiden heftumstrittenen Verordnungen über die Optantenfrage und über die Ausweisungsmöglichkeit innerhalb der 30-Kilometer-Grenzzone keinen praktischen Gebrauch zu machen gedenke. In politischen Kreisen glaubt man, daß die für Mittwoch angekündigte Erklärung des Bundeskanzlers vor dem Hauptausschuß auf diese Mitteilung verweisen, und daß kein Beschluß gefaßt werden wird, die Südtiroler Frage vor den Völkerbund zu bringen.

Vor einer Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers.

TU. Wien, 17. Febr. (Funkspruch.) Wie das Organ der Regierung, die „Reichspost", heute mitteilt, ist bereits am vergangenen Mittwoch auftragsgemäß eine Demarche des österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Egger, erfolgt, über deren Ergebnis der Bundeskanzler heute im Hauptausschuß Mitteilungen machen wird.

Das amerikanische Marineluftschiff-Bauprogramm.

WTB. Washington, 17. Febr. (Funkspruch.) Der Marine-Ausschuß des Repräsentantenhauses nahm das auf 5 Jahre berechnete Marineluftschiffbauprogramm an, dessen Kosten sich auf 200 Millionen Dollar belaufen. Das Programm sieht u.a. den Bau zweier Luftschiffe von der zweifachen Größe der „Shenandoah" und den Bau von 1000 Marineflugzeugen vor.

Die aufgeschobene Regierungskrise.

Was wird der Senat beschließen?

GA. Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch die heutige Kammerabstimmung die Lösung der latenten Kabinettskrise aufgeschoben worden sei. Auch in der Presse zeigt sich allgemeines Erstaunen darüber, daß es Briand wiederum gelungen ist, eine Mehrheit zusammenzubringen, obwohl er selbst und weite Kreise der Kammer mit einer Niederlage der Regierung bei der Gesamtabstimmung über den ersten Teil der Finanzobjekte rechneten. Ueber den weiteren Verlauf der Dinge gehen die Meinungen stark auseinander. Briands Stellung ist jedenfalls vorläufig, d. h. für die nächsten Wochen, nicht gefährdet. Aber man darf hierbei nicht außer acht lassen, daß die Zahlungssteuer immer noch in der Schwebe ist. Die Regierung hält nach wie vor an dieser Steuer fest, denn sie sieht keine andere Möglichkeit, die erforderlichen Mittel zu bekommen.

Einig ist man sich darüber, daß der Senat, dessen Finanzkommission sich bereits morgen mit der ihm heute vormittag zugegangenen Vorlage befassen wird, aller Voraussicht nach der ausdrücklich festgestellten Absicht Briands, gewisse, von der Kammer gestrichene Artikel wieder einzufügen, entgegenkommen wird, wenn auch von verschiedenen Seiten dem Senat das Recht zu dieser Auslegung der Verfassung bestritten wird. In diesem Falle könnte es leicht zu einem Konflikt zwischen den beiden Kammern kommen, zwischen denen bekanntlich nicht das beste Einvernehmen besteht. Alles spricht also dafür, daß die Schlacht in der Kammer erst nach der Erledigung der Vorlage durch den Senat, etwa gegen Ende des Monats, entbrennen dürfte. Trotzdem glaubt man nicht, daß es zu einer Auflösung der Kammer kommen wird, sondern daß die Drohung mit der Auflösung genügen wird, um nach dem üblichen Hin- und Herspielen zwischen beiden Häusern einen Boden der Verständigung zu finden.

WTB Paris, 17. Febr. (Funkspruch.) Es wird, nachdem die Steuergesetze, die die Regierung der Kammer vorgeschlagen hat, ein so geringes Ergebnis zeitigen, daß von den erwarteten vier Milliarden Goldmark lediglich eine Milliarde Goldmarkwertanstatt Millionen Franken bewilligt werden, die Frage aufgeworfen, ob der französische Senat berechtigt ist, seinerseits über den Entschluß der Kammer hinaus neue Steuern zu bewilligen. Nach Artikel 8 der Verfassung hat der Senat sowie die Deputiertenkammer das Recht zur Initiative und zur Ausarbeitung von Gesetzen. Jedoch müssen die Finanzgesetze in erster Linie der Deputiertenkammer zugehen und von ihr angenommen sein.

Ein interessantes Dokument.

Wilson, Lloyd George und Clemenceau für sofortige Räumung des Rheinlandes.

Von Dr. Karl Mehrmann, Koblenz.

Es ist kein Schreibfehler und erst recht kein Gedächtnisirretum, wenn in der Ueberschrift auch Wilson als Verstorbener als Kronzeuge angerufen wird für den lebendigen Anspruch Deutschlands, daß nach Locarno—London die zweite und letzte Zone des noch besetzten Rheinlandes sofort von fremder Besetzung befreit wird. Es ist eine Schmach und eine Grabe, die an die politische Moral der Entente appelliert. Es ist der Geist von Versailles, der nunmehr den Geist von Locarno beherrscht, und dem Versprechen der Gleichberechtigung Hohn zu machen. Gleichberechtigung bedeutet Gegenseitigkeit. Wenn die Entente, gestützt auf den Wortlaut von Versailles, die strikteste Erfüllung der Vertragsbedingungen vom Deutschen Reiche verlangt, wenn sie nach dem langen Leidensweg der Verfehlungen der deutschen Regierung, erfüllen zu müssen, auch an dem „guten Willen" Deutschlands seit langen Jahren zu zweifeln wagen, so ist es [illegible] sie, die Entente, jetzt, wo [illegible] Willen" Deutschlands 1924 in [illegible] Locarno und wieder in London [illegible] sich auch nicht der Konsequenz entziehen, ihrerseits ihren „guten Willen" durch die Tat zu beweisen.

Von diesem [illegible] nicht bloß Deutschlands, sondern [illegible] Reiche [illegible] das, so [illegible] ist, in der Oeffentlichkeit noch so gut wie verschwiegen ist. Es ist [illegible] den Denkwürdigkeiten Wilsons, im zweiten Bande auf Seite 80/90. Es ist an der Zeit, die Schuld [illegible] Welt wieder darauf zu lenken. Vorher aber ist es nötig, die Geschichte dieses Dokuments ganz kurz zu erwähnen.

Es war während der Friedensverhandlungen in Versailles. Im Mai 1919. Die deutschen Vertreter zeigten damals noch eine gewisse Widerstandsfähigkeit, und es verbreitete sich die Gefahr, daß die Bedingungen der Entente abgeändert werden würden. Die Memoiren Wilsons berichten, daß Lloyd George damals [illegible] erwog, ob er wegen der französischen Forderungen am Rhein die Deutschen von der Unterzeichnung des Vertrages abhalten dürfe. Er entschied, daß die Besetzung des Rheinlandes auf weniger Jahre beschränkt werde, und daß das Militärregime vollkommen in ein ziviles umgewandelt werde. Er stützte sein Verlangen mit der Drohung seiner sofortigen Abreise. Dieser [illegible] ultimativen Forderung stellte Clemenceau die Wahrscheinlichkeit seines alsbaldigen Sturzes für den Fall entgegen, daß die Besetzungszeit kürzer als 15 Jahre sein werde. Aus dieser Gegensätze des englisch-französischen Gegensatzes fand man schließlich einen Ausweg mit der „Erklärung", die von Wilson, Lloyd George und Clemenceau unterzeichnet wurde und folgenden Wortlaut hat:

Erklärung der Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und Frankreichs in bezug auf die Besetzung der rheinischen Provinzen.

Die alliierten und assoziierten Mächte bestätigen nicht, die Zeit der Besetzung aufzuheben, bis die Reparationsklauseln vollständig ausgeführt sind, da sie annehmen, daß Deutschland sich verpflichtet leisten wird, jeden Beweis seines guten Willens und jede notwendige Garantie vor Ablauf der fünfzehnjährigen Zeit zu geben.

Da die Kosten der Okkupation eine entsprechende Reduktion der für die Reparationen verfügbaren Zahlungen bedingen, bestimmen die alliierten und assoziierten Mächte laut Artikel 431 des Friedensvertrages, daß, wenn der Zustand der Friedensgarantien vor dem Friedensvertrag erfüllt hat, die Okkupationstruppen augenblicklich zurückgezogen werden sollen.

Wenn Deutschland zu einem früheren Datum Beweise seines guten Willens und befriedigende Garantien gegeben hat, die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu sichern, werden die alliierten und assoziierten Mächte vereint bereit sein, untereinander zu einem Abkommen über eine frühere Beendigung der Okkupationsperiode zu gelangen.

Jetzt und hinfort vereinbaren sie, um die Last auf Grund der Reparationsbill zu erleichtern, daß, sobald die alliierten und assoziierten Mächte vereint überzeugt sind, daß die Bedingungen der Werbung durch Deutschland in befriedigender Weise erfüllt worden, die jährliche Höhe der Summe, die Deutschland bezahlen muß, um die Kosten der Okkupation zu decken, nicht 240 Milliarden Mark (Gold) übersteigen sollen. Diese Bedingung kann modifiziert werden, wenn die alliierten und assoziierten Mächte bezüglich der Notwendigkeit solcher Modifikationen übereinkommen.

16. Juni 1919.

Woodrow Wilson
G. Clemenceau
D. Lloyd George

Diese „Erklärung" trägt, wie man sieht, das Datum des 16. Juni 1919, ist also [illegible] Tage älter als die ergänzende Unterschrift der deutschen Vertreter, die dem Versailler Vertrag [illegible] sich legalisieren sollte. Es ist wahr, diese „Erklärung" war drei entscheidenden Staatsmännern der alliierten und assoziierten Mächte in dem Versailler Vertrage nicht angeheftet worden. Aber auf Grund dieser „Erklärung" ist die Einigung der drei alliierten und assoziierten Vertreter zu-

Hande gekommen, also so ist der Versailler Vertrag vorliegt und wie so dann dem Deutschen Reiche diktiert wurde. Sie ist also im tiefsten Grunde die Rechtsgrundlage des Vertrages, durch die sich die Alliierten und assoziierten Unterzeichner des Friedensdokuments gegenseitig banden. Und so oder ihre Staaten, die sie am 16. Juni 1919 vertraten, müßten sich nun, da Deutschland zu einem früheren Datum „Beweise seines guten Willens und befriedigende Garantien gegeben hat", die die Erfüllung seiner Verpflichtungen sichern, gegenseitig an ihre Bereitschaft erinnern, „untereinander zu einem Abkommen über eine frühere Beendigung der Okkupationsperiode zu gelangen".

Es ist interessant, daß man in Amerika selber schon die Frage dieser Verpflichtung untersucht hat. Wilsons Vertrauter und Herausgeber seiner Memoiren, R. St. Baker, bemerkt nämlich zu der „Erfüllung" auf Seite 89/90 des zweiten Bandes:

„Obwohl der Verfasser weiß, wurde diese außerordentlich wichtige „Erklärung" niemals im ganzen veröffentlicht. Einige ihrer Bedingungen wurden jedoch bekannt und brachten Poincaré zur Raserei. Er warf Clemenceau vor, Frankreich an Lloyd George verraten zu haben. Tardieu versucht die „Erklärung" lächerlich aus der Welt zu schaffen durch die Behauptung, daß Kapitel 14 (des Friedensvertrages) in seiner Gesamtheit beibehalten wurde ohne Aenderung eines einzigen Wortes." Wenn es auch zutrifft, daß der eigentliche Wortlaut des Friedensvertrages bezüglich der Besetzung des linken Ufers nicht geändert wurde, so wurde die Wirkung durch diese geänderte „Erklärung" doch durchgreifend beeinflußt ...

Die legale Wirksamkeit eines solchen Dokuments, unterzeichnet nur von den Chefs der Regierungen, aber nicht dem Friedensvertrag, den es modifiziert, einverleibt und nicht wie den nationalen gesetzgebenden Körperschaften ratifiziert, ist eine Angelegenheit, die den internationalen Rechtsgelehrten von Rang wegen machen dürfte, wenn diese Frage je aufgeworfen wird."

Man mag immerhin gern zugeben, daß für Amerika, das den Versailler Vertrag nicht ratifiziert hat, auch keine rechtliche Verpflichtung vorliegt, wie sie auch der „Erklärung" vom 16. Juni 1919 für England und Frankreich zu einem Abkommen über eine frühere Beendigung der Okkupationsperiode folgt. Man kann auch der Meinung sein, daß Deutschland, weil die „Erklärung" jenes Friedensvertrage nicht angeheftet und deshalb nicht mit der deutschen Unterschrift versehen worden ist, aus ihr kein formales Recht herleiten kann, daß die Besetzung sofort die zweite und dritte Zone des Rheinlandes verläßt. Aber die moralische Bedeutung des Dokuments, die sittliche Bindung Frankreichs und Englands, wird niemand bestreiten können. Denn durch das Dawes-Abkommen hat Deutschland seinen guten, nein, nicht seinen guten, seinen besten Willen bekundet, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Durch das Locarno-Abkommen hat es auf jede gewaltsame Aenderung der Versailler Grenzen verzichtet und damit die unzweideutige Garantie der von Frankreich verlangten Sicherheit gegeben. Durch die Räumung Kölns, für die die völlige Entmilitarisierung Deutschlands zur Voraussetzung gemacht worden war, hat die Entente anerkannt, daß das deutsche Volk auch die Abrüstungsverpflichtungen vollkommen befriedigend innegehalten hat.

Deutschland hat dem in der „Erklärung" vom 16. Juni 1919 für die vorzeitige Räumung der Rheinlande geforderten guten Willen unwiderleglich bezeigt. Es ist jetzt an Frankreich und England, ihren guten Willen zu erweisen, indem sie die gesamte Besatzung vom linken Rheinufer bis auf den letzten Soldaten zurückziehen.

Politischer Anschlag in Budapest.

GA. Budapest, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Auf den Abgeordneten Baszonyi wurde heute um 11 Uhr vormittags ein Attentatsversuch unternommen. Zwei junge Leute überfielen ihn vor seinem Bureau, wobei der eine mit einem Stock auf den Abgeordneten losschlug. Einem herbeieilenden Polizisten gelang es mit Hilfe der Passanten, die beiden nach heftiger Gegenwehr zu verhaften und zur Polizei zu bringen. Bei beiden wurde ein geladener Revolver gefunden.

Die beiden Attentäter wurden in die nächste Polizeiwache geführt. Bei der Polizei wurde der eine, der den Schlag mit dem Gummiknüppel geführt und dem Abgeordneten Baszonyi eine blutende Wunde am Kopfe beigebracht hatte, als ein gewisser Franz Molnar, der andere als ein Edmund Varnai identifiziert. Sie verteidigten sich damit, daß sie aus patriotischen Motiven gehandelt hätten, benahmen sich bei dem Verhör überaus herausfordernd und ergingen sich in Drohungen gegen die Anwesenden, die in ihrer Gegenwart verhört wurden.

WTB. Budapest, 17. Febr. (Drahtb.) Die beiden Täter, die wegen ihres Ueberfalles auf den Abgeordneten Baszonyi verhaftet wurden, gehören rechtsradikalen Kreisen an. Molnar war seinerzeit Mitglied des berüchtigten Prondy-Detachements. Er wurde später wegen Erpressung und Betruges zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch amnestiert. Sein Helfershelfer war Vandy. Er gab vor der Polizei zu Protokoll, er sei Mitglied des Heldenklubs. Sein Name war der Polizei bereits bekannt, da er früher an Ausschreitungen antisemitischen Charakters beteiligt war. Der Oberstadthauptmann hat zur Verhinderung von Straßenkundgebungen eine dreitägige ständige Bereitschaft der Polizei angeordnet.

Baszonyis Empfang in der Nationalversammlung.

GA. Budapest, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) In der Nationalversammlung wurde die Nachricht von dem Attentatsversuch gegen den Abgeordneten Baszonyi schon vor der Eröffnung der Sitzung bekannt. Die Nachricht rief bei der Opposition, der der Abgeordnete angehört, ungeheure Erregung hervor, aber auch die meisten Mitglieder der Mehrheitsparteien äußerten sich verurteilend über den Anschlag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der demokratische Abgeordnete Vakots das Wort und teilte dem Hause den Hergang des Attentats auf Baszonyi mit. Graf Bethlen erhob sich sofort, um auch die Partei zu verurteilen. Er wurde aber von den Sozialdemokraten mit einem so unflätigen Skandal empfangen, daß die Worte des Ministerpräsidenten bis zum Schluß seiner Ausführungen vollkommen unverständlich blieben.

Minister Becker über Kulturpolitik.

WTB Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Im großen Sitzungssaale des Herrenhauses hielt Staatsminister Prof. Dr. Becker heute abend einen Vortrag über die Kulturpolitik in der modernen Demokratie. Er führte u. a. aus:

Kulturpolitik ist die bewußte Einsetzung geistiger Werte in den Dienst des Volkes oder des Staates. Sie ist also eine organisatorische Maßnahme und scharf zu trennen von der Kultur. Die moderne Demokratie hat keine einheitliche Kulturpolitik. Demokratische Länder, wie Amerika, kennen eigentlich so gut wie gar keine amtliche Kulturpolitik, während zum Beispiel im demokratischen Frankreich die Kulturpolitik geradezu das Ziel der großen Politik überhaupt darstellt. Preußen-Deutschland war von jeher ein Erziehungsstaat und kann also die staatliche Kulturpolitik ohne vollkommenen Bruch in seiner Entwicklung nicht entbehren. Zur staatlichen Kulturpolitik gehören nicht nur ideelle Ziele, sondern vor allem auch ein Apparat, mit dem diese Ziele durchgesetzt werden können. Der in Deutschland historisch überkommene Apparat erhielt im Volksganzen eine neue Funktion. Kennzeichnend ist dabei, daß die breiteste Oeffentlichkeit und damit die Interessenwelt in allen Fragen entscheidend mitspricht. Da außerdem die praktische Politik immer von einer Koalition beeinflußt wird, wird man verstehen, wie ungeheuer verwickelt sich der ganze kulturpolitische Verwaltungsapparat darstellt. Die einheitliche Linie der Kulturpolitik muß aber aus den Bedürfnissen von Staat und Volk heraus ihr Gesetz empfangen. Erste Aufgabe muß sein, daß Staat und Volk wieder innerlich eins werden. Die Toleranz muß zum obersten Grundsatz erhoben werden. Um den Auseinanderfall unserer gemeinsamen Kultur zu verhindern, brauchen wir eine einheitliche kulturpolitische, das heißt schulpolitische Gesetzgebung. Wir müssen weiter die Spannung überwinden, die sich zwischen dem einheitlichen Bildungsideal und der Differenziertheit der modernen Lebensbedürfnisse auftut. Erhalten wir so eine einheitliche deutsche Bildung innerhalb des Reiches, so ist damit die beste Bürgschaft geschaffen, daß wir auch mit unserem Auslandsdeutschtum in geistiger Verbindung bleiben. Mit dem inneren Wert dieser Kultur können wir zugleich eine nicht aggressive Kulturpropaganda auch unter den andern Völkern betreiben. Das braucht kein geistiger Imperialismus zu sein, aber namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst gibt es bei aller nationalen Besonderheit keine Landesgrenzen. All das aber ist nur möglich, wenn wir vom Staate aus durch eine gesunde Kulturpolitik alles tun, um die schöpferischen Kräfte in unserem Volke wieder freizumachen. Nur der lebendige Geist kann uns nach innen und außen wahrhaft freimachen.

Den Inhalt der Rede des Grafen Bethlen erfuhr man erst später, als der Ministerpräsident in den Wandelgängen des Parlaments den Mitgliedern der Mehrheitsparteien wiederholte, was er im Saale gesagt hatte. Graf Bethlen erklärte in großer Erregung, er habe die strengste Untersuchung des Falles in Aussicht gestellt. Auf das ununterbrochene Toben der Sozialdemokraten erwiderte er, seine Regierung werde im Amt bleiben und ihre Ehre gegen die Angriffe von solcher Seite zu verteidigen wissen.

Kurz nach 1 Uhr mittags erschien auch der Abgeordnete Baszonyi in den Wandelgängen der Nationalversammlung, wo er von seinen Parteigenossen, aber auch von dem Grafen Julius Andrassy und anderen Legitimisten lebhaft begrüßt wurde. Nachdem Baszonyi den Hergang des Attentats nochmals persönlich erzählt hatte, fügte er hinzu, daß der Minister des Innern ihm sofort einige Detektive zu seinem persönlichen Schutz angeboten habe, daß er aber auch diesmal den ihm bereits einmal angebotenen Schutz ablehnte.

Rumänischer Wahlschwindel.

Blutige Unruhen in Bukarest.

GA. Bukarest, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Es kam gestern mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Regierung und der Opposition, die in den meisten Fällen einen blutigen Verlauf nahmen. Militär griff vielfach ein. Die Regierung machte alle Anstrengungen, um die rechtzeitige Einreichung der Kandidatenlisten der Opposition zu den Wahlen zu verhindern. So wurden in 3000 Orten die Listen der Liberalen als ohne Wahlgang gewählt erklärt, da die Oppositionslisten nicht rechtzeitig eingegangen seien (!). Im ganzen wird an 9000 Orten gewählt. Die Regierung Bratianu hat den Belagerungszustand verhängt.

Bei Studentenunruhen in Bukarest wurden ein Offizier, vier Studenten und 24 Soldaten verwundet, 34 Studenten verhaftet. Der Senat der Universität veröffentlicht einen Aufruf, in dem das Vorgehen der Studenten als anarchistischen Charakter tragend bezeichnet wurde. Der erste und zweite Jahrgang der medizinischen Fakultät wurden geschlossen. Infanterie- und Kavalleriepatrouillen sorgen für Ordnung. Die Zensur wurde verschärft.

Einäscherung von Klosterschwestern.

Kampf zwischen belgischer Gendarmerie und Volksmenge.

TU. Brüssel, 16. Febr. (Drahtb.) In Florenville kam es am Dienstag zu schweren Zusammenstößen, als auf Veranlassung des Stadtrates mehrere Klosterschwestern aus einer Volksschule gewaltsam entfernt werden sollten. Als die Schwestern ersucht wurden, die Schule zu verlassen, widersetzte sich ein großer Teil der Bevölkerung. Es mußte eine Gendarmerieabteilung aufgeboten werden, die aber nichts gegen die Menge ausrichten konnte. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, da der Gendarmerie verboten war, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Menschenmenge, die die Schwestern in Schutz nahm, wurde von zwei Abgeordneten geführt. Nachdem weitere Abteilungen herangezogen waren, stürmte die Gendarmerie mit gezogener Waffe die verbarrikadierten Schuleingänge. Es gelang dann schließlich, die Schwestern gewaltsam aus der Schule zu entfernen.

Die Sicherheit in Syrien.

TU. London, 17. Febr. (Funkspruch.) Aus Jerusalem wird gemeldet, daß syrische Aufständische die Schienen der Eisenbahnlinie Damaskus-Haifa auf einer Länge von mehreren hundert Metern aufgerissen und einen Personenzug angegriffen haben. In einem Feuergefecht zwischen den Angreifern und der Begleitmannschaft des Zuges wurden zwei Fahrgäste getötet.

Keine Auflösung des sächsischen Landtags.

GA. Dresden, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Landtag lehnte heute den kommunistischen Antrag auf Auflösung mit 60 gegen 9 Stimmen der Antragsteller ab. Die Sozialdemokraten stimmten gegen den Antrag. Sie erklärten, der Versuch, den Landtag aufzulösen, habe bis jetzt zwei Jahre gedauert, und sie würden jeden Antrag im März zu verhindern wissen.

Die Gewerkschaften beim Reichswirtschaftsminister.

Gegenseitiger Wunsch nach enger Fühlung und Verbindung.

WTB Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Wie der Gewerkschaftliche Nachrichtendienst mitteilt, fand auf Einladung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache mit Vertretern der Arbeitnehmerspitzenorganisationen statt. Dr. Curtius betonte, daß er seinerseits den größten Wert auf dauernde Fühlungnahme mit den Gewerkschaften und auf Herstellung eines Vertrauensverhältnisses lege. Er ging dann näher auf die großen schwebenden Fragen, wie z. B. das russische Geschäft, die schwere Lage der Ruhrkohlenindustrie, den Wohnungsbau und die Frage der Schaffung einer Exportkreditversicherung zur Belebung der Wirtschaft ein. Er berichtete weiter über die Bestrebungen, zu einer möglichst schnellen Vergebung größerer Materialaufträge seitens der Reichsbahn zu gelangen und berührte auch das Problem des Wohnungsbaues. Der Reichswirtschaftsminister betonte ferner die Notwendigkeit der baldigen Umwandlung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats in einen endgültigen.

Es wurde von Arbeitnehmerseite begrüßt, daß der Reichswirtschaftsminister die Notwendigkeit der engen Fühlungnahme mit den Gewerkschaften anerkenne, und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich diese Fühlungnahme recht fruchtbar auswirken möge. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten im besonderen eine baldige wirklich befriedigende Regelung des Arbeitslosenproblems. Die Besprechung kann im allgemeinen als ein sehr erfreulicher Anfang einer besseren Verbindung des Wirtschaftsministers mit den Vertretungen der Arbeitnehmer bezeichnet werden. Der Minister kündigte eine Denkschrift der Regierung an, die sich mit den einzelnen aufgeworfenen Problemen beschäftigen wird.

Einsetzung des staatlichen Besitzes an Bergwerksunternehmungen.

WTB. Berlin, 17. Febr. (Drahtb.) Das preußische Staatsministerium übersandte dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Geldmitteln für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Bergwerks-Unternehmungen zur gutachtlichen Aeußerung, aus dem der Amtliche preußische Pressedienst folgendes mitteilt:

Für die preußischen Bergwerke und Hütten-A.-G. sind vorgesehen 4 500 000 Reichsmark, dafür zum neuzeitigen Ausbau von niederschlesischen Steinkohlenwerken der jeweiligen Marktlage entsprechend 3 000 000, für den Ausbau des Wasserwerks Zawada in Oberschlesien 1 500 000 bei Bergwerksgesellschaft Hibernia. Es erfordern voraussichtlich die Modernisierung von Zeche Shamrock 3/4 sowie das Abteufen eines neuen Schachtes etwa 4 Millionen, die Verbesserung der Fördereinrichtungen auf Zeche Schlägel und Eisen 1/2 etwa 2 000 000, der neue Dampfkessel, die Verbesserung der Kesselbeheizung, Preßluftwirtschaft, die elektrischen Ringtabel und die Ventilatoren etwa 2 400 000, die Hafenanschlußbahn der Zechen General Blumenthal und Schlägel und Eisen, die Einrichtungen zur vermehrten Abfuhr auf den Rhein-Herne-Kanal etwa 1 600 000, die Erpsbohrung und Durchführung neuer Versuchen zur besseren Ausnutzung der Kohle etwa 2½ Millionen. Die Bergwerks-A.-G. Recklinghausen, die ein Grubenfeld von rund 21 000 Hektar oder 95,4 preußische Normalfelder mit schätzungsweise 3,5 Milliarden Tonnen Kohle hat, trat 1/1. mit Aktienkapital von 87 Millionen ins Leben. Der Grundbesitz umfaßt 2137 Hektar. Die Gesellschaft besitzt eine Verkaufsbeteiligung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat von 6 226 000 Tonnen Kohle und eine Verbrauchsbeteiligung von 330 000 Tonnen Kohle. Die Erzeugungsbeteiligung im letzten Kalenderjahr annähernd 4½ Millionen Tonnen Kohle und etwas über 900 000 Tonnen Koks. Bei dem Umfang des Unternehmens dürfte ein Betriebskapital von 13 Millionen angemessen sein. Für die Brikettfabrik und die Einrichtungen zur Verbesserung der Erzeugnisse ist rund eine Million Mark vorgesehen.

Fragen der Rechtspflege im Reichstag.

Im Reichstag wurde am Dienstag die 2. Beratung des Reichshaushalts des Reichsverkehrsministeriums abgeschlossen. Vom sozialistischer und Zentrums-Seite wurde in der Aussprache die Aufhebung des Reichswasserschutzes angeregt, der jetzt nur noch in Norddeutschland gültig ist.

Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne trat jedoch für die Beibehaltung dieser Einrichtung ein, die wie die übrigen Etatkapitel genehmigt wurde.

Die 2. Beratung des Reichsjustizhaushalts begann mit einer Rede des Deutschnationalen Abg. Dr. Hamann, der die größte Unabhängigkeit der Richter und Justizverwaltung forderte. Er wandte sich auch gegen den republikanischen Richterbund, dem er die Tendenz nachsagte, die Justiz zu politisieren.

Der sozialistische Abg. Dr. Levi richtete scharfe Angriffe gegen die deutsche Rechtspflege und führte verschiedene Fälle an, in denen nach seiner Meinung schlimme Vorurteile erkennbar seien.

Reichsjustizminister Dr. Marx wies diese Angriffe als unbegründete Verallgemeinerung zurück und nahm den Deutschen Richterbund in Schutz. Seine Ausführungen enthielten die Mitteilung, daß das Reichskabinett demnächst über die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik beraten werde.

Auch die folgenden Redner, die Abgg. Kahl (D. Vp.) und Schulte (Zentr.) nahmen die deutsche Rechtspflege gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners in Schutz. Abg. Kahl trat für eine Vereinheitlichung der Rechtsprechung in der Form ein, daß die einzelnen Oberlandesgerichte verschwinden möchten und ein höchstes Gericht, nur das Reichsgericht, bestehen bleiben möchte. Er übte weiter an den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen Kritik, die nach seiner Meinung häufig Störungen in die öffentliche Rechtspflege brächten. Wie er ankündigte, wird der diesjährige deutsche Gerichtstag sich eingehend mit der Frage dieser Ausschüsse beschäftigen.

Um 7 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Hindenburg kommt zur Leipziger Messe

WTB. Leipzig, 16. Febr. (Drahtb.) Wie das Leipziger Messeamt mitteilt, hat Reichspräsident v. Hindenburg für seinen Besuch der Leipziger Messe nunmehr Dienstag den 2. März bestimmt.

Wiederaufrollung des Falles Reichpietsch.

BB. Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat der Vater des im Spätsommer 1917 kriegsgerichtlich erschossenen Obermatrosen Reichpietsch, dessen Verurteilung bei den letzten Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Kieler Vorgänge zur Sprache kam, die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt.

Kein Einspruch des Reichsrats gegen das scharfe Duellverbot.

GA. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Vereinfachung des Militärstrafrechts. Der Reichstag hat, wie seinerzeit mitgeteilt, an der Regierungsvorlage mehrfach Aenderungen vorgenommen, deren wichtigste ist, daß Duellvergehen mit Dienstentlassung bestraft werden müssen. In der Ausschußberatung des Reichsrates wurden gegen diesen Beschluß des Reichstages von einigen Seiten Bedenken geäußert, weil hier eine Sonderregelung für Offiziere geschaffen würde. Die Mehrheit des Ausschusses hat aber diesen Bedenken nicht so viel Gewicht beigelegt, um deshalb die Erhebung eines Einspruches zu beantragen. Vielmehr beantragte der Ausschuß Kenntnisnahme ohne Einspruch.

Der Vertreter der Provinz Pommern, Graf Behr, stellte den Antrag, Einspruch gegen die Reichstagsbeschlüsse zu erheben. Er sehe keinen Grund für eine gesetzliche Spezialregelung. Die Vertreter der Staaten Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Braunschweig schlossen sich dem Antrage des Grafen Behr an.

Reichswehrminister Dr. Geßler führte aus: Ich habe bereits im Reichstag auf die formalen Bedenken hingewiesen, die die Reichsregierung gegen den Beschluß des Reichstages hat. Die Reichsregierung hat sich gestern nochmals mit dieser Frage befaßt, und ich bin ermächtigt worden, diese Bedenken auch hier zur Sprache zu bringen, weil die Reichsregierung das größte Gewicht darauf legt, zu betonen, daß sie eine derartige Neuregelung nicht für richtig hält. Es muß ein allgemeines Recht geschaffen werden für alle öffentlichen Beamten. Diese Frage hat nichts zu tun mit der Frage für oder gegen das Duell. Es sind lediglich formale Bedenken, die ich auch hier zum Ausdruck bringen muß."

Der Antrag des Grafen Behr fand nicht genügende Unterstützung. Der Ausschußantrag wurde mit Mehrheit in einfacher Abstimmung angenommen.

Große Unterschlagungen bei den Berliner Polizeiämtern.

Berlin, 17. Febr. Die Berliner Stadtinspektoren Gerhard, Gottfried Schulz und Simon haben die Stadt Berlin um große Summen geschädigt dadurch, daß sie falsche Kassenquittungen für die Einziehung der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer ausstellten und die gezahlten Steuerbeträge sich aneigneten. Die veruntreuten Summen sollen mehr als 250000 Mark betragen. Alle drei Beamte sind flüchtig geworden und ins Ausland entkommen. Die Staatsanwaltschaft hat hinter die flüchtigen Steckbriefe erlassen.

TU. Berlin, 17. Febr. (Funkspruch.) Die von den beiden Stadtinspektoren Gerhard und Schulz verübten Veruntreuungen haben einen größeren Umfang, als es bisher den Anschein hatte, und belaufen sich in die Hunderttausende; sie wurden nach einem so raffiniert ausgeklügelten System ausgeführt, daß sie sich der Kontrolle der Behörden entzogen. Ueber die Einzelheiten erfahren wir folgendes: Die Unterschlagungen liegen vermutlich schon ein bis anderthalb Jahre zurück. Gerhard und Schulz, die beide im 35. Lebensjahre

stehen, wurden in sehr kurzen Zeiten auf Vertrauenspossen gestellt, die ihnen weitgehende Freiheit gewährten. Sie hatten die Veranlagung für die Gewerbesteuer vorzunehmen, eine an sich sehr schwierige Arbeit, da gerade auf diesem Gebiete sehr häufig Tranzaktionen vorgenommen werden, die die Steuerbeamten nur schwer zu durchschauen vermögen. Im Gegensatz zu anderen Steuerbehörden werden die Steuerpflichtigen nicht nach einer bestimmt feststehenden Liste veranlagt, die in mehreren Exemplaren sowohl der Steuerkasse, als auch dem Dezernenten vorliegen. Vielmehr mußten die Stadtinspektoren von Fall zu Fall Aktenstücke anlegen, und nach Erledigung der Veranlagung teilten sie dann der Kasse mit, welche Beträge von den Steuerpflichtigen für die Grunderwerbssteuer einzuziehen waren. Sowohl Gerhard als auch Schulz haben offenbar die von ihnen selbst angelegten Akten verschwinden lassen, und die Steuerbeträge selbst einkassiert. Nur so war es möglich, daß den eigentlichen Steuerkassen niemals ein Verdacht kommen konnte in bezug darauf, daß die Stadtinspektoren Veruntreuungen verübten.

Das eingeleitete Verfahren dürfte nicht nur für die flüchtig gewordenen Beamten, sondern auch für diejenigen Zunftien ein Nachspiel haben, die an die Stadtinspektoren direkt gezahlt haben, denn es ist kaum denkbar, daß sie nicht um die dunklen Geschäfte der Inspektoren gewußt haben.

Wie die Reichsbahndirektion dem Berliner Magistrat mitteilte, ist am 9. Februar im D-Zug Köln—Berlin der Paß des Gerhard gefunden worden.

Der Stand der Reichsfinanzen.

CA Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtb.) In der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse im Januar 1926 werden die Einzahlungen mit 706 223 543 Mark und die Auszahlungen mit 732 414 934 Mark ausgewiesen, so daß sich der Zuschußbedarf (gegenüber dem Vormonat mit 40 819 521 Mark) auf 26 191 391 Reichsmark verringert hat. Die schwebende Schuld betrug am 31. Januar 1926 die Summe von 70 845 600 Mark (71 005 700 Mark). Das Reichsfinanzministerium bemerkt erläuternd: Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen betrug im Januar 1926 rund 663,5 Millionen. Hiervon sind im Laufe des Januar nicht an die Reichshauptkasse gelangt: die verpfändeten Zölle usw. mit rund 178,6 Millionen, bleiben 484,9 Millionen Reichsmark. Dazu kommen die vom Kommissar für verpfändete Einnahmen im Januar mehr überwiesenen Beträge aus dem Dezember 1925 mit rund 171 Millionen Reichsmark. Mithin betragen die Einzahlungen 655,9 Millionen RM. Die Steigerung des Steueraufkommens gegenüber dem Vormonat ist durch den in den Januar fallenden Termin für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer verursacht. Die Steigerung der Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung gegenüber dem Vormonat beruht in der Hauptsache darauf, daß im ersten Vierteljahrsmonat größere Zahlungen zu leisten sind (Einlösung von E-Schatzanweisungen, Tilgung der Rentenbankschulden u. a. m.).

Aus Steuern und Zöllen sind in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1925 (bis einschl. Januar 1926) 5946 Millionen aufkommen, also rund 304 Millionen Reichsmark mehr, als sich bei gleichmäßiger Verteilung des Haushaltsolls auf die einzelnen Monate des Rechnungsjahres ergeben würde. Diese Mehrbeträge erklären sich in der Hauptsache daraus, daß im Januar 1926 die letzten Vierteljahreszahlungen des Rechnungsjahres 1925 auf Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren. Das Mehr hieraus beträgt bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer insgesamt rund 190 Millionen Reichsmark, bei der Umsatzsteuer rund 40 Millionen, zusammen 230 Millionen Reichsmark. Hinzu kommt ein Mehraufkommen an Zöllen aus der im Januar erfolgten halbjährlichen Abrechnung aus dem Zollagerverkehr. Das Mehraufkommen im Januar wird dadurch ausgeglichen werden, daß voraussichtlich das Aufkommen in den letzten Monaten des Rechnungsjahres (Februar, März) hinter dem anteilig auf diese Monate entfallenden Haushaltssoll 1925 entsprechend zurückbleiben würde.

Die fertige Rede.

In der „Hilfe" wird folgende hübsche Geschichte erzählt: Als der neue Reichsfinanzminister zum ersten Male in sein Amt kam, legte man ihm eine fertige Reichstagsrede vor, die er zur ersten Lesung des Reichshaushalts halten solle. So war es nämlich seit längerem; der zuständige Ministerialrat legte dem Minister eine fertige Rede vor, die er dann getreulich hielt. Von Herrn Hermes erzählte man einmal, er ließe sich zwei Reden ausarbeiten, eine rechte und eine linke, und er mischte dann beide Teile durcheinander. Herr Reinhold hat diesmal die geheimrätlich präparierte Rede auf die Seite gelegt, hat anderthalb Woche ernst den Haushalt und sein Ressort studiert und eine Rede eigenen Gewächses gehalten. Die Wirkung blieb nicht aus. Nie hat eine Haushaltrede so viele Abgeordnete aus Zuhörer gehabt und nie hat eine Rede so gut gewirkt, weil ein Mann dahinterstand. Die Finanzbureaukratie nennt zwar vorerst noch ihren Minister „rein und hold", aber sie horchte doch auf.

Lokales.

Es muß doch . . .

Nein, so ein Wetterchen, wie es sich heute präsentiert, liebt man, nicht wahr . . .?! Es ist zwar schon mehr ein Bettler, was draußen wächst und mit drei Ausrufungszeichen dahinter — aber wir nehmen das nun nicht mehr so tragisch. Und wenn's noch so stürmisch uns anweht, mancher Schirm zum Trotz geht . . .

Es muß doch . . .

Im Haus pfeift jemand: Winterstürme wichen dem Wonnemond. Er meint natürlich die — Winterstürme. Oder sollte der gute Mann sich etwa aus Karneval . . .? Nicht gut denkbar in dem „Notstande", das teilweise in den großen Zentralen herrscht. Viel Lärm um nichts, könnte man sagen, und die Bureaukratie sagt's ganz bestimmt. Wie man's dreht, sollten zwar viele auf den Tanzböden gewesen, aber es soll wenig „auf die Beine gebracht" worden sein. Bei der Konjunktur — —!

Der Aschermittwoch sieht wirklich sehr bedröppelt aus — so, als sei ihm dieser „Sintflutfasching" gründlich auf die Nerven gegangen. Und wenn's in verletzten Gemütern demnächst dämmert, kommt hoffentlich auch die Sonne der Besinnig allmählich zum Durchbruch. Hoffentlich, denn . . .

. . . es muß doch — — —!

Wir zählen die Tage auf dem Kalender und warten der schönen Zeiten — und der besseren — die da kommen sollen. Das schöne Geschlecht erweist der Mode nun doppeltes Interesse — denn auch in verheißungsvollen Kostümzeichnungen und Bildern todschick gekleideter Geldsterne „wird die Welt schöner mit jedem Tag."

Der Familienvater freilich denkt bei all den „bescheidenen" Wünschen: . . . „man weiß nicht, was noch werden mag . . .!"

Auch er wünscht — wünscht sehnlichst, daß sich die Zeiten ändern und die Wirtschaftskonjunktur in ihnen. Was braucht man nicht alles, wenn die letzten Stürme das Land fegen und eine neue Zeit aufstehen will aus verschlafener Erbe . . .?! Neue Freude, neue Sorgen — aber die Freude überwiegt doch. Man sieht den biederen Ofen an, den Vertrauten des langen Winters und denkt: Alter Kunde, bald werden dir keine Kohlen mehr geliefert und deine Schonzeit beginnt — Schonzeit auch für unsere Finanzen. Hm — ob auch für die, das fragt sich doch sehr . . .!

Das Wetter ist ja schauderhaft, gewiß. Und rostig macht's unsere Zäune nicht gerade. Es ist ja nicht nur das Wetter allein — es kommt da so allerlei zusammen — alles in allem so eine richtiggehende Aschermittwochstimmung, auch wenn wir vom Karnevalstrummel nichts gesehen, geschweige ihn mitgemacht haben.

Noch vor kurzem aber hat uns ein Vorbote der Hoffnung besucht — in den schönen, wenn auch noch mattleuchtenden Tagen, grüßte uns ein tröstlicher Schimmer. Mag's nun auch wieder recht mies aussehen — über die letzten grauen Wochen sollte man doch das Eeibesche Gedicht schreiben:

Und bräut der Winter noch so sehr,
Mit trotzigen Gebärden —
Und streut er Eis und Schnee unher . . .
Es muß doch — Frühling werden!

Z.

Verkehrsfragen zwischen Ruhr und Wupper.

Durchführung der Züge Bohwinkel—Velbert—Kettwig nach Essen. — Durchleitung der Kreis Mettmanner Straßenbahn nach Düsseldorf.

a Die Verkehrsangelegenheiten zwischen Wupper und Ruhr sind schon des öfteren Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen, und auch die interessierten Gemeinden haben mehrfach Gelegenheit genommen, sich mit den diesbezüglichen Fragen zu beschäftigen.

Daß diese Angelegenheit nicht nur für die Bevölkerung an Ruhr und Wupper, für Elberfeld und Essen, sondern auch für die Bewohner des zwischen beiden Flüssen liegenden Gebietes, des Niederbergischen, mit den industriestarken Städten Velbert, Wülfrath und Heiligenhaus, von größter Bedeutung ist, geht aus den lebhaften Beziehungen hervor, die zwischen dem Niederbergischen und den umliegenden Großstädten Elberfeld und Essen bestehen.

Zurzeit besteht lediglich eine einzige durchgehende Eisenbahnverbindung zwischen der Wupper und der Ruhr: die Strecke Bohwinkel—Langenberg—Steele, während der industriereiche Norden des Kreises Mettmann ohne direkte Verbindung ist, da die erwähnte Linie für ihn nicht in Betracht kommt. Der Verkehr nach Essen und Elberfeld ist vorwiegend auf die Straßenbahn angewiesen.

Die oben angeschnittene Frage wird jetzt, bei der Aufstellung des neuen Fahrplans, wieder besonders akut und setzt infolgedessen auch die beteiligten Gemeindeverwaltungen in Bewegung, die darauf hinarbeiten, ihre Wünsche jetzt berücksichtigt zu sehen, da bekanntlich die spätere Abänderung eines einmal aufgestellten Fahrplanes mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Bestrebungen der Gemeinden gehen dahin, neben der bestehenden Eisenbahnverbindung Bohwinkel—Steele eine zweite durchgehende Staatsbahnverbindung zu schaffen, nämlich Bohwinkel—Velbert—Heiligenhaus—Kettwig—Essen H.-B. Ihre Einrichtung ist ohne technische Schwierigkeiten möglich, sobald die Neubaustrecke Heiligenhaus—Kettwig fertiggestellt ist, was im kommenden Sommer der Fall sein wird. Dadurch wird ohne weiteres die Gelegenheit geboten, die Züge Bohwinkel—Kettwig bis Essen durchlaufen zu lassen und umgekehrt. Dies ist um so leichter möglich, als zahlreiche Vorortzüge von Essen aus lediglich bis Kettwig verkehren. Es wäre nur Sache der beiden Eisenbahndirektionen Elberfeld und Essen, ihre Fahrpläne in gegenseitiger Uebereinkunft so zu gestalten, daß der Durchführung der Züge keine Fahrplanschwierigkeiten entgegenstehen. Bei gleicher Gelegenheit werden die Gemeinden ihr Augenmerk darauf richten, in Kettwig günstige Anschlußmöglichkeiten nach Düsseldorf und Mülheim zu erreichen.

Bei den Bemühungen der Städte Velbert, Heiligenhaus und Wülfrath ist das Interesse für die oben gekennzeichneten Verbindungen äußerst groß, nicht nur im Hinblick auf den Personen-, sondern auch auf den Güterverkehr. Allein schon die Tatsache, daß man ohne Umsteigen nach Essen gelangen kann, wird einen großen Teil des Verkehrs der Bergischen Kleinbahnen der Staatsbahn zuführen und deren Strecke so rentabler gestalten.

Gleichlaufend mit diesen Bestrebungen gehen die Bemühungen der Stadt Mettmann, die dahin zielen, die Wagen der Kreis Mettmanner Straßenbahn, die jetzt nur bis Gruiten verkehren, bis Düsseldorf, Stadtmitte durchzuführen. Dieser Wunsch ist an sich schon alt. Seine Erfüllung scheiterte jedoch am Widerstand der Eisenbahn, die die Kreuzung ihrer Strecke Rath—Gruiten nicht gestatten will. Die diesbezüglichen Arbeiten werden jedoch fortgesetzt, und es darf gehofft werden, daß sie doch noch zu einem Erfolge führen werden, zumal sie auch vom Kreistag des Kreises Mettmann und der Düsseldorfer Regierung unterstützt werden.

Elberfeld.

Wieder schlechter.

Zunahme der Arbeitsuchenden.

e.— In der Zeit vom 8. bis 15. Februar hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden hier wieder vermehrt, und zwar die der männlichen um 54 auf 6044, die der weiblichen um 71 auf 1325. Von den Arbeitsuchenden erhielten 4479 männliche und 806 weibliche Arbeitslosenunterstützung mit 2288 Ehegatten und 3066 sonstigen Angehörigen. Wohlfahrtsunterstützung bezogen 780 männliche und 52 weibliche Personen mit 456 Ehegattin und 614 sonstigen Angehörigen. Als Notstandsarbeiter waren beschäftigt 36 Personen, die in der Zahl der Unterstützungsempfänger nicht mitgezählt sind.

e.— Einschränkungen im Autobusverkehr Elberfeld — Barmen — Dortmund. Von Montag den 22. dss. Mts. ab tritt auf der Autobuslinie Elberfeld — Barmen — Dortmund eine Aenderung im Werktagsfahrplan ein. Der bisher 6 Uhr morgens ab Elberfeld Rathaus fahrende Wagen kommt Werktags in Fortfall und beginnt seine Fahrt 6,41 Uhr von Haßlinghausen Kirche aus. Ebenso kommen Werktags die Abendwagen 10 Uhr und 12 Uhr ab Elberfeld Rathaus in Fortfall. Dafür fährt der letzte Abendwagen 11,15 Uhr abends ab Elberfeld Rathaus nach Dortmund. Von Witten Markt aus fährt der erste Morgenwagen um 5,00 Uhr nach Haßlinghausen Kirche im Anschluß an die Barmer Straßenbahn. Die Wagen 6,41 Uhr morgens ab Witten und 8 Uhr ab Dortmund kommen in Fortfall. Der erste Morgenwagen ab Dortmund fährt um 7 Uhr nach Elberfeld. Der 9 Uhr abends ab Dortmund Hauptbahnhof fahrende Wagen fährt nur bis Bommerholz und von hier zurück um 10 Uhr nach Witten. Die bisher 10,45 Uhr abends ab Dortmund Hauptbahnhof nach Witten und um 12 Uhr nach Barmen-Elberfeld fahrenden Wagen kommen Werktags in Fortfall. Dafür fährt der letzte Abendwagen um 11,15 Uhr ab Dortmund Hauptbahnhof nach Barmen-Elberfeld. Der übrige Fahrplan und der Sonntagsfahrplan bleiben in der bisherigen Weise bestehen. Ebenso der bisherige Nachtwagen 1,45 Uhr ab Barmen Alleemarkt nach Elberfeld und 2 Uhr ab Elberfeld Rathaus nach Barmen.

e.— Wuppertaler Hebammen vom 12. bis 19. September. Die Wuppertaler Hebammen hat bisher stets in der ersten Augustwoche stattgefunden. Von diesem Brauch soll jetzt mit Rücksicht darauf abgegangen werden, daß der Ferienanfang immer in die ersten Augusttage fällt und Gerade keine Universitätsprofessoren als Referenten gewonnen werden konnten. Der vorbereitende Ausschuß hat daher beschlossen, die diesjährige Wuppertaler Hebammen vom 12. bis 19. September in Barmen und Elberfeld zu veranstalten.

e.— Aus Elberfelder. Die Witwe Fritz Pfläger, Marienstraße 33, feiert in voller Frische und Rüstigkeit ihren 89. Geburtstag. Die Witwe Karl Nader, Hansastraße 73, vollendet morgen ihr 80. Lebensjahr. Auch sie ist noch rüstig.

e.— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 2½ Uhr an der Ecke Walter Nathenau- und Grünstraße. Als der Großhändler Fritz Weber mit seinem Automobil vom Neumarkt durch die Walther-Rathenaustraße fuhr, kamen ihm an der genannten Straßenkreuzung zwei jugendliche Radfahrer entgegen. Um die jungen Leute nicht anzufahren, steuerte Weber den Wagen scharf nach rechts, kam aber zu nahe an die am Rande des Bürgersteigs befindliche Reklamesäule. Sein neben ihm stehender, neunjähriger Sohn wurde mit dem Kopf durch die Scheiben gepreßt, wobei der Knabe sehr schwere Schnittwunden am Halse davontrug. Ein Passant erhielt durch Quetschungen ebenfalls Verletzungen. Der verunglückte Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht, doch hat sich sein Befinden soweit gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Barmen.

b.— Berufsberatung. Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, soll in der Aula des Lyzeums Mittelbarmen, Kasinostraße, ein Berufsberatungsvortrag für Abiturientinnen und Schülerinnen der Lyzeen und der Studienanstalt in Barmen stattfinden; auch deren Eltern und sonstige Interessenten sind dringend eingeladen. Thema: Lehrerin (Studienrätin und Volksschullehrerin), Sozialbeamtin, Schwester, Kindergärtnerin.

b.— Die „Kunstage" (Ausstellung für Kunst und Technik in der Gastronomie vom 8. bis zum 17. Mai in Barmen) veranstaltet u. a. auch eine Sonderschau: „Die behagliche Gaststätte", die von Architekten und Fabrikanten gleichzeitig beschickt werden soll. Es soll dadurch auch der Beweis erbracht werden, daß auch die Gasträume mehr und mehr behaglicher gestaltet werden.

b.— Hedwig Niese. Die Witwe Hermann Sönke, Dickmannstraße 33a, wohnhaft, feiert heute, Mittwoch, in körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag.

b.— Versteigerung eines Hausgrund. Von der Zwangsvollstreckungsstelle wurde der Hausgrundbesitz Wilhelm G. beschlagnahmt. Seit dem Jahre 1921 leidet er sich in ganz Deutschland umher. Seinen Lebensunterhalt will er von dem Ertrag selbst angefertigter Gemälde und Oberflächenzeichnungen bestritten haben. In Wirklichkeit hat er sämtliche Schuldsummen gebucht und dann mündliche Personen, die sich später annahmen, dadurch zu Geldspenden veranlaßt, daß er erklärte, nach einem auswärtigen Orte zu müssen, daß er aber ohne jegliche Barmittel sei. In Barmen ist es ihm gelungen, Geld für eine Eisenbahnfreikarte nach Braunschweig i. M. zu erhalten. In seinem Besitze befand sich außerdem eine Schnellzugfahrkarte 3. Kl. nach einer auswärtigen Station. Diese Karte will er auf dem Hauptbahnhof, Markenamt 3. und 4. Kl., gefunden haben. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er auch auf die bisher ermittelte Weise in den Besitz der Fahrkarte gekommen ist.

b.— Warnung vor einem Schwindler. Von der Kriminalpolizei wird vor einem Schwindler gewarnt, der sich bei einem hiesigen Optiker 30 RM. geliehen hat. Als Pfand hatte der Mann eine angeblich goldene Uhr nebst Kette überreicht. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine sogenannte Nickeluhr handelte, die nur einige Mark wert ist. Der Schwindler ist etwa 35 Jahre alt, 1,72 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Er hat rundes, frisches Gesicht. Kopfhaar kurz, er soll einen dunklen Anzug, schwarzen Mantel und Schlapphut mit Trauerflor schwarzen Hut und Gummischuhe.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

c.— Schauspiel. Donnerstag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr, findet im Stadttheater Barmen die Uraufführung des Schauspiels „Der Weg ins Freie" von Arthur Schnitzler statt. Freitag, den 19. Februar, abends 7½ Uhr, wird es in Elberfeld gegeben. Es wird eine Premiere [illegible]

Sonntagsfeier des Bürgerausschusses unter der Leitung der städtischen Musik, Josef Sud, eine Serenade für Orchester. Ihm folgt als Novität ein Werk von Mozart, Sinfonia-Konzertante (Tripel-Konzert) für Violine, Viola und Violoncello mit Orchester. Das Manuskript dieses Werkes wurde im Mozarteum in Salzburg als Original aufgefunden und von Otto Bach für den modernen Konzertsaal fertiggestellt. Den Schluß des Konzerts bildet eine der schönsten Sinfonien von Josef Haydn in D-dur. Die Soli in dem Tripel-Konzert liegen in den Händen der Konzertmeister unseres Orchesters, der Herren Bussenius, Haasch und Grote. Hermann von Schweidel leitet das Konzert.

Vorträge und Versammlungen.

b.— Religiöse Vorträge. Die seit Sonntag im großen Saale der Freien evangel. Gemeinde Barmen, Untersbörnen 77, stattfindenden religiösen Vorträge von Rit. Karl Gyrenger finden steigendes Interesse. Der Redner hat es sich zur Aufgabe gestellt, Grundlegendes zur Frage der Leben-Jesu-Forschung in sieben Vorträgen zu behandeln. Jeder Vortrag ist in gebalten, daß er, obwohl in sich abgeschlossen, trotzdem eine Ergänzung zu dem vorhergegangenen Thema bildet. Die nächsten Vorträge lauten wie folgt: Mittwoch 17. Februar: Jesus — und die Weltanschauung; Donnerstag 18. Februar: Jesus — der Christus; Freitag 19. Februar: Jesus — als Held. Die Vorträge beginnen jeden Abend um 8½ Uhr. Der Eintritt ist frei.

Letzte Telegramme.

Die Steuerermäßigungen in Amerika.

Washington, 17. Febr. (Drahtb.) Im Verlaufe der Beratung der neuen Gesetzesvorlage über Steuerermäßigungen im Ausmaße von 225 Millionen Dollar, die die Steuerkommission in Vorschlag gebracht hat, beschloß der Senat in seiner vorgestrigen Sitzung, auch die Steuer auf Theaterkarten sowie die Automobilsteuer vollständig aufzuheben. Der Ausfall dieser beiden Steuern bedeutet für die Bundeskassen einen Ausfall von 100 Millionen Dollar [illegible], so daß die Gesamtsumme der Steuerermäßigungen, falls die Bill auch im Kongreß ohne Abänderungen durchgeht, 452 Millionen Dollar im Jahre erreichen wird.

Englische Besorgnisse über Frankreich.

TU. London, 17. Febr. (Funkspruch) Die französische Krise hat trotz des Briand-[illegible] Vertrauenvotums in England schweres Unbehagen hervorgerufen. „Westminster Gazette" [illegible] der Franc befände sich wieder im Fall. Die Lage Tardieus sei ein Gummiball, den man nicht übersehen könne. Tardieu selber als Mann, dessen ganzer Gedankenkreis sich [illegible] dem Zirkel von Versailles bewege. Man [illegible] befürchtet, daß Frankreich möglicherweise den Boycottgeist gegen den Geist von Versailles einflößen würde. Die „Times" richten eine ernste Warnung an Frankreich. Frankreich müsse sich dazu entschließen, eine tatsächliche Finanzreform vorzunehmen, wenn man das Vertrauen der Gläubiger erhalten wolle. Sie hatten Briand für der Lage nicht gewachsen.

Schweres Autounglück.

GA. Aachen, 17. Febr. (Eig. Drahtber.) Heute morgen gegen 7 Uhr ereignete sich in [illegible] ein schweres Autounglück, das durch die Trunkenheit des Führers verursacht wurde. Das von Maastricht kommende Auto, ein Lastauswagen, fuhr nicht [illegible] als über Bäume an und wurde völlig [illegible]. Die sechs Insassen wurden [illegible]. Der Führer, der mit dem Gesicht [illegible] wurde von der Polizei verhaftet. In der Nähe des Autos lag eine große Anzahl zerbrochener Champagnerflaschen.

Schwere Stürme an der britischen Küste.

WTB. London, 16. Febr. Stürmisches Wetter hat in den letzten Tagen an der englischen und der irischen Küste mehrere Schiffbrüche zur Folge gehabt. Zwei Schleppdampfer sind Gerüchte sind an der irischen Küste verloren gegangen. Die Besatzungen sind der Mannschaft, meinen Hilfen erschöpft, [illegible] daß es den Schiffbrüchigen gelungen ist, sich auf irgendeine entfernte Insel zu retten. Drei Mann der Besatzung des italienischen Dampfers „Liberia", der bei Watchord (Schottland) [illegible], wurden unter den schwierigsten Umständen durch ein Rettungsboot gerettet, das 20 Gemeinden durch die Brandung [illegible]. Die Besatzung der Liberia, 27 Mann, wurde mit Hilfe eines Rettungsgürtels von den Klippen aus [illegible]. Weiter wurden 34 Mann von dem spanischen Dampfer „Rio Tinto", der auf den Klippen bei Girvan (Grafschaft Ayrshire) aufgelaufen war, von einem Rettungsboot aufgenommen und an Land gebracht.

Geschäftlicher Postdampfer.

WTB. Stavanger, 16. Febr. Der Postdampfer „Christiania" lief auf dem Wege von Oslo nach Bergen heute morgen bei der Einfahrt nach Kraakvik auf Grund. Das Schiff sank in ungefähr fünf Minuten. Besatzung und Passagiere konnten gerettet werden bis auf einen Mann der Besatzung, der vermißt wird.

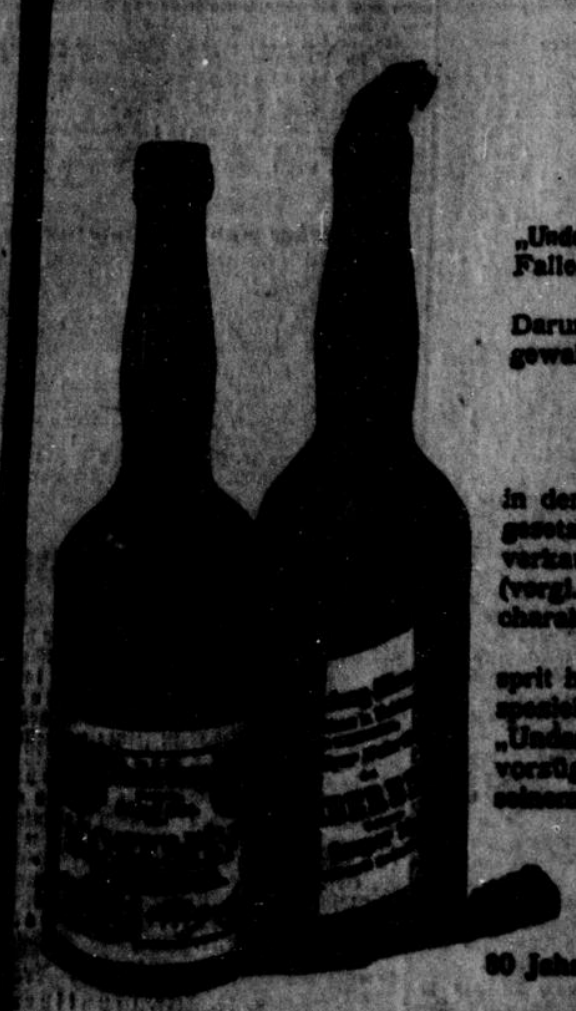
185 000 Dollar für eine Gutenbergbibel.

CA. Newyork, 17. Febr. (Eig. Meld.) Die Gutenbergbibel, die aus einem [illegible] Kloster nach Newyork gebracht worden ist, ist gestern von einem Dr. Rosenbach für [illegible] Dollar gekauft worden.

Hochhausbrand in Newyork.

Newyork, 16. Febr. (Sonderdraht der United Press.) In dem 50stöckigen Hochhaus der Versicherungsgesellschaft Equitable am Broadway brach heute in den frühen Morgenstunden im 24. Stock ein Brand aus, der mit reißender Geschwindigkeit um sich griff und bald das 25. und 26. Stockwerk erreichte. Auf den sofortigen Alarm wurden fast sämtliche Feuerwehren Newyorks alarmiert, die zuerst mit großer Mühe [illegible] den Rettungsgeräten in den Büros befindlichen Menschen zu retten. Vier im 40. Stockwerk beschäftigte Telephonistinnen ebenfalls in Sicherheit gebracht werden, so daß Menschenverluste nicht zu beklagen sind. Dagegen erlitten 25 Feuerwehrleute so schwere Rauchvergiftungen, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



Underberg

Das Publikum, welches meine Ware kaufen will, verlangt nicht immer ausdrücklich „Underberg", sondern Boonekamp oder echten Boonekamp und glaubt, besonders im letzteren Falle, dass ihm dann mein Fabrikat „Underberg" geliefert werden müsse. Diese Auffassung ist irrig.

Das Wort „Boonekamp" ist Freizeichen und kann deshalb von Jedermann gebraucht werden. Darum bringe ich seit dem 14. Oktober 1916 mein Fabrikat, dessen Zusammensetzung streng gewahrtes Geheimnis meiner Firma ist, nur noch unter der Warenbezeichnung

Underberg

in den Verkehr. Die Warenbezeichnung „Underberg" und der Wahlspruch „Semper idem" sind mir gesetzlich geschützt. Unter diesen Bezeichnungen darf daher nur mein Fabrikat feilgeboten oder verkauft werden. Ausserdem sind mir auch Ausstattung, Etikett und Vignette meines Fabrikats (vergl. nebenstehende Abbildung) geschützt, und zwar sowohl in ihrer Gesamtheit, wie in den charakteristischen Einzelheiten.

Die Fabrikation des „Underberg", welcher aus den edelsten Kräutern und feinstem Weinsprit hergestellt wird, erfordert viele Monate. Derselbe ist deshalb nicht mit anderen Bitterfabrikaten, speziell mit solchen, welche aus Essenzen hergestellt und in 1–2 Tagen trinkfertig sind, zu vergleichen. „Underberg" bildet eine Klasse für sich. Sein Wert liegt in der einzig dastehenden, gleichmässig vorzüglichen Qualität, die seit der Gründung im Jahre 1846 stets dieselbe geblieben ist, getreu seinem Wahlspruch

Semper idem

Bei Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen hat sich „Underberg" seit beinahe 80 Jahren als wirksamstes Hausmittel bewährt. „Underberg" sollte in keiner Familie fehlen.

Man verlange stets ausdrücklich „Underberg".

Gegründet 1846. **H. Underberg-Albrecht** in **RHEINBERG** (Rhld.) Gegründet 1846.

Lager: Düsseldorf, Aderstr. 91. Peter Brand. Telefon 2948.

Schlafes-Butter

Schnupfen

Durch günstigen Einkauf!

— Auslage grosser Posten —

Herren-Stoffe und Seide

weit unter Preis

Wohlgemuth

Erholungstrasse 7 **Elberfeld** Ecke W.-Rathenaustrasse, 1 Treppe.

Säuglings-Milch

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzwieback, Milchzucker, Calecoakes zum Aufbau des Knochengerüstes des Kindes (bei Kalkarmut).

Kristallsauger, Säuglingswagen leihweise.

Zustellung: Elberfeld, Barmen, Vohwinkel, Remscheid etc. frei Haus, sonst überallhin per Bahn oder Post. 16080

Molkerei Nutricia, Elberfeld, Tel. 4648.



Die Haarkünstlerin

Das schönste Haar, welches existieren kann, an dem Sie sich vom Spezialist nur erfreuen können, lässt Sie leicht in Ihrer Eitelkeit, Sie sind der Königin Ihres Körper den Hof machen.

Frau E. Baumgarten

Telefon 2864 40d

Auf Wunsch wird jede Dame in ihrem Heim besucht.

Camembert



Hausfrauen, verlangt nur wolff. Camembert Bleichsüchtige

STELLERS Triebwerke



Stahlriemenscheiben.

Fritz Steller, Barmen

Unbemittelte

LUHNS Antuka

80% HAUSHALT FETTSEIFE



Pianos

Tel. 4586. Hochfeine Qualität, aus eigenen Werkstätten. – Aeusserste Preise. – Erleichterte Zahlung. Langjährige Garantie.

Meyer Pianos L.n.l.l., Barmen

Pianoforte-Fabrik, Carnaperstr. 8 u. 8A



Vaillants Gas-Badeöfen

Möbelhaus

630 000 Mark für einen Vollbluthengst.

Unverständliche Maßnahmen des preußischen Landwirtschaftsministeriums.

Jetzt erst wird eine Handlungsweise des preußischen Landwirtschaftsministeriums bekannt, die in den weitesten Kreisen Kopfschütteln und Empörung auslösen dürfte. Allenthalben lautet für Reich, Staat, Gemeinden und den Privatmann die Losung: sparen und nochmals sparen! Um so eigenartiger berührt es, daß — wie auf Grund einer Anfrage im Preußischen Landtag von der Regierung zugegeben werden mußte — die preußische Gestütsverwaltung im Dezember 1925 in England einen Deckhengst, „Poisoned Arrow, für den geradezu unverantwortlich hohen Preis von 630 000 Goldmark (30 000 Pfund für das Pferd und 1500 Pfund (!) für den Vermittler) angekauft hat. Man kann es verstehen, daß der Ankauf eines Zuchtpferdes, für das aus den kargen Mitteln eines verarmten und seinen Haushalt nur mühsam ausgleichenden Landes eine solche Riesensumme noch England herübergeschleppt wurde, größtem Befremden begegnen muß. In Kreisen von Zuchtsachleuten ist man der Ansicht, daß der Ankauf überhaupt für den gewollten Zweck überflüssig gewesen ist, weil man in Deutschland genügend Vorrat an erstklassigen Hengsten habe. Die „Sport-Welt" schreibt u. a. über die überflüssige Anschaffung: „Wir wollen sogar einmal ohne weiteres unterstellen, daß Poisoned Arrow wirklich 600 000 Mark (ohne Provision) wert sei, trotzdem wir dies an sich bestreiten müssen. War aber der ganze Ankauf notwendig und geboten, war er nicht gerade um die jetzige Zeit besonders überflüssig und unratsam? Wir brauchen keinen neuen Hengst, da die deutsche Vollblutzucht augenblicklich förmlich vollgepfropft mit Vaterpferden ist. Das Verhältnis zwischen Vaterpferden und Mutterstuten ist in Deutschland geradezu grotesk geworden. Wir sind gar nicht in der Lage, alle unsere Hengste auch nur halbwegs angemessen auszunutzen, wir seufzen eher unter einer Unmenge von Vaterpferden, die schon an sich ziemlich zweck- und ziellos ist. Wozu dann noch einen Hengst mehr?" — Es ist wohl sicher, daß der Landtag bei der kommenden Beratung des Gestütsetats sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

Kriegserklärung der amerikanischen Gewerkschaften an den Faschismus

Wenn man bisher in der amerikanischen Presse dem Diktator Mussolini gewisse Beachtung schenkte und auch mit offener Anerkennung nicht zurückhielt, so geschah dies lediglich, weil dem amerikanischen Geschäftsmann das organisatorische Talent des „Duce" imponierte. Seit dieser aber äußerte, der Faschismus trage keine Bedenken, sich für illiberal zu erklären und, wenn nötig, über den „zerstampften Körper der Freiheitsgöttin" hinwegzumarschieren, scheint man bedenklich geworden zu sein. So veröffentlicht seit etwa drei Wochen die Neuyorker „World" eine Aufsatzreihe von William Bolitho „Italien unter Mussolini", die den Faschismus in seiner wahren Gestalt enthüllt und als ein kulturfeindliches, weil unsoziales System verdammt. —

Die Welt muß in Kürze zu der Erkenntnis erwachen, daß Mussolinis Faschismus nicht eine nationale Spielart bedeutet, sondern ein Kampfproblem ist, dessen Auswirkungen bereits auf urdeutscher Erde gefühlt werden. Bekanntlich dekretierte Mussolini vor kurzem, daß, wer einmal Italiener sei, bis in die 7. Generation Italiener bleiben müsse, daß also jede Naturalisation in fremden Staaten ungesetzlich sei und mit schweren Strafen geahndet werde. An diesem Punkte setzt die amerikanische Feindschaft ein, denn das citizen-making, Bürger-machen ist ein Hauptziel der amerikanischen Nationalpolitik und C. Green, Präsident der American Federation of Labor, der Gewerkschaftszentrale in Washington, erläßt eine Proklamation an alle ihm unterstellten Organisationen und mahnt, den Faschismus unter allen Umständen und in jeder Art zu bekämpfen. Die Warnung, die in weitesten Kreisen großes Aufsehen erregt, besagt, daß bereits italienische Faschistengruppen in den Staaten bestehen, die in rigoroser Strenge darüber wachen, daß jeder italienische Emigrant Italiener bleibt, und sogar Strafmaßnahmen ergreifen, entweder Vermögenskonfiskation im Heimatlande oder Repressalien gegen die zurückgebliebene Verwandtschaft. Green sagt u. a.:

„Mussolini scheint mit seiner Machtentfaltung in Italien noch nicht zufrieden zu sein und so streckt er gierige Fangarme in die Welt, um die absurde Idee des altrömischen Weltreiches zu materialisieren. Der Exekutivrat der amerikanischen Gewerkschaften hofft jedoch, daß keiner der italienischen Gewerkschaftler in den Vereinigten Staaten sich von den blutrünstigen Drohworten dieses Diktators einschüchtern läßt. Mussolini und sein Faschismus stellen eine Gefahr für den Weltfrieden dar, die um nichts geringer als die des sowjetistischen Kommunismus ist."

Die Erklärung hat besonders in politischen Kreisen lebhaftes Echo gefunden und man erwartet allgemein, daß in der kommenden Kongreßsitzung der Faschismus neben Senator Borahs Kommunistenresolution eine bedeutende Rolle spielen wird. Es ist zu wünschen, daß dem gedrückten Deutschtum an der Etsch jenseits des Ozeans ein Helfer ersteht, denn mit Geldgebern muß sich selbst ein Mussolini gut halten. H. L. M.

Bierabend beim Reichstagspräsidenten.

BB **Berlin**, 16. Febr. Löbe hatte für gestern abend in das Präsidialgebäude zu einem Bierabend geladen. Unter den Gästen waren der Reichspräsident v. Hindenburg, der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, ferner mehrere Botschafter und Gesandte, gegen 100 Abgeordnete von allen Parteien und auch manche Gelehrte und Künstler. Der Reichspräsident unterhielt sich zwanglos mit den Politikern von der rechten wie von der linken Seite.



Außenminister Dr. Stresemann bei der Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond.

Berliner Theater.

Aus der Knabenzeit erinnere ich mich eines Volksstückes „Von Stufe zu Stufe"; immer tiefer ging es hinab. In dem Stück des ehemaligen Leiters mehrerer Berliner Bühnen, Rudolf Bernauer, der sich im Zeichen des Anschlußgedankens an Oesterreich mit einem Herrn Österreicher verbündet hat, geht es auch von Stufe zu Stufe; aber aufwärts! Die Voraussetzung der Handlung im „Garten Eden" ist ebenso unwahrscheinlich wie die Handlung selbst. Darum hätten die Verfasser sich nicht scheuen sollen, ihre geschickte Arbeit auch als Volksstück zu etikettieren. Stattdessen wird sie umständlich „Vier Kapitel aus dem Leben eines unanständigen Mädchens" genannt. Das soll ironisch sein. Denn kaum irgendwo, außer in Volksstücken, hat man jemals ein so anständiges Mädchen gesehen wie diese Tilly Hasselberger, die im Tingeltangel auftritt, aber den reichen mächtigen Generaldirektor, als er ihrer Jugend unzweideutig zu nahe tritt, mit einem Krach und einem Tumult abfertigt, daß sie noch in derselben nächtlichen Stunde mit dem gleichen Krach zum Tempel hinausgeworfen wird. Da erbarmt sich des mittellosen Mädchens Rosa, die Garderoben-Frau des Tingeltangels. Das ist nun auch eine echte Volksstückfigur. Sie ist nämlich eine Baronin, eine Oberstenwitwe und spart das ganze Jahr hindurch, um für drei Wochen an die Riviera in ein vornehmes Hotel zu ziehen und dort mit entsprechenden Gewändern und Schmuck zu leben wie einst. Sie nimmt Tilly als Tochter mit. Dort tritt selbstverständlich die große Liebe in Erscheinung. Der adlige Dozent Gebhard verliebt sich in Tilly, und sie sich in ihn. Er will sie heiraten, denn er weiß von nichts. Darum gibt ihm die anständige Tilly einen Korb, voll mit Tränen. Da sagt ihr Rosa, wie dumm sie doch sei. Sie, Rosa, könne sie doch adoptieren, und dann sei sie wirklich eine Baronesse, wenn auch eine arme, was aber die Liebe vertiefe.

Und richtig. Gebhard macht Hochzeit im feinsten Hotel, und der Minister wird sogar Brautführer sein. Da erscheint jener Generaldirektor als Hochzeitsgast. Er erkennt sie. O, er will schweigen auf jeden Fall. Aber der braven Tilly ist es so unerträglich, von der Gnade dieses Mannes abhängig zu sein, daß sie schleunigst ihrem Gebhard alles beichtet. Er ist niedergeschmettert, die nächste Verwandtschaft wird hinzugerufen, und ein Strafgericht entlädt sich über die verdutzte Tilly, die sich schwindelhaft in eine alte Familie eingeschlichen habe. Aber der Skandal soll vertuscht werden. Da packt Tilly aus, wie es im Volksstück üblich ist. Dem Bräutigam schreit sie „Waschlappen!" zu und den anderen: „Bagage!" Und sie reißt sich das Brautkleid mit den teuren Familienspitzen ab und steht, gerade als der Minister erscheint, mitten in der Hochzeitsgesellschaft in Unterwäsche da und rennt in diesem Aufzug durch das vornehme Hotel auf die Straße.

Sturz in die Tiefe? Nein, es geht immer noch aufwärts. Varietés, Zeitungen machen ihr, unter Ausnutzung der Sensationskonjunktur, glänzende Angebote; die Familie Gebhards, auf dessen Rückkehr das verliebte Ding immer noch hofft, bietet ihr 50 000 Mark, wenn sie schweigt. Sie verspricht es und zerreißt den Scheck, zu Rosas größtem Entsetzen. Aber ein schrulliger greiser Fürst, dem ihr Auftritt bei der Hochzeit als der eines „Renaissanceweibes" ungeheuer imponiert hatte, führt sie als eheliches Weib in sein Schloß, und sie wird binnen kurzem Erbin eines der reichsten Männer Europas (!) werden.

Bravo, Bernauer und Oesterreicher! So soll es allen anständigen Mädchen gehen! Die Tugend muß siegen und das Laster blaue Flecken bekommen. In diesem sehr gut gemachten Edelkitsch wird seltsamerweise der Name Courths-Mahler ironisch genannt, und die Zuhörer schmunzeln. Aber ihr seid doch Bundesgenossen, engste Kollegen, und ihr sollt deshalb keineswegs gescholten werden, denn ihr gebt euer Stück nicht als Dichtung aus, und das Theater bedarf solcher netten, Unwahrscheinliches mit Echtem mischenden, dankbare Rollen bietenden Arbeiten. Im Komödienhaus kam noch eine glänzende Aufführung hinzu, so daß Jubel und Hervorrufe kein Ende nahmen. Erika v. Thellmann als Tilly spielte sich an diesem Abend in die Meisterklasse. Sie hat das Soubrettenhafte abgestreift.

*

Arnold Bronnens „Exzesse" wurde vor dreiviertel Jahren in einer Sonntags-Aufführung mit Pfeifen, Ohrfeigen und ähnlichen Freudenbezeugungen empfangen. Das Königgrätzer Theater nimmt nun die Sache in seinen regelmäßigen Spielplan auf, und es zeigt sich, daß das moderne Stück ungewöhnlich rasch veraltet ist und einen ehrlichen Streit der Meinungen kaum noch entzünden kann. Erotik, Brunst, Zoten, all das ist papieren, eiskalt, schon jetzt verstaubt. Trotzdem gab es auch bei der jetzigen Premiere Kämpfe, die mehr ein Privatvergnügen einiger Feinde und Freunde Bronnens waren. Sie entzündeten sich aneinander. Die Pfeifer veranlaßten die anderen zu stärkeren Beifallsrufen und umgekehrt. Was mich anlangt, so taten mir die Ohren weh; denn neben mir saß — —. In der Sturmmatinée im vorigen Jahr wurde der Regisseur eines andern Theaters heftig angegriffen und dann öffentlich gerüffelt, weil er der Hauptunruhestifter gewesen; und er habe doch eine Freikarte gehabt. Dieses Mal schrie ein bekannter Regisseur einer anderen Bühne (das war die Person, die neben mir saß) nicht wie ein — Engel, sondern wie ein Stimmathlet: Bronnen!, schlug die Hände tosend zusammen und schrie immer wieder, das Getümmel übertönend: Bronnen! Daß es solche Freundschaft gibt, tut wohl. Aber die eine Partei darf unter solchen Umständen nicht die andere schelten, wenn die von dem gleichen Recht des Ausdrucks der Empörung oder Begeisterung Gebrauch macht.

J. Sch.

Marinemaler Karl Becker gestorben. Homburg, 15. Febr. In Nienstedten ist der Marinemaler Karl Becker im 63. Lebensjahre gestorben. Von Becker stammten u. a. die dekorativen Wandgemälde im deutschen Schiffahrtspavillon auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Rundfunk am Donnerstag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

1.15 bis 2.30 nachm.: Siehe Münster.
4.15 bis 5.45 nachm.: Operetten-Revue. Konzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellmeister Max Miller. Solistin: Beril Graebener (Sopran) vom Thalia-Theater Elberfeld. 1. Bulgarenmarsch aus Der tapfere Soldat — Oskr. Straus. 2. Ouvertüre Elastrata — Finke. 3. Pariser Leben, Walzer — Offenbach. 4. Operettengesänge. 5. Potpourri aus Die Geisha — Jones. 6. Im chambre separée a. Opernball — Heuberger. 7. Ouvertüre Die Savoyarden Offenbach. 8. Operettengesänge. 9. Traum-Walzer aus Der Feldprediger — Millöcker. 10. Italienisches Duett aus Boccaccio — Suppé. 11. Und der Himmel hängt voller Geigen, Lied aus der Operette Der liebe Augustin — Fall. 12. Potpourri a. Das Spiel um die Liebe — Gilbert.
5.45 bis 6.40 abends: Zeitgenössische Dichter. 2. Abend. Hermann Burte: Katte.
7.20 bis 7.30 abends: Reklamedienst.
7.30 bis 8.00 abends: Prof. Dr. Fries-Elberfeld: Ein Gang d. die Gemäldegalerie des Elberf. Museums.
8.00 bis 8.30 abends: Spanisch. (Siehe Münster.)
8.45 abends: Siehe Dortmund.

Sendestelle Münster (Welle 410).

1.15 bis 2.30 nachm.: „Das Nibelungenlied in der Musik." Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Rehe. 1. Wagner: Fantasie a. d. Oper Rheingold. 2. Wagner: Fantasie a. d. Oper Die Walküre. 3. Wagner: Fantasie a. d. Oper Siegfried. 4. Wagner: Fantasie a. d. Oper Götterdämmerung.
3.40 bis 5.00 nachm.: Herbert Eulenbergs „Schattenbilder", gelesen von Willy Mittig.
5.50 bis 6.40 nachm.: Lieder zur Laute, gesungen von Anton Wormann-Münster. 1. Soldatenlied: Regiment seine Straße zieht. 2. Dänische Ballade: Herr Mage. 3. Wormann: Ro n Rärgen. 4. Handwerksburschenlied: Steig nur auf, lauter Handwerksgesell. 5. Altes Lied: Burlala. 6. Volkslied: Im Walde blüht der Saidelbast. 7. Studentenlied: Von all' den Mädeln so blink und so blank. 8. Störtebeker-Lied: Die Seeräuberei. 9. Lied a. Bayern: Bin mit meiVerlangen. 10. Eine münsterische Mordgeschichte.
6.15 bis 6.45 abends: Vortrag Ried.-Rat Dr. Schlaumann-Münster: „Was muß jedermann von ansteckenden Krankheiten wissen?"
7.30 abends: Vortrag Dr. Bartschat: „Speisefette und Oele". 2. Vortrag.
8.00 bis 8.30 abends: Spanische Lesestunde von Dr. Heinermann-Münster.
8.45 abends: Siehe Dortmund.
Anschließend: Uebertragungsversuche ferner Stationen.

Sendestelle Dortmund (Welle 283).

1.15 bis 2.30 nachm.: Siehe Münster.
4.30 bis 5.15 nachm.: Beliebte ältere Lieder, gespielt vom Dortmunder Funkorchester unter Leitung von Theo Erpenbach-Dortmund. 1. Du bist die Ruh' von Schubert. 2. Fantasie über „Alle Tage ist kein Sonntag" von Kieving. 3. Das Zaubertied von Reyer-Hellmund. 4. Ich hatte einst ein schönes Vaterland, von Lassen. 5. Still wie die Nacht, von Bohm. 6. Noch sind die Tage der Rosen, von Baumgartner. 7. Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen, von Metzler. 8. An der Weser, von Pressel.
5.15 nachm.: Mystik und Groteske in der Ballade, gesprochen von Walter G. Kluge. 1. Alte Landsknechte — B. von Münchhausen. 2. Totentanz — Goethe. 3. Der Ritt — Kopisch. 4. Der Todtspieler — B. von Münchhausen. 5. Der nächtliche Zecher — Wilh. von Scholz. 6. Der Feuerreiter — Mörike. 7. Der Knabe im Moor — A. v. Droste-Hülshoff. 8. Leonore — G. Bürger.
5.45 bis 6.40 abends: Siehe Elberfeld.
7.00 abends: Rundfunk fürs Haus.
7.20 abends: Wahn und Wissenschaft im Weltenraum, Vortrag von Dr. H. Kritzinger-Dresden.
8.00 bis 8.30 abends: Spanische Lesestunde.
8.45 abends: Stimmen der Völker. Lautbilder-Vortrag von Prof. Wilh. Doegen, Direktor der Lautabteilung an der Preußischen Staatsbibliothek Berlin. Vortragsfolge: 1. Einführung. 2. „Ma dergère" („Meine Schäferin"), ein südfranzösisches Lied aus Béarn — gesungen. 3. „Le corbeau et le renard" (Der Rabe und der Fuchs), Fabel von La Fontaine — als Demonstration zur Melodie d. Sprache — gesprochen. 4. Französisch (Schweiz) „Le rang des vaches" (Schweizer Kuhreigen) — gesungen mit Klavierbegleitung. 5. Text vom „Verlorenen Sohn" aus der Bibel — von einem Kanadier gesprochen. 6. Text vom „Verlorenen Sohn" aus der Bibel — von einem Engländer (Schotte) aus der Grafschaft Caithnes gesprochen. 7. „Tipperary" (Abschiedslied vom Junggesellenleben) mit Orchester — von einem englischen Chor (mit Vorsänger) gesungen. 8. Schottischer Dudelsack — Schottische Baalvie. 9. Volkslied — von einem Gurkha aus Nepal gesungen. 10. Geschichte vom „Papagei und dem Affen", von Gild erzählt, dazu der Text in der Schriftsprache, Uebersetzung und Lautschrift. 11. Afghanische Khaiele — gesungen. 12. Mohammedanischer Gebetsruf, gesprochen von einem tatarischen Muezzin, dazu der Text in der Schriftsprache, Uebersetzung und Lautschrift. 13. Ruderlied (Arbeitslied) — gesungen von einem Konga-Neger. 14. Kriegslied mit Schlagtrommelbegleitung — gesungen von einem Baule-Neger. 15. Fabien — gesprochen von einem Mosi-Neger. 16. Abschiedslied — gesungen von einem Madagassenchor gesungen. 17. Jüdisches Klagelied — gesungen. 18. Karelisches Liebeslied — von einer finisch-karelischen Lehrerin — gesungen. 19. Mingrelischer Chorgesang, ein Beispiel f. die Heterophonie. 20. „Die Abendglocken" — ein russischer Chorgesang. 21. „Mein Feuer", ein russisches Liebeslied mit Balalaikaorchester. 22. Russisches Liebeslied mit Balalaika — gesungen. 23. „Slawei" (Die Nachtigall), Variationen über den Karneval von Venedig — Serbisches Zigeunerorchester. Stimmporträts von: 24. Bethmann-Hollweg (aus einer Reichstagsrede). 25. Rabindranath Tagore (Schlußworte der Rede im Aulagebäude der Berliner Universität am 1. Juni 1921 — Engl.). 26. Ebert (Treugelöbnis in Weimar). 27. Hindenburg (Dank an seine Truppen nach der Schlacht bei Tannenberg). 28. Dr. Eckener (Meine Amerikafahrt).

Frühjahrs-Neuheiten!!
Herrenstoffe
beste deutsche und englische Fabrikate für feinste Maßanfertigung.
Tuch-Spezialhaus
C. Flöttmann,
Elberfeld, Kipdorf 59
Telefon 6395. am Allenmarkt.



Maschinenkraft — die Quelle amerikanischen Wohlstands.

(F.P.S.) In der gewaltigen Zunahme der Verwertung maschineller Kraft liegt das Geheimnis für die hohe Produktionsleistung der amerikanischen Industrie, Landwirtschaft und Verkehrsmittel und ebenso auch ein wesentlicher Faktor für die Höhe der Reallöhne, das heißt für den Wohlstand des amerikanischen Arbeiters. Solche Betrachtungen werden nahegelegt durch die Studien, die das National Industrial Conference Board über die Entwicklung der Kraftquellen in den Vereinigten Staaten angestellt hat. Die heute in der Fabrikindustrie, der Landwirtschaft, dem Bergbau und den Eisenbahnen arbeitende Maschinenkraft wird auf mehr als 150 Millionen Pferdekräfte veranschlagt; davon verfügt die Fabrikindustrie über etwa einfünftel, genauer über 33 094 228 Pferdekräfte gegenüber 2 346 141 im Jahre 1869, dem Ausgangspunkt der erwähnten Untersuchungen; das bedeutet eine Zunahme um 1311 Proz. oder das Vierzehnfache in Laufe eines halben Jahrhunderts. Seit 1899, also im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts, hat die in der Fabrikindustrie der Vereinigten Staaten installierte Maschinenkraft sich um 236 Proz. vermehrt, wogegen die Zahl der Lohnempfänger nur um 90 Proz. zugenommen hat und der Umfang der Produktion um 165 Proz.; dabei ist der wöchentliche Reallohn des Arbeiters, das heißt seine Kaufkraft, um 28 Prozent gegenüber 1914 gestiegen. Zu Beginn des Jahrhunderts standen lediglich 2,14 Pferdekräfte hinter jedem Industriearbeiter, im Jahre 1923 bereits 3,33, also auch hier eine Zunahme um mehr als 50 Prozent. Von den in der Fabrikindustrie arbeitenden Maschinenkräften ist etwas mehr als die Hälfte Dampfkraft und rund 40 Proz. elektrische Kraft. In welchem Tempo sich die Elektrizität durchgesetzt hat, geht daraus hervor, daß — unter Zusammenfassung der mit Kohle und der mit Wasserkraft erzeugten Elektrizität — im Jahre 1899 kaum ein halbes Prozent der in der Fabrikindustrie verwendeten Maschinenkraft aus elektrischen Motoren floß, im Jahre 1923 dagegen 67 Prozent oder mehr als zwei Drittel.

In der amerikanischen Landwirtschaft hat die Verwertung von maschineller Kraft einen ähnlich bemerkenswerten Aufschwung genommen und ähnlich günstige Folgen für den Arbeitsertrag gehabt. Die 8 Millionen Pferdekräfte an maschineller Kraft, über die die amerikanischen Farmen im Jahre 1850 verfügten, haben sich heute auf 47 Millionen vermehrt; dabei entfielen im Jahre 1850 knapp 2 Pferdekräfte auf einen Landarbeiter, im Jahre 1920 aber bereits 4,5, das ist mehr als das Doppelte. Auf diese Weise konnte sich in den letzten siebzig Jahren die landwirtschaftliche Produktion pro Kopf des Arbeiters nahezu verdreifachen, und man hat errechnet, daß in Ermangelung dieser maschinellen Kraft die gegenwärtige landwirtschaftliche Produktion der Vereinigten Staaten an die 20 Millionen mehr Landarbeiter erfordern würde. Freilich bleibt der Prozentsatz an elektrischer Kraft in der Landwirtschaft weit hinter dem in der Fabrikindustrie zurück; er beträgt keine 5 Proz. der gesamten in der Landwirtschaft arbeitenden Pferdekräfte, während noch immer 40 Prozent auf die tierische Leistung entfallen. Andererseits ist das in Maschinenkraft investierte Kapital verhältnismäßig am höchsten in der Landwirtschaft, wo es 1800 Dollars pro Pferdekraft beträgt, gegen 1500 Dollars in der Fabrikindustrie, 1000 im Bergbau und 300 bei den Eisenbahnen.

Graf von Crailsheim †.



In München ist am Sonnabend kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres der bekannte bayrische Staatsmann Krafft Graf von Crailsheim gestorben. 1889 wurde er Minister im Kabinett des antiklerikalen Ministers von Lutz. 1890 übernahm er selbst das Präsidium und stand an der Spitze des Ministeriums bis 1903. Er war der Exponent der liberalen Aera in Bayern.

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, den 17. Februar.

Schutz den Polizeibeamten.

In einem Bierkeller hielt ein Hausierer Strumpfbänder und andere Waren feil. Aus „Jux" nahm ihm der Händler Walter Z. aus Elberfeld ein Paar Strumpfbänder weg. Ein anderer Gast machte den Hausierer darauf aufmerksam und der rief einen in dem Lokal anwesenden Kriminalbeamten hinzu. Der Beamte wollte zunächst die Persönlichkeit des Z. feststellen, aber kaum hatte er ihn nach dem Namen gefragt, da erhielt er auch schon einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht und einige Fußtritte. Seiner Festnahme setzte Z. heftigsten Widerstand entgegen und selbst mit Hilfe eines zweiten hinzugeeilten handfesten Polizeibeamten war er kaum zu bändigen. Das dicke Ende blieb nicht aus; wegen tätlichen Angriffs und Widerstandsleistung mußte er vor dem Schöffengericht erscheinen. Hier wollte er sich mit sinnloser Trunkenheit entschuldigen, aber fast in demselben Atemzuge widerlegte er sich selber, indem er die Darstellung des Vorganges durch die Zeugen zu berichtigen versuchte. Auch hätte er, wenn er sinnlos betrunken gewesen wäre, unmöglich derartig heftigen Widerstand leisten können. Die Polizeibeamten sind zum Schutz des Publikums da und müssen gegen ungerechtfertigte Angriffe geschützt werden; derartige Angriffe und Widerstandsleistungen häufen sich aber in letzter Zeit und deshalb erklärte das Gericht es nicht mehr für angebracht, mit Geldstrafen gegen die Schuldigen vorzugehen, sondern mit Freiheitsstrafen. Es erkannte auf zwei Wochen Gefängnis.

Gleiche Seelen finden sich.

Eine jugendliche Diebesbande machte im November und Dezember Elberfeld und Barmen unsicher. Es waren sechs Fürsorgezöglinge, die zu gleicher Zeit aus den Erziehungsanstalten in Gmünd in der Eifel und in Waldbroel ausgebrochen waren. In Elberfeld fanden sie sich zusammen und faßten hier gleich den Entschluß, sich durch Begehung von Einbruchsdiebstählen über Wasser zu halten. Dem Entschluß folgte gleich die Tat. Als Unterschlupf diente ihnen anfangs ein Salonwagen der Reichsbahndirektion Elberfeld, der auf einem Anschlußgleis an der Kluse stand; später ein Gartenhäuschen an der Tunnelstraße. In dem Salonwagen befanden sich auch einige verschlossene Behälter. Sie vermuteten wertvolle Sachen darin und brachen sie also auf. Ihre Erwartungen bestätigten sich jedoch nicht. Danach führten sie eine Menge Einbruchsdiebstähle aus, bald in diesem, bald in jenem Stadtteile, und stahlen, was ihnen gerade in die Hände fiel: Lebensmittel, Wein, Liköre, Zigarren und Zigaretten in größeren Mengen, Süßigkeiten, elektrische Taschenlampen, die sie bei ihren Diebstählen gut gebrauchen konnten, Stahlwaren usw. In einem Falle erbeuteten sie auch silberne Bestecks, Brillantbroschen und -Ringe, Sachen von ganz erheblichem Werte. Zwei von ihnen, die Fürsorgezöglinge Hugo J. und Hugo D. aus Elberfeld, wurden schließlich ermittelt und standen nun vor dem erweiterten Schöffengericht, desgleichen der Fürsorgezögling Erich L. von hier, der sich an einem vollendeten und einem versuchten Einbruch beteiligt hatte. Gegen ihn erkannte das Gericht auf 5 Monate Gefängnis. J. und D. wurden von den ihnen zur Last gelegten Einbrüchen nur sechs bezw. neun nachgewiesen, ferner beiden ein versuchter Einbruch. Dafür erhielt J. ein Jahr Gefängnis, D. ein Jahr und drei Monate.

Wegen Meineides

hatten sich vor dem in diesem Jahre zum ersten Male unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Flender wieder zusammenberufenen Schwurgericht zu verantworten die Fabrikarbeiterin Mathilde J. aus Haan, danach die Ehefrau August Sch. aus Ohligs. Letztere sollte einen Meineid in einem Alimentationsprozeß geschworen haben, wurde jedoch freigesprochen. Frau Jung, die den ihr zur Last gelegten Meineid in einem Ehescheidungsprozeß geleistet hatte, wurde zu einem Jahr Zuchthaus, der geringsten zulässigen Strafe, verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf zwei Jahre aberkannt und endlich wurde sie, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, für dauernd unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

Der Streit um die Bienenstöcke.

Eine Polizeibehörde hatte jemandem, der auf seinem Grundstücke gegen 25 Bienenstöcke hält, auf Beschwerden von Anwohnern hin die Entfernung des Bienenstandes aufgegeben. Der Betroffene erhob Klage, und vor dem Oberverwaltungsgericht behauptete er, es sei bienenwissenschaftlich festgestellt, daß Bienenstöcke keine Gesundheitsgefährdung darstellen, im Gegenteil, sie seien gesundheitsfördernd für gewisse Krankheiten, wie Rheumatismus, Gicht und ähnliche Leiden. Bienenstöcke führen zwar Belästigungen herbei durch lokale Beschwerden, sie verursachen aber, von seltenen Ausnahmefällen abgesehen, keine Gesundheitsschädigungen. Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage endgültig ab und führte u. a. aus, mögen auch bei gewissen Krankheiten durch Bienenstiche Heilwirkungen erzielt werden, so könne davon nicht die Rede sein, wenn völlig unbeteiligte Menschen von Bienen gestochen werden. Eine polizeilich zu beseitigende Gefahr sei unter Umständen als vorliegend anzunehmen, wenn sich Bienenstöcke in der Nähe von Häusern befinden. Werden Bienen auf dem Lande gehalten, so sei dagegen unter Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse nichts einzuwenden. Anders liege der Fall, wenn Bienen in Städten gehalten werden, wo eine zum Einschreiten der Polizei ausreichende Gefahr als vorliegend zu erachten sei.

Neues vom Büchermarkt.

Erzählende Literatur.

Florentius Bruder. Ein Künstlerroman von Walther Nithack-Stahn. Berlin, Verlag Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel).

Ein „Künstlerroman", die Tragik eines Kunstbegabten, dem die schöpferische Kraft versagt ist oder durch Schicksalshemmungen nicht zur Entfaltung kommt; zugleich die Tragik des künstlerischen „Erfolges", seelische Kämpfe ausmündend in die Resignation, die sich mit der Innenwelt bescheidet.

Christine Berthold. Roman von Emma Ruß. Verlag Leipziger Graphische Werke, A.-G., Leipzig N.

Christine Berthold hämmert sich ihre Zukunft, den Jungmädchenschuhen kaum entwachsen, selbst. Herb und freudenarm im Kindesalter, umgeben von Waisenhausmauern, lernt sie die Liebe und das Weh des verratenen Herzens kennen. Tief im Süden Amerikas gesundet der urwüchsige Sinn Christines; Tatkraft und unbeirrbares Streben führen die Gereifte auf den Gipfel kaufmännischer Großunternehmen. Und nun greift das Schicksal ausgleichend in die Speichen ihres Lebenswagens.

Der Krippenschnitzer. Erzählung von Robert Walter. Band 3 der „Brunnen-Bücher". Hamburg, Quickborn-Verlag.

Sehr einfach beginnt die Erzählung als eine Art Dorfgeschichte, weitet und rundet sich aber zu einem eigentümlichen Weltbild. Robert Walter gestaltet das Schicksal eines niederdeutschen Menschen, der von dunkler künstlerischer Kraft getrieben ein berühmter Holzbildhauer wird.

Scholem Alechem: Die erste jüdische Republik. Novellen. Oesterheld & Co. Verlag, Berlin W 15.

Scholem Alechem, den man als den jüdischen Mark Twain bezeichnet, bringt in seinen Schriften das Fühlen und Denken der Bewohner des Ghettos nahe. Die vorliegende Ausgabe enthält die Kindheitsgeschichten des Dichters.

Könige in Unterhosen. Anekdoten, herausgegeben von Kurt Robitschek. Umschlagzeichnung von Walter Trier. Drei Masken Verlag, A.-G., Berlin N 24.

Kleine Geschichten von großen Leuten sind hier gesammelt, Geschichtchen, die Könige ohne Purpur, Dichter ohne Glorienschein, Komödianten ohne Schminke, Menschen der großen Welt ohne den Habitus ihres Ruhmes zeigen. Der Witz ist Zweck dieser Sammlung, und der lachende Mensch soll Heiterkeit aus dem Inhalt schöpfen.

Chor um Schmidtbonn. Herausgegeben von Herbert Sackel. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

In dem Büchlein finden sich Beiträge von L. Abeli, G. Biermann, Fritz Braun, Fr. Droop, Louise Dumont, Carl Enders, Eulenberg, K. von Feiner, O. M. Fontana, Kayßler, Else Lasker-Schüler, Litzmann, Alfred Mayer, Erich Mosse, W. Schäfer, Charlot Strasser, Stefan Zweig zum 50. Geburtstag des Dichters.

Trostseinsamkeit.

Roman von Heinz von Lichtritz.

(Nachdr. verb.)

Achtes Kapitel.

Die Komtesse fand ihren Vater bereits im Hotel vor. Er war soeben von seinem Besuch bei dem Grafen Rochus Dahlum heimgekehrt.

„Wie war's im Mauritshuis?" fragte er. „Hast du in Rembrandt und Potter geschwelgt?"

„Wie war's bei dem Poeten unseres Geschlechts?" fragte Aline zurück. „Hast du seine gesammelten Werke gekauft und mit ihm über die Zukunft Oudnederlands politisiert?"

„Keins von beiden, Gottlob nicht. Von seinen Dichtungen sprach er gar nicht. Und einer beginnenden politischen Wendung brach ich die Spitze ab. Er ist übrigens der gleiche geblieben, nur noch dicker geworden. Ein Fettkloß, Aline, spricht auch noch immer durch die Nase. Seine neueste Leidenschaft sind Familienbilder. Alle Wände hängen voll Miniaturen, Kopien aller möglichen Meister, von denen er behauptet, es seien durchweg Ahnen. Er hat auch gleich immer die Namen und Jahreszahlen bei der Hand. Er sagt zum Beispiel: das ist Peter van Dahlum, der berühmte Seeheld, der 1667 an der Seite Ruyters fiel, und das ist Thekla Dahlum, die 1572 vor Alba ausgespuckt hat. Ich glaube, er schnurrt fürchterlich. Wir sollen uns für seine Galerie malen lassen."

„Daß wir das ja nicht vergessen", entgegnete Aline heiter. „Also, Vater, wen trfft ich im Mauritshuis?"

„Warp!"

„I bewahre. Was hast du nur immer mit diesem Warp! — Den kleinen Prinzen Görries — und noch jemand —"

„Was macht denn der Görries im Haag?"

„Und noch jemand", wiederholte Aline. „Herrn Heinz Hansen."

Dahlum schnippste die Asche seiner Zigarre ab.

„Sieh mal an! Den Hansen!" — Er stand rasch auf. „Donnerwetter, da könnte man vielleicht doch mit ihm über den Phöbus sprechen!"

„Dacht' ich mir auch, Papa. Er hat mit Görries eine Villa in Scheveningen gemietet und uns eingeladen, seine Cottage zu teilen. Groß genug wäre sie, sagte er: eine Etage für uns, eine Küche dabei und ein Gärtchen mit drei erfrorenen Hyazinthen. Morgen mittag will er uns in seinem Automobil abholen."

Der Graf zuckte mit den Nasenflügeln.

„Von Automobilen hör' ich nicht gern sprechen. Aber mit ihm wird es sein müssen . . ." Sein Blick fiel auf die Uhr, die auf der Spiegelkonsole stand und — eine Seltenheit unter den Hotelzimmeruhren — sogar ging und regsam tickte. „. . . Mach dich fertig, Lining — wir können die geehrte Familie nicht warten lassen . . . Halt — einen Moment noch! Einladen geht nicht, ich naßauere nicht gern. Aber vielleicht findet sich eine andere Wendung. Ein paar Tage Scheveningen können uns beiden nichts schaden."

„Meine ich auch, Vater."

„Und da wird sich ja eine Gelegenheit bieten, mit ihm wegen des Phöbus Rücksprache zu nehmen. Es handelt sich nicht allein um den Torda — es handelt sich schließlich auch um mich. Ich bin an das verdammte Unternehmen gebunden . . . Diantre, es ist doch eine geschäftliche Angelegenheit — — sagt Hansen nein, so kann ich mir auch nicht helfen!"

„Das wird er nicht sagen."

Der Graf drehte an seinem Schnurrbart. „Zieh dich um, Kind . . . Und hör mal: sei liebenswürdig gegen den Onkel Friedrich. Er kam vorhin noch einmal auf die Familienstiftung zurück. Er scheint geneigter zu sein. Es ist ein Elend mit diesem ekelhaften Geld. Mach dich recht hübsch!"

Er nickte Aline zärtlich zu und ging in sein Schlafzimmer.

Pünktlich um zwei Uhr hielt die Droschke des Grafen vor dem Palais des Zeremonienmeisters in der Parkstraße. Die beiden überschritten eine Art Zugbrücke, die den Kanal vor dem Hause überspannte, gingen durch einen prächtig gehaltenen Vorgarten, in dem ein paar Papageien, mit silbernen Ketten auf schlanken Messingpilastern befestigt, die Ankömmlinge mit gellendem Krächzen begrüßten, und traten sodann in das Palais, wo ein Schwarm von Dienern sie in Empfang nahm. Aline wunderte sich über die Menge der Domestiken, die in keinem rechten Verhältnis zu der Größe des Hauses stand; zudem war der Zeremonienmeister Witwer und gab nur noch gelegentlich kleine Herrendiners.

Aber war das Palais auch nicht groß: seine Einrichtung zeugte von höchstem Geschmack. Die verstorbene Gräfin war eine ungewöhnlich feinfühlige Dame gewesen, die mit dem Kultus des Schönen, den sie aus ästhetischer Liebhaberei betrieben, auch ein entschiedenes künstlerisches Verständnis verbunden hatte. Es ging sozusagen ein Duft bildungsfrohen Genießens durch dieses bei aller Kostbarkeit der Ausstattung doch auch in hohem Maße behagliche Heim, ein Nimbus heiterer Vornehmheit, den der Zeremonienmeister selbst zwar nur bedingt besaß, den er aber jedenfalls nicht störte.

*

Ein Haushofmeister in Frack und Eskarpins geleitete Dahlum und Aline eine Treppe hinauf, und dann öffnete ein Diener vor ihnen die Tür zu einem großen Gemach, einem Mittelding zwischen englischer Halle und französischem Salon, in dem die meisten Mitglieder der Familie bereits versammelt waren.

Sie war ehemals ziemlich verbreitet gewesen, nunmehr aber auf sechzehn Köpfen zusammengeschmolzen — einen aus einer argen Mesalliance hervorgegangenen Zweig, der sich in Belgien angesiedelt hatte, rechnete man nicht mit zur Familie. — Von diesen sechzehn Mitgliedern waren elf erschienen, fünf Damen und sechs Herren. Vier der Herren gehörten — auch dabei sprach traditioneller Einfluß mit — dem Hofe der Königin an: außer dem Zeremonienmeister sein einziger Sohn Graf Warp als Vizeoberjägermeister, der dicke Graf Rochus als Kammerherr und Präsident des Heroldsamts, und Graf Isaak als diensttuender Flügeladjutant. Endlich war noch ein Graf Peter Paul van Dahlum erschienen, der früher Kommandant der Holländischen Wasserlinie zu Utrecht gewesen war, dann den Abschied genommen und sich in Nordbrabant angekauft hatte. Er brachte seine Frau und zwei hübsche brünette Töchter mit. Auch der Oberst Graf Isaak hatte Frau und Tochter bei sich: die Gattin, gewöhnlich Tante Mienken genannt, eine behäbige Friesländerin, die Tochter, Annakaterina, ein praller Backfisch.

Alle Welt eilte dem Grafen Tjalling und Aline mit ausgebreiteten Armen entgegen. Von einer gewissen Feindseligkeit gegen die landflüchtig gewordenen Geschlechtsmitglieder war wenig zu spüren. Im Gegenteil — Aline fühlte sich förmlich erdrückt in Herzlichkeit. Die alten Herren und die Damen und die jungen Mädchen umarmten sie ein über das andere Mal, und schließlich kam auch Graf Warp und öffnete seine Arme und erklärte: „Es geht nicht anders, Kusine; wo alles liebt, kann ich allein nicht hassen, sagt einer eurer deutschen Dichter. Der Mann hat recht. Komm an mein Herz!"

Aber Aline schlüpfte zwischen seinen Armen hindurch. „Is nich!" rief sie; „so sagt nämlich der Berliner, wenn ihm etwas nicht paßt. Und diese Wendung ist mir zuzeiten lieber als der Dichterausspruch, den du zitiertest, teuerster Warp!"

Der Vizeoberjägermeister schnitt ein komisches Gesicht, das gute Miene zum bösen Spiel bedeuten sollte, als die übrigen niedlichen Basen ihn fröhlich verlachten. Er war übrigens wirklich ein sehr hübscher Mensch: groß und schlank, mit auffallend kleinen Händen und Füßen und einem kecken brünetten Gesicht, das selbst der bürstenartig geschnittene Schnurrbart nicht zu entstellen vermochte. Dieser häßliche Bürstenschnitt war aus England übernommen worden, und Graf Warp galt für tonangebend im Reiche der Mode. Er war gewissermaßen der King Edward in der Gesellschaft des Haag, erfand gelegentlich einen neuen Schnitt des Rockes, glänzte durch die Muster seiner Westen und erregte Aufsehen durch die wechselnden Krempen seiner Zylinderhüte. Im übrigen war er ein sehr gescheiter junger Mann, der seine rasche Karriere allerdings zum guten Teile dem Einflusse des Vaters zu danken hatte, dessen geistige Fähigkeiten sich aber durchaus nicht auf dem Gebiete des Parketts und innerhalb des Hofjagdamts erschöpften. Unter den Komtessen und Baronessen der Residenz galt er für unnahbar, und die Tatsache, daß die Königin ihn einmal gefragt hatte, ob er denn ewiger Junggeselle bleiben wolle, wurde eine Zeitlang in den Kreisen der jüngeren Damenwelt lebhaft glossiert. —

(Fortsetzung folgt.)

Hübsche u. prakt. Konfirmations-Geschenke

Eßbestecke im Etui in Alpaka und Alpaka 90 gr Silber

Nagelpflege-Etuis, Näh-Etuis

Scheren-Etuis, Taschenmesser

sowie viele andere geeignete Gossebank-Artikel in Solinger Stahlwaren und Kleinsilberwaren.

Fachmännische Bedienung. 1379

C. A. Bütters Elberfeld Tel. 5296 **Turmhof 4.**

Gegründet 1865. Gegründet 1865.

Tapeten, Linoleum, Wandstoffe

Die apartesten, billigsten und elegantesten Neuheiten finden Sie nur bei der Firma

Barmen, Neuerweg 52 — **Johannes Beckmann** — **Solingen,** Altermarkt 38

Mäuerchen 3 **Elberfeld** Mäuerchen 3

Das Wiener Burgtheater.

(Zu seinem 150. Geburtstag, dem 17. Februar.)

Von Dr. Hedwig Fischmann.

In den grauen Morgennebel des erwachenden Februartages reckt der alte Steffel das Spitzengewirr seiner unzähligen Türmchen, guckt verdrießlich über das Dächergebäude der inneren Stadt hinweg auf die wie ein aufgespannter Schirm tief unten sich wölbende Flachkuppel am Franzensring und murrt, verächtlich sein steinernes Blattwerk kräuselnd: „150 Jahre! Lohnt es überhaupt der Mühe, wegen einer so kurzen Spanne Zeit so viel Aufhebens zu machen, ihr törichten Menschlein da unten? Ist's mir doch, als wäre es erst gestern geschehen, daß aus all den winkeligen Gassen und Gäßchen, die sich um die alte Burg scharten, das bunte Völklein der Komödianten, eilig herbeigerufen, zu dem alten Haus am Michaelerplatz hinströmte —, nicht zu sehr, du grunzender grüner Neuling am Ring! —, wo ihnen ein kaiserliches Edikt durch den Mund des Hofsekretärs von Mercier kund und zu wissen tat, sie seien über Nacht zu k. k. Hof- und Nationalschauspielern geworden."

Guter alter Steffel, mich dünkt, du bist kein unparteiischer Richter in dieser Sache. Sollte nicht ein wenig, ein ganz klein wenig eifersüchtig auf das Burgtheater sein, das mit und neben dir zum festen, unverrückbaren Wahrzeichen der alten Donaustadt im Wandel der Zeiten geworden? Das sich trotz seiner zurückhaltenden Fremdheit hineingespielt hat in das Herz deiner Hüter und in dem der gleiche Rhythmus des Blutes pulst, wenngleich gedämpft durch ehrfürchtig, der ewig jung zu deinen Füßen brandet?

Das Theater, das am Ostermontag 1776 mit recht belanglosen Lustspielen seine Pforten dem Publikum erschloß, war keine Schöpfung aus dem Nichts: schon die Kaiserin Maria Theresia hatte der Truppe Selliers' das an die Burg anstoßende Ballhaus zu Repräsentationsvorstellungen bei Hofe überlassen, ohne selbst an den wechselvollen Schicksalen dieses ältesten Burgtheaters tätigen Anteil zu nehmen, das bald Zeuge der amerikanischen Stegreifpossen, bald des heftigen, allem von Sonnenfels gegen den Hanswurst geführten Kampfes war, bald ein französisches Lustspiel und eine Pharao-Bank in seinen Räumen heimisch sah. Erst Kaiser Josef, erfüllt von der Gedankenwelt der Aufklärung, die in dem Theater allem ein moralisches Institut sah, machte diesen unwürdigen Zuständen ein Ende und befahl, das „von nun an nichts als gute regelmäßige Originale und wohlgerathene Uebersetzungen aus den besten Sprachen aufgeführt werden sollen, und die Schauspieler bei der Wahl neuer Stücke nicht auf die Menge, sondern auf die Güte derselben Bedacht zu nehmen haben".

Das war die geistige Geburtsstunde des Wiener Burgtheaters. Freilich, das Wiener Publikum, das an den Prunk des italienischen Balletts und derben Späße des Hanswursts, versagte seine Richtung zunächst die Gefolgschaft. Unbekümmert schritt der Kaiser auf dem als richtig erkannten Weg vorwärts, die unwilligen Elemente allmählich in seinen Bann schlagend. Und auch nicht alle Blütenträume reiften, wenn wiederholten Versuche, Lessing für Wien zu gewinnen, scheiterten, und auch der von ihm angeregte Plan, dem Burgtheater eine „Theater-Philanthropin", eine Theaterschule, anzugliedern, ebensowenig zur Ausführung gelangte, wie wenige Jahre früher die Idee Klopstocks, in Wien eine Akademie für Kunst und Wissenschaft zu gründen, so ward doch in jenen Tagen der Weg bereitet, der trotz mancherlei Irrpfaden emporführte zur Verwirklichung der stolzen Worte Laubes, „das kaiserliche Hoftheater solle das erste Theater im deutschen Vaterland sein".

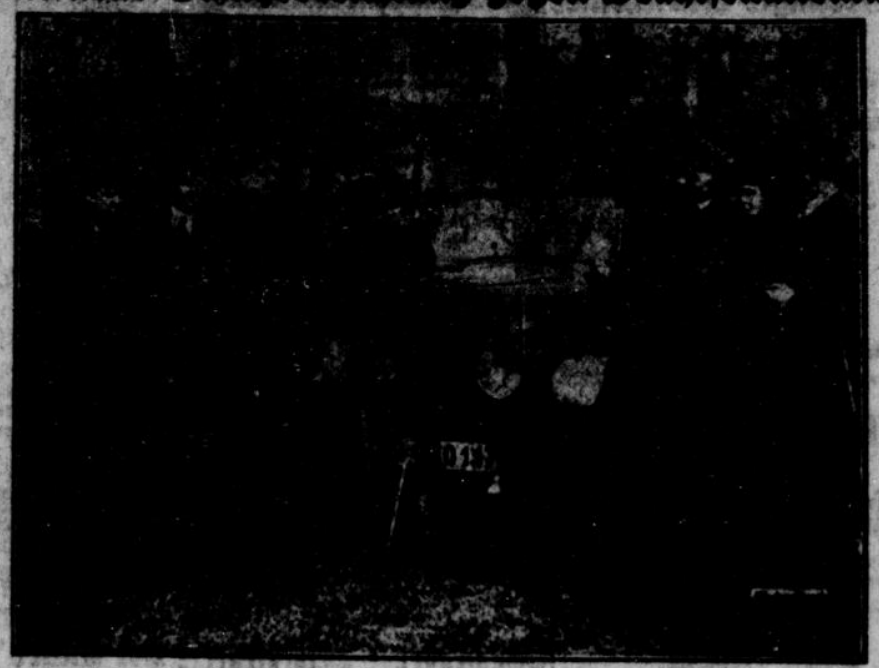
Zunächst schien es allerdings, als ob der frühe Tod Kaiser Josefs und die der französischen Revolution und den Napoleonischen Kriegen folgende Reaktion auch hier alle Keime einer Entwicklung ersticken sollten. Es war die Blütezeit der Zensur, deren engstirnige Schildbürgerstreiche sich heute gar ergötzlich lesen, die aber der freien künstlerischen Entfaltung des Burgtheaters arge Fesseln anlegte und seinen Spielplan gegenüber den Bühnen im Reiche um mehrere Jahrzehnte zurückschraubte. Zumal Schreyvogel, dieser genialste Burgtheaterleiter vor Laube, stieß bei seinen Bestrebungen, ein der Würde des Hauses gemäßes Repertoire zu schaffen, auf tausend Hindernisse. Durften doch die Werke der Klassiker gar nicht oder nur in arg verstümmelter Gestalt über die Bretter gehen — so konnten „Die Räuber" erst 1848, nach dem sang- und klanglosen Ende der Zensur, zum erstenmal in Wien aufgeführt werden —, und Kotzebue und Iffland waren die eigentlichen Herren der Bühne. Dennoch legte Schreyvogel den Grundstein zu dem ruhmvollen Repertoire des Burgtheaters, machte Shakespeares, Goethes und Schillers Werke hier heimisch und lieferte mustergültige Uebersetzungen aus der spanischen Literatur, für die in Wien allzeit ein aufnahmebereiter Boden vorhanden war. Seine höchste Ruhmestat aber war es, als er Oesterreichs größtem Dichter, als er Grillparzer die Pforten des Burgtheaters erschloß. Erst nach seinem Sturze, erst an jenem schwarzen Tage in der Geschichte des Wiener Hoftheaters, da „Weh dem, der lügt" ein unreifes Publikum gefunden, löste sich das naturnotwendige Band, das Oesterreichs ersten Dramatiker an Oesterreichs erster Bühne hätte fesseln müssen. Und wie Schreyvogel durch die Schöpfung eines würdigen Repertoires über die Jahrzehnte hinweg der Wegbahner Laubes geworden, so schuf er auch durch die Gewinnung und Anpassung hervorragender schauspielerischer Kräfte die Anfänge eines abgestimmten Burgtheater-Ensembles, das dann in der Hand jenes Meisterregisseurs ein so wundervoll bildsames, in deutschen Landen nicht wieder erreichtes Instrument der Bühnenkunst geworden ist.

Dann kam das Jahr 1848. Der brausende Frühlingssturm, der rings durch die Lande fuhr, machte auch vor dem altehrwürdigen Bühnenhaus im Schatten der Hofburg nicht Halt, wirbelte mit seinem kräftigen Atem den vermoderten Plunder der Zensur hinweg, und jubelnd kündeten die Worte August Ludwig Frankls die neu errungene Freiheit: „Lang kämpfte Kunst hier mit gemeinem Hasse. Gebt Raum der Dichtung. Raum dem freien Lied!" Und die große Stunde fand den großen Mann, bereit, das Steuer des Burgtheaters machtvoll durch die Wogenflut der neuen Zeit zu lenken: Heinrich Laube. In ihm trat eine starke, zielbewußte Persönlichkeit an die Spitze, die nicht vom Direktionstisch, sondern von der Bühne aus, das Theaterreich beherrschte. Nie hat das Burgtheater so viele neue Stücke, nie so viel Neuinszenierungen gesehen wie unter seiner Leitung. Freilich, auch die Fehler einer starken Individualität, sich von impulsiven Sympathien und Antipathien bestimmen zu lassen, waren ihm nicht fremd. Hebbel hat es bitter erfahren müssen. — Vor allem aber war Laube ein Diener am Worte, der die Reinheit und Plastik der Sprache als das kostbarste Gut des Schauspielers pflegte. Er war der Schöpfer jener Sprechkunst, die unter dem Namen „Burgtheater-Deutsch" das hohe, angestrebte Vorbild aller deutschen Bühnen wurde. Bis in unsere Tage hat sich die von Laube begründete Tradition als heiligster Besitz des Wiener Hoftheaters fortgepflanzt, wie auch manche der von ihm herangezogenen jugendlichen Kräfte, wie Sonnenthal, Baumeister, Lewinsky, als tragende Säulen des stolzen Baues in unser Jahrhundert hineinragten.

Hatte Laube den Hauptakzent auf die Pflege des Wortes gelegt, so war für Dingelstedt das Bühnenbild, die Pracht und der Glanz der Szene das entscheidende Moment, mit dem er die Herzen der sinnenfreudigen Wiener im Sturm eroberte. Wien war Weltstadt geworden, die neue Zeit forderte ein neues Bühnenhaus. Der prunkvolle Bau Hasenauers am Ring wuchs empor. Noch sah das alte Haus die große Ruhmestat Dingelstedts, seinen Shakespeare-Zyklus von 1875, sah zum erstenmal eine Schöpfung Ibsens, sah seines nachmaligen künstlerischen Direktors Wildbrandt Römerdramen über seine Bretter gehen — dann schloß es am 12. Oktober 1888 seine Pforten für immer.

Es gab und gibt noch heute Wiener, die mit jener Iphigenie-Aufführung das Ende der großen Wiener Burgtheater-Kunst, den Beginn des Niedergangs datieren. Nun, dem echten Wiener ist ja nie wohl, wie wenn er über ein verlorenes Glück recht innig „raunzen" kann. Schon daß der beste Sprecher des Burgtheaters, Sonnenthal, der die letzten wehmutsvollen Worte auf der alten Bühne gesprochen, als „Geist des alten Burgtheaters" das neue Haus eröffnete, war ein bedeutungsvolles Symbol für die Zukunft. Gewiß, es haben auch hier Perioden der künstlerischen Blüte mit Zeiten des scheinbaren Niedergangs gewechselt. Aber darf man ein Ensemble, das einen Kainz auf der Höhe seiner Meisterschaft zu den Seinen zählte, ohne daß er diffonierend auf der Gesamtheit herausragte, ein Theater das Gesellschaftsnennen? Das Burgtheater besitzt wie wohl so viele andere Kunstinstitute empfindlich in schwerer finanzieller und auch künstlerischer Krise — wir wollen hoffen, daß es sie ohne Gefährdung seines Ansehens besteht.

Eine neue Schutzvorrichtung gegen Drahtseilattentate



wurde dieser Tage in der Kaiser-Aue in Grumme bei Bochum im Beisein des Leiters der Schutzpolizei-Kraftwagen-Bereitschaft der Polizeidirektion Bochum-Gelsenkirchen ausprobiert. Unser Bild zeigt einen mit dem neuen Apparat ausgerüsteten offenen Kraftwagen. Der Apparat, der für die Zukunft Drahtseil-Attentate vollständig ausschalten möchte, kann am Tage in bequemem Etui mitgeführt und bei eintretender Dunkelheit mit wenigen Handgriffen aktionsfähig gemacht werden. Er fängt das Seil auf und zerschneidet es, wie am Bild zu ersehen ist.



Wie Engelein auf Aetherschwingen
Fährst Du auf blauen Rauches Ringen
Ins Land der frohen Seligkeit, —
Hältst Du Adagio bereit!
Doch willst Du gar noch weiter ziehn,
So nimm als Vorspann: Salem Grün!

Die 5 Pfg. Zigaretten der frohen Gesellen!

25 Stück im vornehmen Hartkarton RM 1,25

Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik „YENIDZE", Inh. Hugo Zietz, G. m. b. H., DRESDEN. Köln, Königsberg (Pr.), Seifhennersdorf (Sa.)

Reine Moselweine
direkt vom Winzer!
Wer beteiligt sich an einem wunderschönen, erstklassigen Fuder 1922er Enkircher Steffensberg pr. Stück Rm. 1.-, mit Eigner. Habitat in drei Monatsraten, je Monat 1/3 d. Betrages.
Philipp Schütz, Weingutsbesitzer
Enkirch-Mosel. b3313

Bei Magenqual — Nimm Waranal!
Wißmuth-Waranal
wirkt einzig bei Verdauungsstörungen
Zu haben nur in Apotheken
Auf Wunsch weist solche nach:
Waranalwerk Berlin-Oranienburg.

Huefers Kaffee
VOM GUTEN DAS BESTE

Schirm-Reparatur-Eildienst!
Abholen — Zustellen — Stadt — Umgegend.
Ruf 298, denk' an Genck Elberfeld.

Gefangbücher
in allen Preislagen
Buch. Gierardet, Elberfeld

Was sind P.K. Kau-Bonbons?

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Kau-Bonbons ein Zeitvertreib für Kinder sind!

Die Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein hervorragendes Mittel, um Zähne und Mund zu reinigen. Als solches werden sie von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons beseitigen das Durstgefühl und verleihen dem Atem dauernd ein angenehmes Aroma.

Sie regen den Appetit an und fördern die Verdauung.

G.P.1

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Sie vergrößern Ihren Umsatz
durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" dessen hohe Auflage von über 80000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

MODERNES THEATER
Elberfeld

Morgen letzter Tag!
Stürmisch bejubelt
wird in jeder Vorstellung die entzückende junge Künstlerin
LILIAN HARVEY
in ihrem neuest. u. besten Film:



DIE KLEINE VOM BUMMEL

6 Akte aus dem Großstadtleben 6 Akte voller Witz u. Humor. — In den Hauptrollen:
LILIAN HARVEY · [illegible]

Lachsalven begleiten uns. zweiten Schlager:
Eine ganz tolle Sache
In der Hauptrolle:
DOUGLAS MAC LEAN

Unser prachtvoller erster Naturfarbenfilm:
[illegible]

Elberfelder Konzert-Gesellschaft
Freitag den 28. Februar 1926, abends 7½ Uhr,
— Stadthalle Johannisberg —
IV. Volksl. Sinfonie-Konzert
Leitung: Hermann von Schmeidel.
Josef Suk, Serenade für Streichorchester
W. A. Mozart, Triplekonzert
Josef Haydn, Sinfonie in B-dur. j92
Dauerkarten für 3.00, 3.50 und 4.00 bei B. Hartmann.

Mittwoch, den 25. Februar 1926, abends 8 Uhr,
im Saale des Barmer Bankvereins:
Experimental-Vortrag
Psychologe
JEAN VITAL BÉNIT
einziger legitimierter Vertreter des Herrn Coué, Nancy, demonstriert
Die Wunder der Suggestion
(Heilung körperlicher und nervöser Leiden auf ihre Anwendung)
Selbstbeeinflussung, Selbstbehauptung nach der Methode
COUÉ
(Nancy). FRAGENBEANTWORTUNG.
Programm: Selbstbewußtsein, Energie: Beseitigung von Minderwertigkeitsgefühl, Hemmungen, Angstzuständen, Lampenfieber, Schlaflosigkeit, Nervosität, Willensschwäche, Stottern, Kopfweh, Migräne, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Asthma, Herzleiden, Lähmungen, Tics usw. — Erfolge bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. — Vorführung von Heilungen. — Einführung in die Selbstbehandlung nach Coué.
Karten M 1.50 bis 4.— in der Hauptgeschäftsstelle des Barmer Bankvereins, Bachhandlung Wolf & Co., Wuppertal-Barmen, Werth 3, und im Reisebüro Leonhard Tietz und an der Abendkasse. j41

Aschermittwoch
auf Wunsch
Kehraus
im
Franziskaner
Barmen, Neuerweg 55.
7972a

Vereinigte Stadttheater
Sonntag 7½ Elberfeld
Donnerstag den 18. Februar
[illegible] Uhr [illegible] Uhr
[illegible] B 21. 21.

Thalia-Theater
Nur noch 3 Aufführungen, bis einschl. Donnerstag, Anf. 7½ Uhr.
DER VOGELHÄNDLER
Operette von Zeller.
Allabendlich stürmischer Beifall.
Ab Samstag den 20. Februar:
Der Eigenbrödler
Operette von Joh. Strauß.

Sonntag den 21. Februar 1926, abends 7½ Uhr, in der
alten luth. Kirche
in Barmen-Wichlinghausen
Kirchen-Konzert
zum Besten der Deutsch-Niederländischen Missionsschule für Barmen-Elberfeld.
Ausführende:
Gilde Werkleinmann-Barmen
Dagmar Koehne-Barmen
Barmer Sängerchor
unter Leitung des Musikdirektors Max Bachle-Crefeld.
Der Erlös kommt allein erholungsbedürftigen Kindern zugute.
Programme zu 1.— Mk. sind zu haben bei A. Graeper, E. Biermann, H. [illegible] Jacobs, E. Müller, Fr. Drs. M. Kübling u. a., ebenfalls auf den Gemeindeämtern und bei den Mitgliedern des Sängerchors. 7060d

---

Im Salonwagen
Der Klapperstorch klagt!
Musikalischer Schwank in 3 Akten v. Paul Hartenstein.
Josef Winkelmann,
der beste rheinische Komiker in der Hauptrolle, zu Anfang 8 Uhr.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Barmen.
Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums
den Herrn Regierungsrat Dr. [illegible], Berlin,
über
Thema:
Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Auswanderung, die deutschen Auswanderungsgebiete und ihre Aussichten.
Zur Deckung der Kosten werden 50 Pfg. erhoben. 7015e

Offerten
Schaufenster-Dekorateure
treffen sich am Donnerstag 18. Februar, abends 8 Uhr,
bei Gilles, im „Hotel zur Post", Nebenzimmer.

Ratten und Mäuse
vertilgt radikal
Eugen Studberg, Elberfeld,
Bismarckstr. 10. — Telephon 3000.

Unterricht in
Bridge
wird erteilt an Damen u. Herren. Unterricht. 5, I. 1454

Orthoform-Zahnwatte
(geruchlos) [illegible]
[illegible]

Hilfe-Beleihung
1% Monatszins.
Gesellschaft Gewerbl. Kredit
Elberfeld, Turmhof-Verkehr.

Stadthalle Elberfeld
Donnerstag den 18. Febr.
Freitag den 19. Febr.
Aula, Sedanstr. Barmen
Sonnabend den 20. Febr.
Sonntag den 21. Febr.
jeweils 8 Uhr
Wie man Vermögen erwirbt u. vermehrt
Julius Winkelmann-Berlin.
Karten à 2.50 Mk., 1.50 Mk. und 1.00 Mk. in Elberfeld: Buchhandlung Hartmann, W.-Rathenaustraße; in Barmen: Buchhandlung Graeper, Concordia. 4225

Wenn Sie glauben,
Biskot Meyer
der unverwüstliche Komiker, wäre gestorben, so irren Sie sich. Er spielt mit der entzückenden
Sandra Milo
die Hauptrolle in dem neuen prachtv. Filmroman
Parisette
Die Tänzerin der großen Oper
welcher am kommenden Freitag im
Modernen Theater
ELBERFELD
zur Aufführung gelangt.
7158

Frauenvortrag
der Hygienikerin u. Schriftstellerin Frau Else Fortmann (Köln).
Raumes und gesundheitlich der Wichtigkeit dieses Vortrages wegen der Ueberfüllung keinen Einlaß finden, findet auf Wunsch Viele am Montag 19. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Frauenstudio in Elberfeld, Luisenstr. 34, I, ein nochmaliger, unwiderruflich letzter Vortrag statt. Frau Fortmann spricht über:
Das Liebesleben des Weibes!
Weibliche Geschlechtskraft und Lebensverjüngung!
Was erwarte ich mir die Liebe meines Mannes? — Was keine Frau wissen muß. — Eifersucht und ihre Bekämpfung. — Warum der Mann Untreue begeht? — Was gestattet dem Manne am Weibe? — Körperliche und geistige Liebe. — Mutterschaft und Kinderlegen. — Die Nervosität der Frau und ihre Beziehungen zu den Unterleibsorganen. — Die letzte Ursache der Frau ihre Ursache. — Ueber Gesunderhaltung und Verjüngung des weiblichen Körpers und des Gesichtes. — Wie überlistet die Frau am Wechseljahre? — Die Krankheiten der Wechseljahre und ihre Verhütung. — Warum werden so viele Frauen viel zu früh alt? — Wie beseitigt man Gesichtsfalten, Flecken, Mitesser, übermäßige Korpulenz, Magerkeit usw.? — Wie erhält man schöne Körperformen?
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre!
Karten zu 1 Mark, 1.50 und 2 Mark eine Stunde vor Beginn des Vortrages an der Kasse. Einlaß 7 Uhr.
Achten Sie auf den Namen dieser bekannten Rednerin:
Die Referentin, Frau Else Fortmann, ist eine der besten Frauenrednerinnen des gesamten Deutschen Reiches, [illegible] über die [illegible] Frauenfragen spricht. Ihre Vorträge [illegible] in einer für jedermann leicht verständlichen Weise. Sie [illegible] Klarheit und Offenheit über alle [illegible] Fragen. Aber [illegible] Vortrag nicht hört, hat unbedingt [illegible] versäumt!

Schönes Haar
durch
Zobol
das Spülwasser

Preußische Landwirtschafts-Schule,
RONSDORF.
Gründlicher, der Praxis angepaßter Unterricht in der Herstellung sämtlicher Bandartikel. 1475
Halb- und ganzjährige Tageskurse.
Beginn des Sommerhalbjahres am 7. April.
Näh. Ausk. durch Direktor Rutenkolk.

Höhere Mädchenschule
Knaben- und Mädchen-Vorschule
von **Auguste Idel**
Elberfeld, Sofienstraße 5. 16333
Das Schuljahr beginnt am 20. April
Anmeldg. für alle Klassen 12—1 4—5.

Realschulm. Privatschule
Hilgers
Barmen, Stennerstr. 5,
am Bahnhof Rittershausen.
Aufbau- und Reifeschule
private Fachschule am Platze.
Neue Lehrgänge
für schulentlassene Knaben und Mädchen. Vorbereitung für jede Konfirmandenzeit und zur Mitarbeit im elterlichen Geschäft.
Beginn 7. April.
— Anmeldung bald erbeten. —
Auskunft und Prospekt kostenlos. Schulgeld nur in Raten zahlbar. Auswärtige Fahrpreisermäßigung. 40d

---

Verpflegt
Brauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten, echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. ist in Elberfeld nur noch Hofstadt 7a. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. a248

Sanitäts-Ausspülung
vom Kopf bis zum Fuß durch 2 Stück von Obermeyer's Medizinal Herba-Seife
desinfiziert. A. L. in Duisburg. Per Stück M. —.45, 3/5 verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

---

Ein neuer Heilweg!
Rheuma-, Nerven- und Blutkrankheiten, Hautleiden, Lungen-, Leber- und Nierenleiden sowie alle anderen Krankheiten behand. gewissenh. nach eigenen kombinierten Blutbehandlg. Naturheilverfahren, Angewandte Lang'sche Praxis.
A. Denke, ELBERFELD, Hochstr. 84.
2 Minuten vom Rathaus.
Sprechstd. 10—1 u. 3—6, Sonntags keine.

Unterricht

Berufl. Ausbild. in
Buchführung
Wechselliehre, Korrespond. Sprachen (Engl., Franz.) Klassen- Gruppen- od. Einzel-Unterr.
Kaufm. Privatschule
Förster,
Elb., Alexanderstr. 4, Ring Briller Straße.

Engländerin
ert. engl. Unterricht. Ang. E 3912 Gst. 1634c

Gewerbl. Schule
Gegründet 1868.
Gründliche Vorbereitung für Beruf und Hausgebrauch erlernen Sie leicht und gewissenhaft bei Frau Becker, Gr. Flurstraße 2, II. Prosp. gratis.

Engl. u. Frz. in 8 Mon. St. Mon. 8 M. Bes. d. 1. 7. Ang. E 4257 Gst.

Italienisch. Französisch.
Unterr. i. kl. Zirk. b. Hause, auch n. europ. Uebersetzung. Prima Referenz. E. Berger, Baden-Baden, Benazir. 2. 7

Ang. E 3664 Gst.

Violin-, Klavier-Unterricht.
[illegible]

Fräulein [illegible] gründlich [illegible]

Gut. Ang. m. Preis unter B 2597 an die Gst.-St., Neuerw. 57.

Schulwesten,
[illegible] Schulmützen
[illegible] Schulmützen
[illegible] Schulmützen
[illegible] Schulmützen
Lederhosen 3183.

Dieckmann'sche Privatschule
Wissenschaftl. Leitung: Prof. Dr. Sollentin.
Aufn. f. a. Stufen v. Sexta—Oberprima. Unterr. n. d. Lehrpl. e. Oberrealschule. Vorber. f. d. Obersekunda- u. Primareife, sowie Abiturium. Außerd. deutsche, franz., engl., span. Sprachk. und Linear- u. Freihandzeichnen.
Tagesunterricht v. 8—12. Strenge Aufs. d. Schularb. v. 4—6. Kl. Klass. u. individ. Behandl. Aufs. v. 10. Lebensj. an. Einwandfreie Note im Betrag. Bedingg. Relig., Zeichn., Spiel u. Sport. Zahlr. bewährte Lehrkr.
Abendunterricht für beruflich tätige junge Leute von 6 bezw. 7—9 Uhr. Vollbeschäftigt. gen. z. Eintritt. Langj. Erfahr. (seit 1914) u. beste Erfolge. Bish. best. gb. 90 Hand., dar. 16 Abit. — Eig. Land- u. Erhol.-Heim in [illegible] Lage. Nähe (Die „Mühle im Wiebachtal" bei Radevormw.) — Schuld. w. k. d. eig. Schulbibl. gest. Wesentl. ermäß. Preise. Auskunft durch Fernspr. 7923.
Dieckmann, Elberfeld, Altenmarkt 2
Sprechzeit 12—1 und 6—7 Uhr. 16360

Damen-Moden Privat-Lehranstalt
Roland & Nossler, Elberfeld
Alexanderstr., Eingang Brückenstr. 6.
Eintritt täglich.
Tages-, Halbtag- und Abendkurse. Prosp. postwend. Staatsb.-Schüler.
Am 2. März u. 15. April beginnt ein
Conderkursus im Zuschneiden.
Kursus 2X wöchentl. 3 Std., Zeit 3 Mon. Gründliche Modenzeitg. Anm. vorher

---

Spanisch | **Englischer Kursus**
M. 6 pro Mon. | M. 4.50 monatl.
Ang. E 4147 Gst. 1634 | Ang. E 4010 Gst. 1634



IBACH
Barmen, Neuerweg 40

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 40 — 1926 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Mittwoch, 17. Febr.

Der erste Großbankabschluß.

Die Berliner Handelsgesellschaft verteilt 10 Prozent Dividende. — Aufnahme des Rembours-Geschäfts. — Trotz der Steigerung der Kreditoren um 80 Millionen Mark Besserung der Liquidität.

Der Abschluß für 1925, der in der Sitzung des Verwaltungsrats der Berliner Handels-Gesellschaft vorgelegt worden ist, läßt eine bemerkenswerte Ausdehnung des Geschäftsumfanges schon darin erkennen, daß die Bilanzsumme im Jahre 1925 um 84 auf 244,9 Millionen Mark gestiegen ist.

Nach dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 beträgt der Rohgewinn 9 544 527 RM. (im Vorjahre, einschl. 704 161 RM. Gewinn aus Wertpapieren und Gemeinschaftsgeschäften, 10 092 981 RM.). Davon erbrachten Zinsen, Wechsel und Devisen 5 912 290 RM. (5 545 750 RM.), Provisionen 3 632 237 (3 843 070) RM. Dagegen erforderten Verwaltungskosten einschl. der Tantiemen 5 032 994 (5 145 859) RM., Pensionsleistungen 405 508 (365 884) RM. und Steuern 1 376 104 (2 019 133) RM. Somit verbleibt, zuzüglich des Vortrages aus 1924 von 245 476 (0) RM., ein Reingewinn von 2 882 401 RM. (3 562 105 RM.). Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat, vorbehaltlich der Genehmigung durch die H.-V., beschlossen, die Dividende auf das Kommandit-Kapital von 22 Millionen RM. wieder auf 10 Prozent festzusetzen und die nach Abzug des Gewinnanteils des Verwaltungsrats verbleibenden 522 982 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bilanz vom 31. Dezember 1925 weist folgende Vermögensstücke auf: Bar 7,5 (6,49) Millionen RM., Guthaben bei Banken 35,266 (41,349), Wechsel und Devisen 76,301 (35,204), hereingenommene Wertpapiere 3,713 ([illegible]), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 28,245 (0), Schuldner 75,286 (57,448), Wertpapiere [illegible] (2,711), Konsortial-Konto 9,887 (9,383), Bankgebäude [illegible], sonstiger Grundbesitz 2,367 (2,367), zus. 244,908 ([illegible]) Mill. RM. Demgegenüber stehen an Verbindlichkeiten: Kommandit-Kapital 22 (22), gesetzliche Rücklage 5 (5), Gläubiger 210,888 (131,294), Akzepte 4,12 (0), rückständige Gewinnanteile 0,088 Mill. RM. Die Bürgschaften sind auf beiden Seiten der Bilanz mit 4,113 (0,654) Mill. RM. vor der Additionssumme angeführt.

Die Bilanz, so erklärte die Verwaltung, ist unbeabsichtigt zu einer Wiederholung der Eröffnungsbilanz insofern geworden, als sich an den offenen und stillen Rücklagen nichts Wesentliches geändert hat. Man kann darin eine Bestätigung dafür sehen, daß die Verteilung der Posten in der Eröffnungsbilanz und die damalige Zusammenschneidung des Aktienkapitals sowie endlich die Bemessung der Rücklagen richtig gewesen sind. In der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres habe es, wie [illegible], den Anschein gehabt, als hätte die Verzinsung der Rentabilität der Gesellschaft auf der Grundlage des ausgewiesenen Aktienkapitals künstlich nachhelfe kommen müssen. Im zweiten Halbjahr sei eine solche Belebung des Geschäfts eingetreten, daß die Dividende von 10 Prozent zu einer echten werden ließ. Ueber die Erweiterung des Geschäftsumfanges gibt die Additionssumme der Bilanzziffern einigermaßen Aufschluß. Sie hat sich von rund 161 Mill. M. im Vorjahre auf rund 245 Mill. im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöht.

Das neue Jahr hat zunächst sehr ruhig eingesetzt und ist so geblieben bis zum Beginn des laufenden Monats, der sehr beträchtliche Steigerung der Umsätze gebracht hat. Besonders das Wertpapiergeschäft, das im vergangenen Jahre völlig darniedergelegen hat, zeigt beachtliche Belebung. Die Erfahrungen, die mit dem Zeithandel bisher gemacht werden konnten, waren gut; der Ultimoverkehr hat ungefähr die Hälfte des Umfanges angenommen, den das Kassageschäft aufweist. Die Verbindung mit dem Bankhaus Schroeder u. Co. hat der Gesellschaft insofern guten Nutzen gebracht, als sie durch Anknüpfung neuer Beziehungen zum überseeischen Baumwollhandel starke Belebung des Geschäfts verzeichnen konnte. Im Zusammenhang mit der Steigerung des Wertpapierverkehrs hat auch das Reportgeschäft an Umfang sehr zugenommen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Ueber die Exportkreditversicherung

fanden im Reichswirtschaftsministerium neuerliche Besprechungen statt, die zu einem Ergebnis noch nicht führten. Eine neue Sitzung ist zum 22. Februar einberufen. Bis dahin sollen die Vertreter der auswärtigen Versicherungsgesellschaften Vollmachten zu bindenden Abmachungen einholen. Voraussichtlich wird es zu einem Ergebnis auf der Basis der Vorschläge des Reichswirtschaftsministeriums kommen. Ein Gegenvorschlag der opponierenden Hamburger Exporteure liegt bis jetzt noch nicht vor.

Die Wirtschaftsuntersuchung 1926.

Die „Berl. Börsen-Ztg.“ ist in der Lage, den in Paragraphen gefaßten Wortlaut des „Gesetzes über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft“ zu veröffentlichen. Danach ist innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Ausschuß in der bekannten Zusammensetzung einzuberufen. Es können Unterausschüsse von mindestens 10 Mitgliedern für einzelne Fragen gebildet werden. Der Vorsitzende, der von der Reichsregierung ernannt werden soll, erhält zwar kein Stimmrecht, aber weitgehende Befugnisse, um Auskünfte einzuholen, u. a. durch Anwendung des Zeugniszwanges.

Er und die Vorsitzenden von Unterausschüssen können von allen Staatsbehörden durch Vermittlung der obersten Reichsbehörden Auskünfte einholen. Die Ergebnisse nebst Stellungnahme sollen der Reichsregierung und von ihr dem Reichswirtschaftsrat, dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden; Minderheitsäußerungen sind zugelassen. Der Vorsitzende bestellt die Vorsitzenden der Unterausschüsse. Die Verhandlungen sind öffentlich, wenn nicht der Ausschuß mit Zweidrittelmehrheit oder der Vorsitzende allein es anders bestimmt. Regierungsvertreter haben stets Zutritt und müssen jederzeit gehört werden. Ein entsprechendes Recht wird Bevollmächtigten der Länder gegeben. Sitzungsniederschriften können mit Zustimmung der Reichsregierung veröffentlicht werden. Die laufenden Geschäfte werden beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat geführt. Die Mitglieder und der Vorsitzende erhalten Immunität für ihre Tätigkeit und Zeugnisverweigerungsrecht; sie dürfen die erlangten Kenntnisse nicht mißbrauchen und müssen über nichtöffentliche Verhandlungen Verschwiegenheit beobachten. Verstöße dagegen werden mit Geldstrafe bestraft, wobei die Strafverfolgung nur auf Antrag eintritt. Das Ergebnis der Auskünfte darf nicht zu steuerlichen Zwecken mißbraucht werden. Entschädigung und Fahrkosten für die Teilnahme an Sitzungen werden gemeinschaftlich vom Reichswirtschafts- und Reichsfinanzminister festgesetzt. Nach Erledigung der Aufgaben wird die Reichsregierung den Ausschuß wieder auflösen.

Vorbeugende Gläubiger-Schutzgemeinschaft.

Ueber die Bedeutung des präventiven Gläubigerschutzes wird man kaum noch geteilter Meinung sein können. Die vorbeugenden Maßnahmen werden heute notgedrungen zu einem wichtigen Programmpunkt der wirtschaftlichen Verbände. (Auch der kürzlich gegründete Barmer Industrieverband hat sich ja sein Programm gesetzt.) Wie sehr sie im Interesse der Geschäftssicherheit erforderlich sind, dafür hat das verflossene Jahr 1925 mit der Unzahl von Zusammenbrüchen instruktive Lehren genug geliefert. Die bisher meist nach den Zusammenbrüchen zusammengetretenen Gläubigerversammlungen standen stets vor vollendeten Tatsachen und mußten ihre wenig erfreuliche Aufgabe darin erschöpfen, die Auseinandersetzung mit dem zahlungsunfähigen Schuldner möglichst wenig verlustreich zu gestalten. Dabei war das Streben nach Quotensteigerung oft genug verhängnisvoller als die Rücksicht auf die tatsächliche Realisierbarkeit der noch vorhandenen Mittel. Auch hier sprechen — wie in so manchen Dingen — die durch die heutige Wirtschaftsverfassung vielfach modifizierten Wertbegriffe oder — was dasselbe ist — die Veränderungen in der Liquiditätseigenschaft von Vermögensgegenständen eine nicht zu überhörende Sprache.

Eine völlige Beseitigung von Insolvenzverlusten wird selbstverständlich auch dem vorbeugenden Gläubigerschutz niemals möglich sein, aber eine die ganze Branche umfassende, möglichst lückenlose Schutzorganisation von Lieferanten, die mit einer großen Anzahl von Kunden zu gleicher Zeit in Geschäftsverbindung stehen, wirkt unbedingt erzieherisch auf den Abnehmer und legt zweifelhafte Unternehmungen in vielen Fällen zur rechten Zeit lahm. Die Geschäftssicherheit wird auf diese Weise beträchtlich erhöht werden, während die Ausscheidung in Abnehmerkreisen ihre verlustreichen und zerrüttenden Rückwirkungen auf die Industrie in stärkerem Maße verliert.

Die praktische Ausgestaltung des vorbeugenden Gläubigerschutzes hat folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Der Gläubigerschutz muß organisatorisch einfach sein und überflüssigen Aufwand vermeiden. Die mit ihm verbundene Kreditkontrolle muß peinlich genau in ständiger Evidenz gehalten werden. Die Leitung der Schutzgemeinschaft muß von sich aus sofort aktiv tätig werden, wenn für die organisierten Gläubiger Gefahren drohen.

Die Durchführung der Organisation kann sich etwa folgendermaßen vollziehen: An einem bestimmten Tage beginnt die Schuldnerkontrolle in Tätigkeit zu treten. Die schwebenden Verbindlichkeiten werden von den Verbandsmitgliedern auf Kartothekblätter vermerkt und der Zentralschutzstelle laufend eingereicht. Die Blätter sind am besten nach einem bestimmten Schema und anonym auszustellen. Die Anonymität ist durch Verteilung oder Auslosung von Gläubigernummern, die lediglich dem Geschäftsführer des Verbandes bekannt sind, gewährleistet. Jede Karte enthält Angaben über die Gläubigernummer, den Namen des Kunden, den Tag der Rechnung, das Fälligkeitsdatum, den Rechnungsbetrag oder die Wechselschuld. Die Karten des gleichen Schuldners werden in der Kartothek zusammen eingeordnet. Auf diese Weise hat die Geschäftsleitung durch einfache Addition der einzelnen Schuldsummen ein klares Bild über die jeweiligen Gesamtverbindlichkeiten der Kundschaft innerhalb der Gläubigergemeinschaft und kann auf Anfragen eines Gläubigers ohne Umschweife die gewünschte Auskunft über den Stand der Engagements geben. Es liegt dann in der Hand des Gläubigers, ob er sich zu einem weiteren Abschluß bereitfinden will oder nicht. Etwa auftauchende Bedenken, daß die Kundschaft bei Kenntnis dieser Kontrolleinrichtung zur nichtorganisierten Konkurrenz am Orte oder in anderen Bezirken abwandern würde, haben in Anbetracht der im verflossenen Jahre erlittenen Verluste zu schweigen. Zweifellos haben auch die nicht dem Gläubigerschutz angeschlossenen Firmen nicht mehr Geld zu verlieren als die organisierten, so daß sich praktisch nach dieser Richtung eine Zusammenarbeit in irgendeiner Form erzielen lassen müßte. Wer jedoch in einer isolierten Stellung besser abzuschneiden hofft, den mögen die Erfahrungen belehren!

Die Kreditkontrolle muß andererseits stets evident sein und unbedingt sämtliche Verbindlichkeiten innerhalb der Gläubigerschutzgemeinschaft aufweisen. Es geht nicht an, daß für diesen oder jenen Kunden, der auf Grund langjähriger großer Abschlüsse und peinlicher Sauberkeit im Zahlungsverkehr etwa eine Sonderstellung bei seinen Lieferanten genießt, die Verbindlichkeiten unterschlagen werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind heute noch so verwirrt, daß Ueberraschungen selbst bei den bestfundierten und als unerschütterlich geltenden Abnehmerfirmen nicht ausgeschlossen sind. Um die à jour-Haltung zu erleichtern, kann man die Ausscheidung solcher Verbindlichkeiten, die in einem gewissen, auf den Fälligkeitstag folgenden Zeitraum erfüllt werden, in der Weise handhaben, daß man die entsprechenden Karten ohne Aufforderung des Lieferanten aus der Kontrollkartothek entfernt, wenn die Zahlung mit Ablauf der bestimmten Zeit nach Fälligkeit vom Gläubiger nicht als noch ausstehend gemeldet wird. Es ist zu erwägen, ob man eine längere Ueberfälligkeit noch durch besondere Kartenreiter in verschiedenen Farben je nach der Länge der Zeit kenntlich macht. Ein Blick in die Kartothek besagt dann alles über die Höhe und Art der Verschuldung und gibt gegebenenfalls zu Warnungen an die Lieferanten Anlaß.

Die Geschäftsleitung der Gläubigerschutzgemeinschaft ist verpflichtet, sofort aktiv tätig zu werden, wenn sie aus den vorliegenden Engagements und den ständig einzuholenden Erkundigungen gewissenhafter Gewährsleute den Eindruck gewinnt, daß ein Abnehmer betrügerische Bestellungen vornimmt, in seinen Dispositionen leichtfertig wird oder in irgendeiner Weise seine Kräfte durch Ueberengagements überspannt. In solchen Fällen, die natürlich stets mit der größten Gewissenhaftigkeit und mit taktvoller Zurückhaltung geprüft werden müssen, ist die Einberufung einer Gläubigerversammlung am Platze, die über die erforderlichen Maßnahmen zu beschließen hat. Wie man sich dann im Einzelfall vor Schaden bewahrt, ob durch scharfes Vorgehen in Form von Lieferungssperren oder durch vorsichtiges Verhandeln mit dem Schuldner über Sicherungsübereignungen zu treuen Händen der Gläubigergemeinschaft oder sonstige Deckungsmöglichkeiten, ist eine Frage der jeweiligen Verhältnisse, die von den Beteiligten in aller Interesse auf das genaueste zu klären sind.

Entscheidet man sich zu einer Zusammenarbeit mit ähnlichen Einrichtungen gleicher Branchenverbände in anderen Bezirken, so hat man die Gewähr für ein beträchtliches Maß von geschäftlicher Sicherheit. Schon die Tatsache der Existenz von Kreditkontrollstellen wird viele Kunden von unvorsichtigen oder betrügerischen Abschlüssen abhalten. Voraussetzung für eine möglichst große Zuverlässigkeit der mit dem vorbeugenden Gläubigerschutz verbundenen Eigenauskunftei ist die organisatorische Zusammenfassung möglichst aller Lieferanten der gleichen Branche.

Dr. Z.

Zollnachrichten.

Italien. Die Liste der Waren, die vorübergehend zollfrei eingeführt werden können, ist um mehrere Artikel erweitert worden, u. a.: Stärke zur Glukose-Herstellung, Eisen- und Stahlstäbe für die Herstellung von Motorradweichen, unbearbeitetes Eisen und Stahl, heiß gewalzt, 150—300 Millimeter breit, 1—2 Millimeter dick, bestimmte Ventilationsapparate, Zubehörteile zu Waschbassins, Nitro-Cellulose, Typ Rottweil, Roheisen, wenn es bestimmt ist für die Fabrikation von sanitären Apparaten, Draht für die Herstellung von Metallgeweben.

Brasilien. Nach dem neuen Budgetgesetz ist der Zoll auf alle Waren des Abschnittes 18 des Tarifes (Seide, Seidengarne und Seidenfabrikate) in Höhe von 3 Prozent des Wertes eingeführt. Der Zoll auf Gußeisen, Tarifnummer 703, ist von [illegible] auf 60 Reis per Kilogramm, der Zoll auf Zement von 15 auf 20 Reis per Kilogramm erhöht worden. — Der verringerte Zoll auf Druckpapier bleibt in Kraft, doch werden vom 1. Juli ab bestimmte Kennzeichnungen durch Wasserzeichen oder dergleichen zur Voraussetzung für die Zollermäßigungen gemacht.

Griechenland. In die Liste der veränderten Zölle auf Grund des neuen Zolltarifes sind nachzutragen: Garne aus Leinen, Hanf, Jute und ähnliches nicht näher spezifiertes Material: Zollreduktion von 8 auf 6 Drachmen per 100 Kilogramm; feine Schmuckfedern, unbearbeitet: Zollerhöhung von 40 auf 60 Drachmen per Kilogramm; gebleicht, gefärbt: Zollerhöhung von 50 auf 80 Drachmen per Kilogramm. Alle Zahlenangaben gelten für den Minimaltarif.

Französisch-Westafrika. Für die Einfuhr und den Verkauf von Oelen sind durch Dekret vom 20. Januar neue Bestimmungen geschaffen, die im wesentlichen den französischen Bestimmungen entsprechen.

Der amerikanische Spitzenzoll.

Einer Kabelmeldung aus Amerika zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf die geplante Erhöhung des Zolls auf Spitzen verzichtet. Der Verzicht bezieht sich jedoch nur auf handgearbeitete Spitzen. Von belgischer Seite werden voraussichtlich Schritte unternommen werden, um die Vereinigten Staaten auch zu einem Verzicht auf die Erhöhung des Zolles auf mechanisch hergestellte Spitzen und Stickereien zu bewegen. Eine Aktion zur Herabsetzung der Spitzenzölle ganz allgemein von 90 Prozent auf 60 Prozent ist bereits eingeleitet.

Ausschreibungen.

Waggonbestandteile. Die Eisenbahndirektion Sarajewo schreibt die Lieferung von Waggonbestandteilen aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle in Sarajewo, Südslawien. Termin: 27. Februar.

Hanfseile. Die Verwaltung der ägyptischen Staatseisenbahnen schreibt die Lieferung von 4000 kg Hanfseilen aus. Näheres durch den Inspecting Engineer der ägyptischen Regierung, Queen Anne's Chambers, 41, Tothill Street, Westminster, London SW. 1.

Siederöhren. Die rumänischen Staatseisenbahnen, Bukarest, schreiben die Lieferung von Siederöhren für Lokomotiven aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle oder durch das Rumänische General-Konsulat, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26. Termin: 26. Februar.

Isolatoren. Die Administracion General de las Usinas Electricas del Estado, Montevideo, schreibt die Lieferung von 320 000 weißen Porzellan-Isolatoren aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Ohne Termin.

Waggonmaterial. Der Director-General des India Stores Departments in London schreibt die Lieferung von Material für Eisenbahnwaggons aus, ausgenommen Untergestelle. Näheres durch die ausschreibende Stelle, Branch 10, Belvedere Road, Lambeth, London SW. 1. Termin: 23. Februar.

Lokomotivkessel und Kesselröhren. Die South Indian Railway Company Ltd. schreibt die Lieferung von Lokomotivkesseln und Kesselröhren aus. Näheres gegen Einsendung von je 10 sh durch die Büros der beratenden Ingenieure der Gesellschaft: Messrs. Robert White & Partners, 3, Victoria Street, Westminster, London SW 1. Termin: 19. Februar.

Stoffe. Das Städtische Gesundheitsamt Riga, Scheunenstraße 11, schreibt die Lieferung von Geweben in 27 verschiedenen Posten aus, u. a. 10 000 m Bjas, 71 cm breit; 5000 m Bjas, 144 cm breit; 2100 m Handtuchleinwand, grob und Leinen; Flachsleinwand; Matratzenstoffe; 700 wollene Bettdecken usw. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 25. Februar.

Bedarfsanmeldung. — Uruguay. Die staatliche Eisenbahnverwaltung wird demnächst für die Elektrifizierung der Nordbahn zwischen Montevideo und Santiago Vasquez größere Materialausschreibungen erlassen.

Düsseldorfer Börse vom 16. Febr. 1926

[illegible]ten u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Proz. Die mit * bezeichn. Kurse verstehen sich in Reichsmarkproz.

Amtlich notierte Werte

Montanwerte

	Geld	Brief
[illegible] A.-G.	28	30
[illegible] Mannesmann	90	92
[illegible]	—	—
[illegible] Bergwerk	89	91
[illegible]	110	112
[illegible] Wilhelm	—	—
[illegible]	59	61
[illegible] Berg	—	—
[illegible]	340	—

Kaliwerte

	Geld	Brief
[illegible]	280	—
[illegible] Deutsche Kali	—	118
[illegible] Kali	100	104
[illegible]	124.5	127
[illegible] Friedrich	97	100
[illegible]	—	—

Verschiedene Werte

	Geld	Brief
[illegible]	—	—
[illegible]	87	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—

	Geld	Brief
Dorstener Eiseng. *	—	96
Düss. Allg. Transp.	—	—
Düsseld. Bankbank	—	—
Düss. Masch. Losh. *	—	—
Duisburg. Bankv. *	90	—
Eisen Hoerde *	18	20
Ermag	—	—
Flender Brückenb. *	—	—
Gebr. Dietrich *	—	130
Gebr. Goedhardt *	—	—
Gerresheim. Glas *	—	—
Gladbacher Wolle *	—	—
Glas und Spiegel	—	—
Glückauf-Brauer. *	—	—
Halbach Maschinen	—	23
Hein, Lehmann	—	—
Hoeschelmann	—	—
Hochofenwerke *	22	24
Nd. Dampf-Schlepp.	—	—
Rheinische Bahn	105	—
Rheinmetall	—	—
Rhein. Spiegelglas *	—	—
R. W. K. *	121.5	122.25
Schwabenbrauerei	—	—
Waggon Uerding. *	43	46
[illegible]	30	—
[illegible]	95	—
Düsseld. Stahlbau *	2.5	—
Krupp-Anleihe	76	—

Kohlen-Kuxe

	Geld	Brief
Admiral	850	—
Alte Haase	250	325
Blankenburg	—	—
Beharrlichkeit	—	—
Caroline	1000	1100
Carolus	4400	4700
Constantin d. Große	26000	—
Deutschland	—	150
Diergardt	2225	2400
Ewald	35000	37000
Glückaufsegen	1900	2200
Gottessegen	600	—
Graf Bismarck	—	32000
Graf Schwerin	8000	8500
Heinrich	2825	3000
Hermann I-III	—	1300
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	25750	27250
Langenbrahm	—	14000
Schürbank u. Charl.	—	—
Trappe	—	—
Trier	4600	5300
Westfalen	—	—
Wilhelm Hevissen	2700	2950

Kohlen-Aktien

	Geld	Brief
Blankenburg *	—	—
Carl Friedrich	—	7
Montania	—	—
Niederrh. Bergbau *	45	47
Ruhrkohle	—	—
Präsident *	66	62
Wehke *	3	—

Braunkohle

	Geld	Brief
Bellerhammer	1025	1125
Bernhardshall	—	[illegible]
Brachd. Nietleben	4400	4800
Glimmerode	700	[illegible]
Gute Hoffnung	2200	2400
Humboldt	850	—
Leonhardt	5000	5150
Lucherberg	—	875
Michel	5000	5150
Onoraugen	—	—
Ostheim	—	—
Vesta	2900	3300
Zukunft Aktien	112	—

Kali-Kuxe

	Geld	Brief
Alexandershall	5625	5950
Alicenhall	180	200
Asse	2450	2475
Beienrode	770	810
Bergmannssegen	6800	7250
Bernsdorf	—	[illegible]
Braunschw.-Lüneb.	1222	[illegible]
Burbach	2375	2475
Burggraf	—	700
Carlsfund	1250	—
Carlshall	—	825
Desdemona	2250	2350
Einigkeit	1450	1550
Ellers	—	—
Erichssegen	1875	1925
Felsenfest	1050	1100
Friedrichsroda	1150	1250
Fürstenhall	—	—
Gebra	2075	2125
Glückauf	[illegible]	[illegible]
Großh. Wilh. Ernst	1300	—

	Geld	Brief
Güntershall	—	950
Habighorst	550	650
Hansa-Silberberg	2475	2650
Hedwigsburg	180	230
Heiligenmühle	—	90
Heiligenroda	4825	5000
Heimboldtshausen	500	600
Heldrungen	130	160
Hera	700	800
Heringen	1000	1100
Hermann II	—	—
Hildasglück	—	750
Hindenburg	5400	6100
Hohenfels	4400	4800
Hope	1400	1500
Hüpstedt	1025	1100
Ilsa	5650	5950
Ilseburg	60	—
Immenrode	850	—
Irmgard	—	450
Johannashall	750	800
Kaiseroda	9050	9400
Königshall	5900	6100
Mariaglück	1700	1800
Mario	30	35
Marie-Luise	30	35
Max	30	35
Meinerhausen	150	180
Neurode	700	800
Neustadt	—	—
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	800	840
Ransbach	750	800
[illegible]	750	850
[illegible]	400	—
[illegible]	—	—

	Geld	Brief
Reinhardsbrunn	775	825
Richard	480	—
Rössing-Barnten	—	—
Rothenfelde	—	—
Sachsen-Weimar	3100	3300
Salzmünde	290	325
Schwarzburg	650	700
Siegfried	1125	1200
Siegfried Giesen	5850	6000
Thüringen	500	550
Volkenroda	2425	2500
Walbeck	340	400
Walter	—	450
Wintzingerroda	—	300
Wilhelmshall	2300	2600
Wilh. Gehlberg	625	700
Wintershall	39000	—

Kali-Aktien

	Geld	Brief
Adler *	42	44
Benthe	—	0.7
Großh. v. Sachs. *	—	—
Hannov. Kali St.	44	47
Heldburg Vorzug	62	64
Krügershall *	90	92
[illegible] *	69.5	71
Salzdetfurth *	140	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	55
[illegible]	—	—
Teutonia	44	47
[illegible]	27	31
Wintershall *	56	58

[illegible] u. Verschiedenes

	Geld	Brief
[illegible]	—	—
Flick	—	—
[illegible] Zement *	71	73
[illegible]	400	—

	Geld	Brief
Henriette	—	—
Hansfeld *	—	—
[illegible] *	—	—
Wirke Zement	—	—
Sachtleben	7500	7800
Wilhelmine	—	—
Wolfram	—	—

Freiverkehr

	Geld	Brief
Aachener Thermal *	39	42
Abraham, Gebr. *	62	66
A.G. f. Steinz.-Ind. *	90	—
Ala *	25	—
Alberdingk	—	40
Allgem. Hochbau *	48	50
Alsberg, Gebr. *	42	44
Asadauer *	—	—
Benz Motoren *	—	—
Chem. Erxwei	—	10
Detlig Film	—	—
Stock. Lastauto *	14	16
Dortmunder Kab. *	18	—
Vulkan	18	21
Düsseldorf-Ratinger *	—	—
[illegible] *	15	20
[illegible] *	—	—
[illegible] *	—	12
[illegible] *	10	—
[illegible]	—	—
[illegible] *	34	—
[illegible] *	—	2.5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	0.3

	Geld	Brief
Herminghaus *	27	30
Holz Hunsrück *	—	—
Kabel Rheydt *	105.5	107.5
Karnas Farben *	16	—
Kurstadt *	112	—
Köln-Lindenthal *	0.5	0.4
Kristall Ronsdorf *	12	—
Kapf. Mem. Ebert *	—	30
Liebhold	20	—
Mandel & Schwerte	—	—
Osnabrücker Metall	2.25	—
Providentia *	—	21
Rasp Neuwied *	53	—
Rhein. Linoleum *	41.5	44
R.-W. Schachtbau	—	—
Schiboco	0.175	—
Schiff Koch *	8	10
B. Schild *	23	—
Schöndorf *	20	—
Jul. Sichel	4.5	—
Trierer Walzwerk	—	25
Unger-Witte	—	—
Vesuv *	—	5
Westd. Marmor *	25	30
Westf. Lippstadt *	105	115
Wilag	6	—
Wülfeler Walzwerk	—	35

Wertbeständige Anleihe

	Geld	Brief
Weimar-Anleihe	—	7
[illegible]-Anleihe	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—

Waggonräder. Der General-Manager der ägyptischen Staatseisenbahnen, Kairo Station, schreibt die Lieferung von [illegible] Rädern für Güter- und Personenwagen aus. Referenz-Nr. 5412. Näheres durch den Inspecting Engineer der ägyptischen Regierung, Queen Annes Chambers 41, Tothillstr.et, Westminster, London SW. 1. Termin: 10. März.

Nachfrist für die Erledigung von Altbesitz-Anmeldungen.

Die Anmeldungen von Altbesitz-Anleihen des Reichs haben sich in den letzten Wochen derartig gehäuft, daß den Vermittlungsstellen die Bearbeitung der bis zum 28. d. M. eingehenden Anmeldungen innerhalb der Anmeldungsfrist kaum möglich sein dürfte. Deshalb hat der Reichsfinanzminister den Vermittlungsstellen zur Erledigung der am 28. d. M. bei ihnen vorliegenden Anträge eine Nachfrist bis zum 30. April d. J. gewährt. Der Reichsfinanzminister will den Auftraggebern der Vermittlungsstellen gegenüber keine Rechtsnachteile eintreten lassen auf Grund von Fristversäumnissen, wenn die Anträge bis zum 30. April d. J. bei den Anleihe-Altbesitzstellen und der Reichsbank eingegangen sind und die Fristversäumnis auf Verschulden der Vermittlungsstellen zurückzuführen ist.

Gesellschafts-Sonderzugsverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Nachstehend geben wir die Abfahrtszeiten der nach Leipzig fahrenden Meßsonderzüge mit ihren Anschlüssen aus dem Bergischen Lande wieder. Es fahren: Am 26. Februar: ab Elberfeld 6,88, ab Barmen 5,46, ab Solingen 7,40, ab Remscheid 7,36, an Leipzig 6,50 abends. Am 27. Februar: ab Elberfeld 9,12, ab Barmen 9,28, ab Solingen 8,25 Uhr, ab Remscheid 8,40 Uhr, an Leipzig 7,30 abends. Am 26. zum 27. und 27. zum 28. Februar: ab Elberfeld 8,42 abends, ab Barmen 8,54, ab Solingen 8,00, ab Remscheid 8,24, an Leipzig 7,12. Auskunft, Messeabzeichen und Fahrkarten vermitteln in Barmen: Vertretung des N. D. L. Rudolf Dahl, Barmen, Altermarkt 12; in Solingen: der ehrenamtliche Vertreter des Messeamts: Walter Köller, in Fa. Hugo Köller, Solingen, Grünewalderstraße 26, Fernsprecher Nr. 67, und die Vertretung des N. D. L. A. Kinkel G. m. b. H., Solingen, Weyerstr. 45; in Remscheid: der ehrenamtliche Vertreter des Messeamts: G. G. Schmidt, Teilhaber der Fa. Schmidt & Ziegler, Remscheid, Schützenstraße 6, Fernspr. 1717, und die Vertretung des N. D. L. Hermann Grimm, Remscheid, Markt.

•

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Bremen—Neuyork: D Yorck ab Bremerhaven 17. Febr.; D Bremen ab Bremerhaven 27. Febr.; D Berlin ab Bremerhaven 3. März; D President Roosevelt ab Bremerhaven 6. März; D München ab Bremerhaven 16. März. — Bremen—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D Göttingen ab Bremen 4. März; D Hornfels ab Bremen 25. März. — Bremen—Cuba: D Horncap ab Bremen 10. März. — Bremen—Brasilien: D Pera ab Bremen 1. März; D Bisenach ab Bremen 27. März; MS Erfurt ab Bremen 27. März. Bremen—La Plata: D Sierra Ventana ab Bremerhaven 20. Febr.; D Werra ab Bremerhaven 27. Febr.; D Sierra Cordoba ab Bremerhaven 13. März; D Köln ab Bremerhaven 27. März. — Bremen—Ostasien: D City of Lyons ab Bremen 20. Febr.; D Dessau ab Bremen 25. Febr.; D Saarbrücken ab Bremen 27. März; D Eurybates ab Bremen 4. März; MS Vogtland ab Bremen 13. März. — Bremen—Australien: D Aachen ab Bremen 27. Febr.; D Elmshorn ab Bremen 20. März.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach Neuyork: D Cleveland ab Hamburg am 22. 2., ab Cuxhaven am 19. 2.; D Westphalia ab Hamburg am 3. 3.; D Albert Ballin am Hamburg am 11. 3., ab Cuxhaven am 12. 3.; D Thuringia ab Hamburg am 17. 3.; D Deutschland ab Hamburg am 25. 3., ab Cuxhaven am 26. 3.; D Cleveland am Hamburg am 1. 4., ab Cuxhaven am 2. 4. — Nach Boston: D Westphalia ab Hamburg am 3. 3.; D Thuringia ab Hamburg am 17. 3. — Nach Philadelphia, Baltimore: D Kermit am 28. 2. — Nach der Westküste Nordamerikas: D Kermit am 28. 2.; D Seebeck am 6. 3.; D Hessen am 20. 3.; D Witram am 3. 4. — Nach der Ostküste Südamerikas: D Frankenwald am 20. 2.; D Hameln am 26. 2.; D Bayern am 6. 3.; D Liguria am 18. 3.; MS Havelland am 20. 3. — Nach der Westküste Südamerikas: D Nitokris am 20. 2.; MS Spreewald am 26. 2.; D Targis am 3. 3. — Nach Mexiko: D Holsatia am 20. 2.; D Nordschleswig am 27. 2.; D Rio Bravo am 10. 3. — Nach Cuba: D Kyphissia am 3. 3. — Nach Westindien: D Teutonia am 26. 2.; D Arcadia am 23. 2.; D Sesostris am 6. 3.; D Galicia am 20. 3. — Nach Ostasien: D Saarland am 20. 2.; D City of Glasgow am 27. 2.; D Dessau am 3. 3.; D Saarbrücken am 6. 3.; D Eurybates am 13. 3. — Nach Afrika: D Tanganjika am 27. 2. — Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Banken.

Von der Heydt's Bank, A.-G., Berlin. Wie wir erfahren, verlegt die von der Heydts Bank, A.-G., die bekanntlich aus der Nordsternbank-A.-G., Berlin-Schöneberg, hervorgegangen ist, in diesen Tagen ihre Geschäftsräume nach Behrenstraße 2, in das Gebäude der Firma F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, zu welcher Firma die von der Heydts Bank, A.-G., in ein freundschaftliches Verhältnis getreten ist. In der Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat beider Banken treten Veränderungen nicht ein.

Aus der Industrie.

Stahlwerk Richard Lindenberg, A.-G., i. L., Baden-Baden. Die Generalvers. genehmigte die Liquidations-Eröffnungsbilanz zum 30. November 1925. Da größere Barmittel nicht vorhanden sind und voraussichtlich nur durch Auflösung der Effektenbestände beschafft werden können, ist es augenblicklich noch nicht möglich, einen endgültigen Liquidationsplan aufzustellen.

Hooco, Chemische Fabrik, A.-G. — Chemische Fabrik A.-G. Kossack A.-G., Düsseldorf. Zwischen den beiden Gesellschaften ist nunmehr eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, nachdem die Kossack-Gesellschaft mehr als ¾ des Aktienkapitals der Hooco-Gesellschaft übernommen hat. Die nächste Hauptversammlung wird, entsprechend der Verschiebung des Aktienbesitzes, eine Umgestaltung des Aufsichtsrats vornehmen. ri.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind in den letzten Tagen nachstehende außergerichtliche Zahlungsschwierigkeiten und Vergleiche zu verzeichnen: Berlin: Max Stern, Trikotagen und Strümpfe en gros, C 2, Neue Friedrichstraße 71. Theodor Schlochauer, Reformhosenfabrik, NO 43, Neue Königstraße 10, bietet 35 Prozent. Gebr. Franz, Wollwaren und Trikotagen en gros, C 2, Spandauerstraße 42, streben Moratorium an. Martin Friedmann, Strumpfwaren und Trikotagen en gros, Kaiser-Wilhelmstraße 54. „Figaro-Strumpf", Zentrale Potsdamerstraße 26, mit 8 Filialen. Heinrich Hennes, Konfektionsgeschäft, C 25, Alexanderstraße 54, bietet 25 Prozent. Hiller u. Jacobus bieten 30 Proz. Kasper u. Isaacsohn, Leinen- und Baumwollwaren, Heiligegeiststraße 11. — Bremen: Brockschmidt u. Michael, Putz- u. Seidenwaren, Engros-Export. — Chemnitz: K. Richard Schulze, Strumpfwaren. — Elberfeld: Lorig, Sichel u. Co., G. m. b. H., Fabrikation von Herren- und Burschenhosen, Hofaue 72. — Erfurt: Dressel u. Welsch, Herrenartikel, suchen ein Moratorium nach. — Forst: Paul Schulz Nachf., Inhaber Siegfried Jacob, Manufakturwaren, bietet 30 Prozent. — Frankfurt a. M.: Isi Springut, Manufakturwaren en gros, Weserstraße 14, bietet 30 Prozent. — Godesberg: Joh. Rohscheid G. m. b. H., Steppdecken- und Daunendeckenfabrik. — Hamburg: Bettenspezialhaus Ludwig Kramm, Eppendorfer Weg 42, sucht ein Moratorium nach. — Bad Homburg: Kaufhaus A. Schilling, en gros, detail. — Oppeln: Salo Lewy, Inh. Joseph Proskauer. — Talheim (Erzgeb.): Albert Georgi, Schal- und Krawattenfabrik. — Weimar: Albert Apitzsch Inh. Erich Weber, Manufakturwaren, sucht ein Moratorium nach. — Wittenberge: Moritz Adler, Damenkonfektion, bietet 60 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann wieder schwächer unter Kursverlusten von 1 bis 2 Prozent. Man bemerkte starke Unsicherheit der Spekulation, die sich wieder auf die starken Kursschwankungen an der Neuyorker Börse begründeten. Die in Neuyork vorgenommenen Geldkündigungen scheinen doch darauf hinzudeuten, daß dort im Zusammenhang mit der vorausgegangenen starken Börsenhausse eine Geldverknappung eingetreten ist. Es lag auch eine Meldung vor, daß die 40 Millionen Reichsmark Aktien der Deutschen Bank, die seinerzeit anläßlich der Reichsmarkumstellung von den Neuyorker Bankhäusern Speyer & Co. und Schröder & Co. zu pari übernommen worden sind, jetzt in Amerika placiert werden sollten. Die Börse ist sich über die Bedeutung dieser Nachricht nicht recht klar. Einerseits glaubt man daraus schließen zu müssen, daß die Geldverknappung die Notwendigkeit zum Placieren ergeben habe; andererseits glaubt man aber gerade darauf auf eine bessere Stimmung für deutsche Bankaktien in Amerika schließen zu können. Der morgige Differenzzahltag scheint ebenfalls zur Zurückhaltung der Spekulation Anlaß gegeben zu haben. Außerdem ist die Kauflust des Publikums erloschen und hat wieder einer stärkeren Verkaufslust Platz gemacht.

Die Bekanntgabe des Jahresabschlusses der Berliner Handelsgesellschaft hat keine Ueberraschung gebracht, wenigstens nicht in der Dividende, obwohl er eine im neuen Geschäftsjahr stärker fortschreitende Belebung des Geschäftes erkennen läßt. Immerhin waren Bankaktien im Anschluß an die Kursbesserungen der Berliner Handelsgesellschaft erholt. Auch in Braunkohlenwerten waren stärkere Kursbesserungen zu verzeichnen. Größeres Geschäft bei steigenden Kursen entwickelte sich ferner noch in Berliner Hochbahnaktien.

Im Verlaufe blieb das Geschäft zunächst ziemlich ruhig, hat sich aber später etwas belebt. Maschinen- und Metallwerte konnten sich leicht erholen. Großes Geschäft entwickelte sich am Rentenmarkt, wo Kriegsanleihen bis auf 487,5 anziehen konnten. Auch Schutzgebietsanleihen fest mit 7,6 nach 7,3. Wie an der Börse verlautete, sollen die Anmeldungen zur Aufwertung in überraschend geringem Umfange eingelaufen sein, so daß man annimmt, daß es der Regierung möglich sein werde, doch noch eine höhere Aufwertung der Kriegsanleihe und überhaupt der Vorkriegsrenten durchzuführen. Doch bleibt diese Version vorläufig nur ein Börsengerücht. In Sachwertanleihen hat das Geschäft stark nachgelassen, die Kurse gaben überwiegend leicht nach. Am ausländischen Rentenmarkt war heute das Geschäft in türkischen Papieren und auch in Mazedoniern sehr lebhaft und fest. Am unnotierten Markt war das Geschäft sehr gering. Kaliaktien und Kolonialwerte kaum verändert. Der Kassamarkt war überwiegend schwächer.

Am Devisenmarkt war der französische Franken wieder etwas schwächer.

Am Geldmarkt hat die Geldflüssigkeit unverändert stark angehalten.

Die Börse schloß etwas freundlicher.

Berliner Freiverkehrskurse vom 17. Februar.

Adler-Kohle	2.9	Lorche & Ni.	20.0	Bonnenberg	–	Siem.-Salp.	3.8
Allg. Rechb.	60.0	Müller Kaf.	41.0	Heldburg Vz.	62.0	Südamerphos.	81.0
Bergb.Präu.	60.5	Nienburg.E.	23.0	Niedersachse	69.0	Diamond	21.0
Bast	3.3	Osberg. Berg	107	Krügershall	90.0	Saltern	202
Brown Bov.	70.0	Otan	–	Halle Kali	101	Cp.Hisp. Am	
Dux.Porzell.	16.5	Posen Leder	20.0	Hannov Kali	43.0	El. Arg. 6%	372
Dt. Lastauto	–	Schubert	33.0	Adler-Kali	43.0	Span. 6% E.	371
Fried.& Roß.	–	J. Sichel	6.0	Kali-Indust.	134	dt. Akt. L. A.	1195
Hochfrequ.	71.0	Ufa-Film	61.0	Wittekind	67.5	Petrol.-W.	
Industr. Bet.	10.0	Wat. Ind.-B.	–	Ausländ. u. Kolonialw.		Dt.Pet.-Ind.	76.0
Kalk. Rheydt	104	Kaliwerte					
Lamberts S.	9.0	Bentha	0.3	Hucke	2.0		

Kölner Börse vom 17. Februar.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Barm.Bankv.	67.5	85.5	Köln-Lind.	0.5	0.4	Agripp. See	–	155
Br. Rh. Ind.	–	–	[illegible]	17.5	17.5	Col.Rh.Feu.	63.0	–
Rh. Braunk.	76.0	76.0	Col Stern-S.	60.0	60.0	dto. Rückv.	14.0	14.0
Adler Kohle	28.0	–	Rasselst. Pr.	44.0	40.0	Gladb Feuer	–	81.0
Basalt	78.0	78.0	Rh. Bergbau	–	48.0	Köln-Hagel	85.0	84.0
Bayenth.Sp.	–	–	Rh.A.V.Chm.	40.0	37.0	Köln. Lloyd	28.0	28.0
Bonn.B.u.Z.	106	106	Rh. Nn. Led.	37.5	37.5	Köln Rückv.	481	481
Braunk. Brik.	115	111	Rh. Wasser.	100	106	Leipz.Feuer	105	105
Chm. Weiler	–	–	Rhm. V. ch. F.	39.0	36.5	Magdeb.Feu	61.0	63.0
Isolt-Werk	14.5	15.0	Schöller-Ett	–	–	Minerva Rot	270	270
Dahlbusch	92.8	90.0	Sichel & Co.	–	–	Rh.W.Lloyd	25.0	25.0
Düss.Masch.	–	–	Stollw. Ink.	76.0	73.5	Rh.W.Rück.	3.0	4.0
Ehrh. & Seh.	14.0	14.0	Ver. v. d.Zy.	–	–	Schles. Feu.	36.0	36.0
Felt.& Guill.	110	110	Viers. Spinn	–	–	Stettin. Nat.	435	435
Heubeswerk	32.5	34.0	Welt. Elktr.	0.09	0.1	Union Hagel	–	–
Humboldt	35.0	36.0	Vers.-Akt.			Vaterl. Rüc.	260	260
Kalt. Bran.	59.0	–	Aach.Mü.F.	229	229	Victor.Berl.	–	–
Prß. Dampf.	136	136	Aach.Rückv.	62.0	62.0			
Köln-Gumm.	–	–						

Unnotierte Werte	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Ar. Sprudel	100	100	Ermag	–	20.0	Reisert	30.0	30.0
Brk. Rückwerk	–	–	Gruw. Bau	12.7	–	Rhein. Glas	–	–
Anleihe	6.8	7.2	Hansa Lloyd	–	36.0	Rh. Vulkan	27.9	27.0
Chem. Wagn	–	–	Kab. Rhydt	106	106	Selve	35.0	30.0
Deulig-Film	–	–	Koll & Spitz	–	–	Siegw. Glas	40.0	–
D. Lastauto	–	–	Lamberts	5.0	–	Tieg	–	–
Dol. Bumit	42.0	42.0	Led. Rheind.	–	69.0	Vona	–	–
Eisen	–	–	Pobig A. G.	100	–	Wessel	31.0	31.0
			Präsident	60.0	–	Holzunion	–	15.0

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		16. Februar Geld	16. Februar Brief	17. Februar Geld	17. Februar Brief
Buenos Aires	1 Peso	1.725	1.729	1.724	1.728
Japan	1 Yen	1.814	1.918	1.938	1.942
Konstantinop.	1 t. Pf.	2.205	2.215	2.197	2.207
England	1 Pfd. St.	20.399	20.451	20.40	20.452
Amerika	1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio	1 Milreis	0.621	0.623	0.621	0.623
Holland	100 Gulden	168.06	168.48	168.11	168.53
Athen	100 Drachm.	5.89	5.91	6.04	6.06
Belgien	100 Fr.	19.07	19.11	19.07	19.11
Danzig	100 Guld.	80.91	81.11	80.91	81.11
Finnl.	100 finn. Mk.	10.552	10.592	10.55	10.59
Italien	100 Lire	16.925	16.965	16.92	16.96
Südslav.	100 Din.	7.375	7.395	7.38	7.40
Dänemark	100 Kr.	109.04	109.32	108.96	109.24
Lissabon	100 Escudo	21.245	21.295	21.245	21.295
Norwegen	100 Kr.	88.34	88.56	87.91	88.13
Frankreich	100 Fr.	15.24	15.28	15.19	15.23
Prag	100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
Schweiz	100 Fr.	80.77	80.97	80.77	80.97
Sofia	100 Leva	3.03	3.04	3.045	3.055
Spanien	100 Pes.	59.06	59.20	59.08	59.22
Schweden	100 Kr.	112.29	112.57	112.27	112.55
Ungarn	100000 Kr.	5.872	5.892	5.872	5.892
Oesterr.	100 Schilling	59.045	59.185	59.04	59.18

Züricher Devisen vom 17. Februar. Wechsel auf Neuyork 519, London 2525,25, Paris 1951, Brüssel 2355, Italien 2094, Madrid 7312,50, Holland 208, Stockholm 139, Christiania 10885, Kopenhagen 13490, Prag 1537,50, Berlin 12360, Wien 7305, Budapest 0007255, Belgrad 912,50, Sofia 375, Bukarest 225, Warschau 7000.

Amsterdamer Anfangsdevisen vom 17. Febr. Wechsel auf London 1212,87 bis 75, Berlin 0,5962 bis 5965, Paris 9,88 bis 66, Brüssel 11,34 bis 36, Schweiz 48,07,50 bis 12,50, Wien 0,3507,50 bis 3517,50, Kopenhagen 64,80 bis 90, Stockholm 66,77,50 bis 87,50, Christiania 22,25 bis 35, Neuyork 249⁷/₁₆—¹¹/₁₆, Madrid 35,05—15, Italien 10,05 bis 09, Prag 7,36 bis 39, Finnland 6,25 bis 30, Budapest 00034,75 bis 35.

Londoner 11-Uhr-Devisen vom 17. Februar. Neuyork 48 687, Holland 1213⅛, Frankreich 13 480, Belgien 10697½, Italien 12050, Deutschland 2042½, Schweiz 2525¼, Spanien 3450, Dänemark 1872, Schweden 1816¼, Norwegen 2282, Lissabon 238, Helsingfors 19 312, Prag 16 418, Budapest 2775, Belgrad 278, Sofia 670, Rumänien 1135, Athen 330, Wien 3455, Buenos Aires 4634.

Ostdevisen.

Auszahlung	16. Februar Geld	16. Februar Brief	17. Februar Geld	17. Februar Brief
Bukarest	1.777	Plus 0.01	1.777	Plus 0.28
Warschau	56.55	- 0.39	56.55	- 0.39
Kattowitz	56.55	- 0.39	56.55	- 0.39
Riga	80.60	- 0.14	–	- 0.4
Reval	–	- 0.06	1.109	- 0.06
Kowno	–	- 0.21	–	- 0.21
Posen	56.55	- 0.44	56.55	- 0.49
Noten				
Polnische Mark	56.21	- 0.13	56.21	- 0.63
Lett. Lat	80.00	- 0.34	80.00	- 0.8
Esth. Mark	–	- 0.05	–	- 0.01
Lit. Mark	40.94	- 0.01	–	- 0.34

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 17. Februar: 21,96.

Liverpooler Baumwolle: März 9,95 bis 96, Mai 9,88 bis 89, Juli 9,80, Oktober 9,53, Januar 9,44 bis 45.

Aegyptische Baumwolle: —.

Alexandria-Baumwolle: Februar 24,00, März 23,25, April 24,25, Mai 22,95, Oktober —, November 22,50.

Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.

Weizen, märk.	245—248		Mais, westpr.	–	
per Oktober	–		per Januar	–	
per Dezember	–		per Februar	–	
per März	261		per März	–	
per Mai	275—278½		per April	–	
Weizen sächs.	–		Weizenmehl	33.25—38.25	ruhig
pomm.	245—248		Roggenmehl	21.75—23.50	still
meckl.	–		Weizenkleie	10.50	still
westpr.	–		Roggenkleie	9.30—9.40	still
Roggen, märk.	142—145		Raps	–	
per November	–		Leinsaat	–	
per Dezember	–		Erbsen, Vikt.	26.60—32.50	
per März	162½		kleine	23—26	
per Mai	175½—175		Futtererbsen	21—23	
Roggen amerik.	–		Peluschken	20.50—21.50	
meckl.	–		Ackerbohnen	19.50—20.50	
pomm.	142—146		Wicken	21.50—22.50	
westpr.	–		Lupinen, blaue	12.60—13.60	
Gerste, Somm. märk.	166—190		gelbe	14.00—15.00	
Futtergerste	–		Serradella, alte	–	
neue	138—154	ruhig	neue	21.00—22.50	
Hafer märk. neu	154—164	still	Rapskuchen	14.20—14.75	
per September	–		Leinkuchen	19.80—20.00	
per Oktober	–		Trockenschn.	8.10—8.30	
per Dezember	–		Sojaschrot	18.80—19.00	
per März	171		Torfmelasse	–	
per Mai	–		Kartoffelflock.	13.90—14.30	
Hafer schles.	–		Kartoffeln, rot	–	
pomm.	–		weiße	–	
Mais, frei Hamburg	–		gelbfl.	–	
Mais, lose Berlin	–		Odenwäld. blaue	–	
per Juli	–				

Berliner Metalle vom 17. Februar.

Elektrolytkupfer wire bars	136.25
Raffinadekupfer (99—99.3%)	–
Original-Hüttenweichblei	–
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	72.5—73.5
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	–
Remelted-Plattenzink	66—67
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	235—240
dto. in Walz- oder Drahtbarren	240—250
Banka-Straits-Australzinn	–
Hüttenzinn, mindestens 99%	340—350
Reinnickel 98—99%	175—180
Antimon, Regulus	92—93
Silberbarren 900 für ein kg fein	

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 17. Februar. Kupfer: Februar 118,75 G., 119,50 B.; März 119,25 bez., 119,25 G., 119,50 B.; April 119,75 G., 120,25 B.; Mai 120,50 bez., 120,50 G., 120,75 B.; Juni 121,25 G., 121,50 B.; Juli 121,75 G., 122 B.; August 122 G., 122,50 B.; September 122,50 G., 122,75 B.; Oktober 123 bez., 123 G., 123,25 B. — Blei: Februar 67 G., 68 B.; März 67,75 bez., 67,50 G., 68 B.; April 67,75 G., 68 B.; Mai 67,75 G., 68 B.; Juni 67,75 G., 68 B.; Juli 67,75 bis 68 bez., 67,75 G., 68 B.; August 67,75 G., 68 B.; September 67,75 G., 68 B.; Oktober 67,75 G., 68 B.

Londoner Schlußmetalle vom 17. Februar.

Kupfer per Kasse	59⅞	Zinn	per Kasse	287⅛
per 3 Mon.	61⅛		per 3 Monate	280⅞
Elektrolyt	–	Blei	nahe Sicht	34
Bestselected	–		entfernte Sicht	34
Strong Sheds	–	Zink	nahe Sicht	35⅞
Gold 84/10	Quecksil. –		entfernte Sicht	35⅞

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

H. Richarz, G. m. b. H., Bochum. — Kaufmann Jakob Lewin, Hagen.

Berliner Börse vom 17. Februar

Dividenden in Reichsmark. — Kurse in Reichsmark-Prozent. † in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 Rk.

	Div	16. 2.	17. 2.
Goldanleihe	–	92.90	92.00
Dtsch. Dollar-Schatzanw.	fr.Z	99.20	99.20
D. R.-Schatzanweis. Fl. V	4½	0.39	0.407
D. R.-Schatzanweis. VI-IX	4½	0.39	0.40
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	0.38	0.397
D. Reichs-Anl.	5	[illegible]	[illegible]
D. Reichs-Anl.	4	0.405	0.421
D. Reichs-Anl.	3½	0.40	0.407
D. Reichs-Anl.	3	0.44	0.465
Schutzgb.-Anl.	4	7.40	7.45
Sparpr.-Anl.	–	0.28	0.252
Preuß. Konsols	4	0.41	0.407
Preuß. Konsols	3½	0.42	0.427
Preuß. Konsols	3	0.427	0.435
Türk. 400-Fr.-L.	–	24.97	[illegible]

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

	Div	16. 2.	17. 2.
Anhalt Roggen	5	6.6	6.4
Bd. Ld. Kohle	5	10.2	10.1
Elektro Kohle	5	2.5	2.6
Evang. Roggen	7	6.4	6.4
Ld. Ztr.-Rogg.	5	5.8	5.8
Meckl. Roggen Serie I und II	5	5.2	5.2
Old. Roggenw.	5	23.0	23.0
Ostpr. Gold	10	[illegible]	[illegible]
Pr.Ct.Bd.GPf.	10	104	104
Preußen Kali	5	4.0	4.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div	16. 2.	17. 2.
Berl. Rogg.-R.			
G Bdbr. 12-18	5	71.0	70.0
Sächs. Braunk.	5	2.1	2.1
Sächs. Roggen	5	6.3	6.3
Thür. Roggen	5	5.7	5.8
Westfäl. Kohle	5	10.5	10.7
Eisenbahn-Aktien			
Schantung	0	3.2	3.2
Baltim. Ohio	0	81.5	82.5
Canadabahn	0	64.7	63.0
Lux. Prz. Heinr.	0	–	–
Schiffahrts-Aktien			
Hapag-Austral	0	108	108
Hamb. Paket	0	129	128
Hamb.-Südam.	8	105	105
Hansa Dampf	0	130	137
Nordd. Lloyd	0	131	130
Roland	6	155	156
Ver. Elbeschiff.	4	30.5	30.0
Banken			
Ak. elekt. Werte	–	60.5	[illegible]
Barm. Bankv.	6	85.0	85.0
Barm. Kreditb.	6	48.5	48.5
Berg. Märk. Ind.	5	–	–
Berl. Hand.-G.	10	148	148
Berl. Hyp.-Bk.	7	116	116
Comm.& Pr.-B.	8	108	108
Darmstädt. Bk.	10	130	130
†D.-Asiat. Bank	0	64.5	64.5
Deutsche Bk.	10	129	129
Disc.-Komm.	10	123	123
Dresdn. Bank	8	118	117
Mitteld. Kreditb.	8	108	108
Oesterr. Bank	0	70.0	71.0
[illegible]			
Reichsbank	10	[illegible]	[illegible]
Brauereien			
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
Reichelbräu	40	160	160
Schlegelbräu	10	112	115
Schwabenbr.	12	126	125
v. Tuch. Brau.	12	115	115
Wick.-Küpper	0	–	126
Industrie-Papiere			
Aachen Leder	0	24.0	24.0
†Aach. Spinner	0	–	–
Accumul. Hagen	5	104	104
Adler Portland	8	83.0	81.0
Adl.-Hütt.-Gl.	10	87.5	87.7
Ad. Fahrr.-Gen.	0	40.0	41.2
A.-G. f. Verkehr	9½	109	108
Alexanderw.	10	71.5	72.7
Allg. Elekt.-Ges.	5	97.5	97.2
Alsen Zement	11	150	150
Amme Gies.	8	64.0	64.5
Ammend. Pap.	12	114	114
Anglo. Guano	7	–	–
Ankerwerke	10	118	117
Annener Guß	0	22.5	21.0
Augsb. Nürnb.	0	75.0	75.0
Bachm. & Lad.	12	102	102
†Balke Masch.	0	1.7	1.6
Bamag-Mech.	0	31.5	30.2
Banning Masch.	0	22.2	20.0
†Barop Walzw.	0	10.2	11.0
Basalt A.-G.	4	79.5	78.5
Bauffg. Weiß	0	–	–
Bemberg J. P.	8	104	100
Berg. Carl	0	70.0	70.0
Berger Julius	15	136	135
Bergm. Elektr.	5	[illegible]	84.5
Berl. Gub. Hutf.	10	122	122
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
Bederus. Eisen	0	46.0	43.5
Busch Optik	0	37.6	37.0
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
Eisenwerke	0	27.5	27.5
Erdmannsd. Sp.	8	60.0	60.0
Erfurt Schuh	0	–	–
Eschw. Bergw.	8.4	140	140
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
Hartmann M.	0	31.2	29.3
Heckmann C.	5	56.0	56.0
Hedwigshütte	0	73.0	72.2
Hein. Lehmann	6	50.0	49.0
Held & Francke	0	39.2	39.0
Hemmoor Port.	10	150	150
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
C. Lindström	10	110	110
Lingel Schuh	0	22.0	21.5
Linke-Hofm.	0	45.5	45.5
†Lipp. Werke	0	–	–
Löwe & Co.	8	142	141
Lorenz A.-G.	10	82.0	81.0
†Lothr. Zement	12	2.6	2.9
Luckau & Stef.	0	12.0	12.0
Lüdensch. Met.	0	43.0	42.5
Luther Masch.	8	65.0	65.5
[illegible]			
Dr. Paul Meyer	0	13.7	13.1
[illegible]			

	Div	16. 2.	17. 2.
Ratgeb. Wagg.	0	36.0	34.5
Rauch. Walter	4	56.7	56.7
†Ravensb. Spin.	–	–	–
Reichelt Met.	0	57.0	57.0
Reinhold Pap.	12	125	125
Reiß & Mart.	6	67.5	64.0
Rhein. Braunk.	9	136	136
Rhein. Chem.	0	65.0	66.0
[illegible]			
Schering chm.	9.6	102	107
[illegible]			
Stettin. Vulk.	0	34.7	33.0

	Div	16. 2.	17. 2.
†Stock Motor	0	–	–
Stock & Co.	0	52.7	51.5
Stöhr & Co.	8	106	104
Stoewer Nähm.	10	72.0	70.0
Stolberg Zink	6	94.9	94.7
Gebr. Stollwerk	8	74.0	73.8
[illegible]			
†Otavi			

Bergisch Land

Nr. 40 – 1926 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Mittwoch, 17. Februar

Oberbürgermeister Dr. Hartmann wiedergewählt.

! Remscheid, 17. Febr. Da die Amtszeit des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann mit dem 31. Juli dieses Jahres abläuft und nach den Instruktionsausführungen der Rheinischen Städteordnung die Wahl nicht später als sechs Monate vor dem Ablauf der Dienstzeit vorzunehmen ist, stand im Mittelpunkt der heutigen Stadtverordnetensitzung die Verhandlung über die Wiederbesetzung des Oberbürgermeisterpostens. In zweistündiger Debatte wurde die Wiederwahl des zeitigen Stadtoberhauptes erörtert. Während die gesamte bürgerliche Arbeitsgemeinschaft die hervorragende Eignung Dr. Hartmanns als Verwaltungsbeamter und seine Verdienste um das Wohl der Stadt Remscheid und seiner Bürger unter Betonung seiner großen Arbeitsfreudigkeit und seiner stets gleich gebliebenen vorbildlichen Objektivität bei allen seinen Amtshandlungen anerkannte, versuchten die beiden Fraktionen der Linken einen Beschluß herbeizuführen, der eine Ausschreibung der Stelle vorsah. Die vorgetragenen Meinungsbegründungen der Kommunisten gaben mehrfach Anlaß zu heiteren Zwischenfällen, so daß die Beistandungen an ihrer Ernsthaftigkeit einbüßten. Die beantragte Vertagung des Punktes wurde abgelehnt. Bei der Wahlhandlung entfielen von 41 abgegebenen Stimmen 24 auf Dr. Hartmann, 14 auf den von den Kommunisten präsentierten Rechtsanwalt Dr. Obuch-Düsseldorf und drei auf den früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Gust. Eckardt. Dr. Hartmann, der von der Wiederwahl als Oberbürgermeister auf weitere zwölf Jahre in Kenntnis gesetzt wurde, übernahm alsdann den Vorsitz der Versammlung. Er dankte für das Vertrauen, die Anerkennung und betonte, daß ein Rückblick auf seine zwölfjährige Amtstätigkeit ihm die Ueberzeugung gestatte, daß er unbeirrt von der Parteien Gunst oder Ungunst nach bestem Können gearbeitet habe. Bester Wille und starke Vorsätze aber müßten häufig den stärkeren gesetzlichen und wirtschaftlichen Bindungen erliegen. Wenn trotzdem für Remscheid ein Fortschritt festzustellen sei, so danke er dem Stadtverordnetenkollegium, den städtischen Beamten und den ehrenamtlichen Kräften für treue Mitarbeit!

*

Der ministerielle Erlaß vom 1. November 1925, nach dem die Genehmigung zum Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum erteilt wurde, ist an die Anerkennung der Bedingungen bezüglich Besetzung der Lehrerstellen, Bereitstellung der Räumlichkeiten, Tragung der Kosten etc. geknüpft. Diese Anerkennung erfolgte. Genehmigt wurde alsdann die vorgeschlagene Festsetzung der Kanalbenutzungs- und Müllabfuhrgebühren sowie der Straßenreinigungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1926. Jene erfahren eine Erhöhung von 60 auf 75 Prozent der Sätze des Preußentarifs, die Müllabfuhrgebühren werden wie im Vorjahre mit 30 Prozent der Kanalgebühren erhoben. Für die Straßenreinigung werden Beiträge in Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten von 69 181,42 Mark für Anlieger nach Maßgabe der ihnen erwachsenden wirtschaftlichen Vorteile festgesetzt. Der Erhöhung des Zuschusses für das Arbeitsamt um 106 000 Mark wurde zugestimmt; gleichfalls dem Antrage auf Bewilligung von Notstandsarbeiten mit einem Kostenbetrage von 20 000 Mark. Hier ist vor allem beabsichtigt eine Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose unter 18 Jahren zu schaffen. Die bereits in der letzten Sitzung grundsätzlich genehmigte Herstellung des Umlaufstieges in der Neuenkamperstraße erfordert einen städtischen Zuschuß von 28 000 Mark. Die Kosten für die zur Beschäftigung von Erwerbslosen vorgesehene Arbeit, wie auch die der Anlage der Kanalisation im Bezirk Bieringhausen und Hölterfeld wurden bewilligt. Bei letzterer Maßnahme stellen sich die Gesamtkosten auf 60 000 Mark. Hiervon entfallen auf Zuschuß von Reich und Staat 67 000 Mark, auf Darlehen von Reich und Staat 355 000 Mark und auf Zuschuß der Stadt 157 500 Mark.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA Wipperfeld, 17. Febr. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde auch die Frage der Auflösung der Sparkasse erörtert. Es wurde festgestellt, daß die Verwaltungskosten des vergangenen Jahres 11 269 Mark betragen haben, während nach Ansicht der Gemeindevertretung nur ein Betrag von 5000 Mark gewährt werden kann. Mit der städtischen Sparkasse in Ronsdorf sind Verhandlungen betreffend Errichtung einer Zweigstelle eingeleitet worden. Der Gemeinderat beschloß, die endgültige Beschlußfassung auf vier Wochen bezw. bis zum Eingang der Solinger Antwort zu vertagen. Zur Behebung der Wohnungsnot soll die Errichtung von Wohnbaracken in Erwägung gezogen werden. Die Amputiertengruppen des Kreises Solingen hatten einen Antrag auf Erbauung eines Ehrenheimes zur Unterbringung von alleinstehenden Kriegern, älteren Frauen und arbeitsunfähigen Kriegsbeschädigten gestellt. Der Gemeinderat beschloß, die Durchführung zu unterstützen. Die Amtszeit der beiden Beigeordneten Engels und Jansen ist demnächst abgelaufen. Bei der Neuwahl wird festgestellt, daß 39 Stimmzettel für das Ausscheiden und die gleiche Anzahl von Stimmzetteln für die neuen Vorschläge Diedach und Lehrer Hindrichs abgegeben waren.

Sitzung des Kreistags Mettmann.

Ab. Bohwinkel, 17. Febr. Die gestrige Sitzung des Kreistages war in der Hauptsache der Besprechung über die wirtschaftliche Lage gewidmet. Den Anlaß hierzu gaben die Forderungen der beiden Linksparteien, die unter anderem verlangten: Neue Richtlinien zur Prüfung der Bedürftigkeitsfrage für die Erwerbslosenunterstützung. Einführung der Kurzarbeiterunterstützung, Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose, Beschaffung einer Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues, Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 500 000 Mark für produktive Notstandsarbeiten. Bei Beginn der Sitzung fand in Bohwinkel eine große Demonstration der Erwerbslosen statt, die eine Abordnung in den Sitzungssaal schickten, um mit dem Landrat der Linksparteien zu verhandeln. Regierungsassessor Dr. Schiffgens nahm zu den Forderungen der Parteien Stellung und führte aus, daß der Kreis nicht in der Lage sei, die Unterstützungssätze zu erhöhen oder Notstandsarbeiten in eigener Regie vorzunehmen. Er könne entsprechende Anträge an die Regierung stellen. Er betonte, sodann, die Beschlüsse des Kreisausschusses, die folgendes enthalten: Antrag an die Regierung, größere Mittel bereitzustellen für gemeindliche Aufwendungen für produktive Notstandsarbeiten, Gewährung langfristiger Darlehen an die Gemeinden für Wohnungsbauten, ausreichende Mittel zur Unterstützung der Notstandsarbeiter und Kurzarbeiter. Ferner hatte der Kreisausschuß beschlossen, den Gemeinden das vierte Quartal der Kreissteuern für 1925 zu erlassen. In der mehrstündigen Aussprache vertraten die Linksfraktionen ihre Forderungen. Allgemein wurde die Not der Erwerbslosen und Kurzarbeiter anerkannt. Schließlich wurden die Anträge des Kreisausschusses im allgemeinen angenommen mit dem Zusatz, daß die nichterhobenen Kreissteuern für Zwecke der Erwerbslosen- und Wohlfahrtspflege verwandt werden müssen. Endlich wurde der Antrag auf Revision der Richtlinien für die Bedürftigkeit angenommen, ebenso der Antrag, eine Anleihe für den Wohnungsbau zu beschaffen. Dagegen wurde der kommunistische Antrag, 500 000 Mark für Notstandsarbeiten aufzunehmen, abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine vierzehngliedrige Kommission gebildet, die an Stelle der Vollversammlung verschiedene Arbeiten des Kreistages erledigen soll. Der Rest der Tagesordnung betraf kleinere Vorlagen.

Schwerer Autounfall.

GA Heiligenhaus, 17. Febr. Ein schweres Autounglück ereignete sich gegen 3,30 Uhr früh an der Talburg zwischen Heiligenhaus und Kettwig. Ein Lieferwagen der Bäckerei Karrenberg in Isenbügel, auf dessen Trittbrett mehrere Personen standen, rannte einen Baum. Zwei Mitfahrer, Budgereit und Maas, gerieten zwischen Auto und Baum und trugen schwere Verletzungen davon. Ein aus Heiligenhaus herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete heute früh die Ueberführung der Verletzten ins Kettwiger Krankenhaus an. Auf dem Wege dahin ist Budgereit seinen Verletzungen erlegen. Maas hat neben schweren inneren Quetschungen mehrere Brüche davongetragen. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

Für tot erklärt.

× Velbert, 17. Febr. Der seit dem Kampfe bei Verdun am 3. Dezember 1916 vermißte Musketier Bernhard Peters von hier, geb. 1891 in Königssteele, ist jetzt seitens des hiesigen Amtsgerichts für tot erklärt worden.

Neue Sonntagskarten.

GA. Ronsdorf, 17. Febr. Am Bahnhof Ronsdorf sind Sonntagskarten neu aufgelegt worden: Von Ronsdorf nach Burscheid, Düsseldorf und Wipperfürth. Es wäre erwünscht, wenn von dieser Einrichtung reichlich Gebrauch gemacht würde.

Günstige Finanzergebnisse.

be. Wald, 17. Febr. Um die sich steigernden Wohlfahrtsausgaben decken zu können, hatten einzelne Stadtverordnete eine Fraktionsführerbesprechung gewünscht, in der man sich über eventuelle Steuererhöhungen aussprechen sollte. Nach dem Finanzbericht zu urteilen, schließt das Etatsjahr 1925 im großen und ganzen recht günstig ab, so daß von der Erschließung neuer Einnahmequellen vorläufig Abstand genommen werden kann. Der Verwaltung wurde wegen ihrer umsichtigen Finanzwirtschaft Anerkennung ausgesprochen.

Einführung alter Amtsbezeichnungen.

GA Solingen, 17. Febr. Bei der Auflösung der kommunalen Polizei, die auf Wunsch der englischen Besatzung erfolgen mußte, hatte man die Beamten, die nicht von der staatlichen Polizei übernommen wurden und im städtischen Dienst blieben, „umgetauft", d. h. ihnen andere Amtsbezeichnungen gegeben. Jetzt gibt es aber in Solingen wieder Polizeiassistenten, Polizeikommissare usw. Damit wird auch einem Wunsche der Beamten entsprochen.

Verschüttet.

! Remscheid, 17. Febr. Ein 25jähriger Mann, der in der Neuenkamperstraße mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt war, wurde Montag nachmittag durch Erdmassen, die infolge der Nässe ins Rutschen kamen, verschüttet. Er erlitt schwere Rücken- und Beinquetschungen.

Zunehmender Sparsinn.

H. Radevormwald, 17. Febr. Die hiesige Sparkasse erfreute sich im abgelaufenen Kalenderjahr eines guten Zuspruches. Die Spareinlagen stiegen von 238 449 R.-Mk. am 1. Januar 1925 auf 534 396 Mark am 31. Dezember 1925. An diesem Tage waren 530 Sparbücher im Umlauf. Wenn auch die Mittel noch beschränkt sind, so war es doch möglich, vielen kleinen Leuten durch Hergabe von Krediten zu helfen. Außerdem wurden rund 45 000 Mark Kredite an Handwerker und Landwirtschaft vermittelt. Der Umsatz betrug rd. 26 Millionen Mark, davon der 3 600 000 Mark.

Masernepidemie.

be. Altenhellen, 17. Febr. Die Masernepidemie unter den Schulkindern der hiesigen Gemeinde, die schon seit einiger Zeit zu häufigen Schulversäumnissen geführt hat, ist noch immer nicht im Abnehmen begriffen. In einer Schule fehlen von 75 Kindern 40.

Zur Städtevereinigung.

GA Ohligs, 17. Febr. Zur Besprechung über die Eingemeindungsfrage hatte der Bürgermeister Sauerbrey gestern abend die Fraktionsführer eingeladen. Wie zu erwarten war, vertraten die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten den Standpunkt, daß Ohligs an der Eingemeindung nicht teilnehmen soll. Von kommunistischer Seite ist man geneigt, den eventuellen Eingemeindungsvorschlägen zuzustimmen. Jetzt soll an die maßgebenden Regierungsstellen herangetreten werden, um Näheres über die Pläne zu erfahren, da die Verhandlung von Ohligs bisher über die in Düsseldorf und Berlin gepflogenen Verhandlungen im unklaren war. Als Vertreter der Besprechungen wurden neben der Verwaltung noch zwei Fraktionsführer bestimmt. Es ist zu erwarten, daß in der nächsten Zeit die Stadtverwaltung Ohligs und das Stadtverordnetenkollegium ihre Stellungnahme in der Frage öffentlich bekannt machen werden.

Neue Arbeitsgemeinschaft.

GA Ohligs, 17. Febr. Eine Arbeitsgemeinschaft der Gartenbau und Kleintierzucht treibenden Vereine ist in Ohligs geschaffen worden. Die Anregung ging von der Stadtverwaltung aus. Fast alle Vereine, die sich mit den erwähnten Zweigen befassen, hatten Vertreter entsandt. In einem Vortrage setzte sich Bürgermeister Sauerbrey für die Gründung ein und erörterte die Vorteile. Vorgesehen sind von der Vereinigung gemeinsame Ausstellungen, verbilligter Bezug von Futtermitteln und ähnliche Vorzüge, die eine derartige Vereinigung bietet. Als Muster wurde die Arbeitsgemeinschaft in Hilden genommen, deren Führer, Hauptlehrer Plaute, die dort gemachten Erfahrungen als sehr gut bezeichnete.

Ein Auto mit Insassen in den Rhein gefahren.

WTB Köln, 17. Febr. Zu dem Autounglück am Rhein erfahren wir folgendes: Heute morgen kurz nach 5 Uhr wich eine aus der Richtung Rodenkirchen kommende Taxameterautodroschke auf der Bayenstraße in der Nähe des Hafenamtes einem anderen, aus der Richtung Hängebrücke kommenden Auto nach links (statt vorschriftsmäßig nach rechts) aus und streifte dieses Auto. Ein dahinter kommendes zweites Auto streifte das von Rodenkirchen kommende Auto ebenfalls von links und fuhr dann in plötzlicher rechtwinkeliger Wendung über die Böschung in den Hafen. Der Vorfall, wie er hier geschildert wird, wurde von einem Beamten der städtischen Hafenpolizei beobachtet, der vor dem Hafenamte Wache stand. Die Taxameterdroschke fiel zwischen Werftmauer und dem zur Ueberwinterung liegenden Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft „Neptun" in den Rhein. Die Bergungsarbeiten führen den unter Wasser liegenden Wagen zu Tage gefördert. Leichen waren nicht in dem Wagen, der die Nummer I. Z. 20 963 trägt und vollständig zertrümmert ist. Der Name des ertrunkenen Chauffeurs ist Schreiber.

Rheinischer Reitertag.

GA Krefeld, 17. Febr. Der Provinzialverband der ländlichen Reitervereine des Rheinlandes veranstaltet als Befreiungsfeier am 2. März in Krefeld im großen Saale der Stadthalle einen ersten rheinischen Reitertag. Durch diesen ersten Tag, der ein bedeutungsvolles Ereignis werden wird, sollen alle Reiter- und Züchterkreise der ganzen Rheinprovinz zum ersten Male zusammengebracht werden.

Ein frecher Raubüberfall.

GA M.-Gladbach, 17. Febr. In dem Kolonialwarengeschäft von Karl Jägers wurde gestern mittag ein dreister Raubüberfall begangen. Der Räuber hatte sich einige Würste, eine Flasche Salatöl, zehn Brötchen usw. ausgesucht und das allein im Laden anwesende 18jährige Mädchen gebeten, ihm die Sachen in einen Karton zu verpacken. Er tat dann so, als ob er beim Verschnüren helfen wollte, und trat deshalb dicht zu dem Mädchen hinter die Theke. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß im Nebenraum niemand anwesend war, verstand er, die Aufmerksamkeit des Mädchens einen Augenblick abzulenken, indem er durchs Schaufenster rief, er komme gleich. Das Mädchen sah ebenfalls auf die Straße, und in diesem Augenblick versetzte ihm der Räuber mit einem schweren kurzstieligen Hammer einen wuchtigen Schlag über den Kopf. Das Mädchen, das eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davontrug, sprang zur Tür und wollte auf der Straße um Hilfe rufen. Der Räuber hatte es aber noch vor der Tür ein und würgte es am Halse, ließ dann aber ab, als ein Hund dazwischenkam, und flog. Er lief über den Hof und suchte über die Dächer zu entkommen. Nachbarn, die aufmerksam geworden waren, erwischten ihn und übergaben ihn nach einer ordentlichen Tracht Prügel der Polizei.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

GA Oberhausen, 17. Febr. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Falschmünzerwerkstatt in Alstaden auszuheben und dort eine Anzahl falscher Ein- und Zweimark-Stücke sowie die Formen zu beschlagnahmen. Als Täter kommen ein erwerbsloser Elektriker und ein Reisender in Frage. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Große Demonstrationsübung der rheinischen Feuerwehren.

GA Kleve, 17. Febr. Zur Bekämpfung und Verhütung von Waldbränden findet Mitte April eine große Demonstrationsübung im Reichswald bei Kleve statt, an der außer dem Provinzialvorstand die Kreis- und Oberbrandmeister der Feuerwehren aus dem ganzen Rheinland teilnehmen werden. Neben Vorträgen von Fachleuten wird die Bekämpfung eines Waldbrandes in seinen verschiedenen Arten, wie Lauffeuer, Flugfeuer, Gipfelfeuer und Gegenfeuer, praktisch durch sämtliche Kreis-Kiewer-Feuerwehren vorgeführt werden.

102 Jahre alt.

WTB. Angermund, 17. Febr. Der hier wohnende pensionierte Lehrer und Rentmeister a. D. Jos. Bruns vollendete in diesen Tagen sein 102. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar von seinen zahlreichen Verehrern und auch von den Behörden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Wegen eines unglücklichen Kuhhandels in den Tod.

WTB. Weilburg, 17. Febr. Im nahen Fallenbach schnitt sich vor einigen Tagen eine Bauersfrau aus Aerget über einen unglücklichen Kuhkauf mit einem Rasiermesser den Hals durch und verblutete. Darauf stürzte sich der 30jährige Sohn aus dem Fenster in die Lahn. Er wurde aber gerettet und in Sicherheit gebracht.

Dienstjubiläum.

-/. Schwelm, 17. Febr. Die Schwester Berta Dorpmüller, die in Schwelm 21 Jahre segensreich gewirkt hat, konnte mit acht anderen Schwestern im Diakonissenmutterhaus Kaiserswerth ihr goldenes Dienstjubiläum feiern.

Abgestürzt.

GA Sprockhövel, 17. Febr. Ein trauriger Unglücksfall hat sich hier ereignet. Auf dem Wege zu seinen Verwandten in Sprockhövel stürzte der Steiger Fritz Karmann aus Ickern 25 Meter tief in einen Steinbruch. Er wurde als Leiche aufgefunden. Sein 5 Jahre altes Kind, das er bei sich hatte und ebenfalls abgestürzt war, wurde weinend, an einem Strauch der Böschung hängend, gefunden, nachdem es bereits die ganze Nacht dort zugebracht hatte.

Das älteste Wohnhaus der Stadt fällt.

× Hattingen, 17. Febr. Ein halbes Jahrhundert jünger als das alte Rathaus am Untermarkt ist das benachbarte Reuterische Haus Ecke Johannisstraße-Bunsche. Wegen Baufälligkeit soll das einst zweifellos stattliche Haus abgebrochen werden, sobald seine Einwohner Unterkunft in einem von der Stadt zu errichtenden Neubau gefunden haben. Eine deutlich lesbare lateinische Inschrift an einem großen Fensterbalken lautet: Behüt mich Herr vor Feuer und Brand. In Goldschmids Haus bin ich genannt. 1605.

Die Not der Zeit.

nb. Hattingen, 17. Febr. In einem Anfall von Verzweiflung unternahm ein arbeitsloser Familienvater einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern durchschnitt.

Raubüberfall auf der Landstraße.

nb. Hagen, 17. Febr. Der Kleiderwagen der Hagener Bandwebwaren-Fabrik wurde Montag abend auf der Heimfahrt zwischen Altena und Werdohl von Straßenräubern überfallen. Der Kraftfahrer wurde mißhandelt und der Barschaft beraubt. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Räuber durch Polizeimannschaften blieb ergebnislos.

An den Unrechten gekommen.

nb. Bredenfeld, 17. Febr. Das Schöffengericht in Bergen verhandelte gegen einen Wirt und einen Schlosser wegen Mißhandlung. Am Abend des 22. Dezember wurden zwei junge Leute auf dem Heimwege verfolgt und mißhandelt. Einer von ihnen zog seinen Revolver und schoß auf die Angreifer, die darauf flüchteten. In der Dunkelheit war niemand zu erkennen. Später wurde bekannt, daß der eingeladene Wirt drei Schußverletzungen erhalten hatte, so daß seine Täterschaft außer Zweifel steht. Das Gericht verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe, der Schlosser wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Zusammenlegung von Gemeinden.

× Herbede, 17. Febr. Dem Beispiel der Gemeinden des Amtes Königssteele folgend, haben nun auch die vier Gemeinden Osterbede, Westerbede, Durchholz und Bormholz beschlossen, ihre Einzelgemeinden aufzulösen und daraus eine Gemeinde Herbede zu bilden. Man erwartet davon eine Verbesserung der Wohlfahrtspflege, des Schulwesens und der Finanzen, eine Vereinfachung der Verwaltung und eine Verbilligung derselben, vor allem aber auch eine Verbesserung des Amtsbezirkes für den Fall, daß eine andere Umbildung der Kreise erfolgen sollte.

Drohender Hauseinsturz.

-/. Gemarke, 17. Febr. Auf der Zeche „Glückauf" droht das frühere Gebäude des Förderschachtes infolge einer Senkung unterhalb des Kellers einzustürzen. Für die vier Familien, die das Haus bewohnen, mußte eine andere Unterkunft gesucht werden.

Likör als Gegenstand des täglichen Bedarfs

In seiner Konditorei hatte A. einen Likör, der die dreifache Menge eines gewöhnlichen Schnapses umfaßte, für 90 Pfg. verabfolgt. Das betreffende Gefäß enthielt einzwanzigstel Liter, bestand aus Metall und war innen vergoldet. Im Einkauf kostete ein Liter dieses Likörs 5,35 Mark; beim Verkauf würde A. einen Gewinn von 12,67 Mark pro Liter erzielen. Das Gericht sprach aber A. von der Zuwiderhandlung gegen die Preisaufschreiberverordnung vom 13. Juni 1923 frei, da dieser Likör nicht als Gegenstand des täglichen Bedarfs angesehen werden könne. Vom Oberlandesgericht Breslau wurde aber die Vorentscheidung aufgehoben und u. a. ausgeführt: Zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs gehören solche Gegenstände, die in weiten Bevölkerungskreisen fortwährend gebraucht werden, um den Lebensbedarf zu befriedigen. Auch solche Gegenstände gehören zu dem Gegenstande des täglichen Bedarfs, die ausschließlich oder überwiegend von wohlhabenden Personen verlangt und gekauft werden. Die Vorschriften der erwähnten Preisverordnung gelten für reiche und arme Leute. Eine Ausnahme machen nur solche Gegenstände, die zur Befriedigung von ausgesprochenen Luxusbedürfnissen dienen. Auch gewissen Getränken werde täglich in der Allgemeinheit Rechnung getragen, für viele Personen sei der Genuß geistiger Getränke ein berechtigtes Bedürfnis. Geistige Getränke dienen daher zur Befriedigung eines allgemeinen Bedürfnisses, das ständig wiederkehre. Dabei sei dieser grundsätzlich zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu zählen. Unerheblich sei es auch, ob der Likör in feinen Gläsern und vornehmen Konditoreien oder in einfachen Gläsern in Gastwirtschaften verabfolgt werde.

Wetterbericht

Mittwoch, den 17. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	
Borkum	764.7	W leicht	bedeckt	1
Hamburg	764.4	NNO schwach	bedeckt	1
Swinemünde	764.6	SSW schwach	bedeckt	1
Danzig	764.3	SW schwach	bedeckt	1
Aachen	764.0	W mäßig	Regen	4
Frankfurt-M.	764.0	SSW mäßig	vorher	4
Hannover	764.2	SSW schwach	bedeckt	2
Berlin	764.1	SSW leicht	neblig	1
Breslau	763.3	still	bedeckt	1
München	—	—	—	—
Saarbrücken*)	764.7	SW schwach	Nebel	—
Kahler Asten	766.3	WSW leicht	Regen	4
Klippeneck	765.3	W leicht	Regen	4
Brüssel	764.1	WSW schwach	Regen	4
London	765.4	SSW mäßig	bedeckt	4
Portsmouth	765.3	WSW schwach	heiter	2
Plymouth	765.9	W mäßig	neblig	4
Paris	765.6	SW leicht	bedeckt	10
Toulouse	766.9	NW leicht	neblig	1
Madrid	—	—	—	—
Nizza	766.6	SW leicht	heiter	1
Genf	765.0	SW leicht	zt. heiter	1
Lugano	765.9	N leicht	klar	1
Rom	—	—	—	—
Neapel	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	764.7	WNW leicht	bedeckt	1
Budapest	—	—	—	—
Pawlowsk	762.0	W leicht	Nebel	0
Kopenhagen	764.5	SSW mäßig	bedeckt	1
Stockholm	761.9	NW schwach	zt. heiter	1
Haparanda	751.7	ONO schwach	bedeckt	1

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2 Uhr nachm.	Gestern 9 Uhr abds.	Heute 7 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	760.7	761.4	764.9
Temperatur	8.7	8.0	6.4
Wind	SSW leicht	S leicht	W schwach
Wetter	zt. heiter	bewölkt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 3.9 mm
Höchste Temperatur gestern 9.3
Niedrigste Temperatur heute früh 5.0

Während sich das Hochdruckgebiet in Südosteuropa nur langsam zurückzieht und dasjenige über Südwesteuropa wenig Aenderung zeigt, beherrscht das mit seinem Kern bei Island liegende Tiefdruckgebiet fortgesetzt die Witterung von Nord- und Mitteleuropa. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden wolkiges, im Nordwesten trübes und regnerisches Wetter. Die heutigen Morgentemperaturen liegen östlich der Oder zwischen 1 und 3 Grad, westlich der Oder zwischen 4 und 7 Grad.

Wetteraussichten bis Freitag:

Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und ziemlich mild bei mäßigen westlichen Winden.

An der Spitze stehen Krüger

Luftverkehr Köln-London.

Unter der Ueberschrift „Wirkungen der Luftfahrtbeschränkungen" schreiben die „Times", vom 4. Februar: „Die Fortsetzung des Luftverkehrs London—Köln durch die Imperial-Airways ist wegen der Räumung Kölns durch die britischen Truppen zweifelhaft gewesen. Die Schwierigkeit ist jedoch zeitweilig überwunden worden durch eine beschränkte Genehmigung der deutschen Regierung, den Flughafen weitere zwei Monate zu benützen. Die Frage der dauernden Benützung des Kölner Flughafens hängt ab von den Beschränkungen, die der deutschen Zivilluftfahrt durch die „Neun Regeln" auferlegt worden sind, und von der Hoffnung, daß der Botschafter-Rat unter den veränderten politischen Verhältnissen in Europa eine derartige Aenderung genehmigen wird, die es der deutschen Zivilluftfahrt ermöglicht, sich unter gleichen Bedingungen zu entwickeln, wie diejenigen anderer Völker." Dieser englischen Hoffnung, die in vollem Umfange auch eine deutsche Hoffnung ist, kann nur der Wunsch zugefügt werden, daß sie sich bald erfülle.

Wußten Sie das?

Die Manna, die die Israeliten, wie die Bibel berichtet, aus dem Sande der Wüste Sinai sammelten, ist der Saft der Mannatamariske. Diese etwa 7 Meter hohe Pflanze, die sich noch heute am Sinai findet, scheidet unter dem Stich einer Schildlausart einen honigsüßen Saft aus, der zu Boden fällt und bald zu weißlichen Tropfen erstarrt.

Der Name Punsch für das bekannte alkoholische Getränk stammt von dem indischen Zahlwort „pandsch" = 5 ab. Fünf Bestandteile (Wasser, Zucker, Tee, Rum, Zitrone) sind nämlich zu seiner Herstellung nötig.

Den Spargel wußte man schon im alten Aegypten als Gemüse zu schätzen. Davon zeugen Spargelfangen, die, in der noch heute üblichen Art gebündelt, in einem 4600 Jahre alten Grabe der Stufenpyramide von Sakkara abgebildet gefunden wurden.

Der buschige Schwanz des Eichhörnchens ließ die alten Griechen annehmen, daß das Tier ihn benütze, um sich selbst damit Schatten zu werfen. Auch dieser sonderbaren Naturauffassung trägt das Tier auch den wissenschaftlichen Namen „Sciurus" (aus dem griechischen „skiouros" Schattenwerfer).

Die enorme Anpassungsfähigkeit der Regenbogenhaut, der Blende des menschlichen Auges, geht aus der Tatsache hervor, daß man beim Scheine des Vollmondes noch deutlich sehen kann. Dabei hat das Licht des Mondes nur etwa den 600000sten Teil von der Stärke des grellen Sonnenlichtes.

Kanonenschüsse auf Gewitter schießt man noch heute in den Weinbaugegenden, besonders in der Steiermark, ab, um die Weinberge vor den Begleiterscheinungen des Gewitters, Hagelschlag usw. zu bewahren. Beim Heranziehen eines Gewitters sowert man von den Anhöhen aus Böllern in rascher Aufeinanderfolge solange Schüsse ab, bis die drohende Wolkenwand sich öffnet und zerteilt wird, und zwar, wie man annimmt, durch die Wirkung der Schallwellen. Die österreichische Regierung hatte um die Jahrhundertwende eigens zu diesem „Wetterschießen" den Winzergemeinden ausrangierte 10-Zentimeter-Kanonen zur Verfügung gestellt.

Vermischtes.

Sitzgelegenheit bei offenen Verkaufsstellen.

Mehrfache Klagen lassen erkennen, daß die Vorschriften über die Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen nicht genügend beachtet werden. Nach den bestehenden Bestimmungen muß in denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in denen die Kundschaft bedient wird sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzeren Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den Beteiligten während der Zeit, in der sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. Wie aus den Worten „muß vorhanden sein" ersichtlich ist, handelt es sich um eine zwingende Bestimmung, von der ein Geschäftsinhaber sich nicht etwa selbst befreien kann. Ihre Nichtbeachtung ist unter Strafe gestellt. Das Kammergericht hat in einer Entscheidung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Sitzgelegenheit innerhalb des Verkaufsraumes selbst vorhanden sein muß, nicht etwa in einem anstoßenden Nebenraum.

Medizin gegen Knochenbrüche.

Wir sind gewohnt, daß man gebrochene Knochen einrichtet, mit einem Gipsverband in ihrer Lage befestigt und dem beschädigten Knochen Gelegenheit gibt, wieder zu einem Stück zusammenzuwachsen. Eine solche Heilung geht schon bei jüngeren Personen sehr langsam vonstatten, und sie gestaltet sich bei älteren vollends zu einem sehr langwierigen Prozeß, ja sie kann unter Umständen sogar ausbleiben. Da ist es sehr beruhigend, daß es gelungen ist, aus einer Drüse unseres Körpers eine Substanz zu gewinnen, die hier vielleicht einmal großen Wandel schafft. Die Knochen bestehen im wesentlichen aus Kalziumphosphat, und die Heilung eines Bruches beruht auf der Ausscheidung dieser Verbindung aus dem Blut. Nun wurde aus einem Nebenorgan der Schilddrüse ein Stoff ausgezogen, nach dessen Einspritzung ins Blut der Gehalt des letzteren an Kalzium und Phosphorsäure beträchtlich zunimmt. Das ist es aber gerade, was zu einer raschen Heilung von Knochenbrüchen nötig ist. Das erwies sich denn auch, als in einem Versuch Ratten mit solchen Drüsen gefüttert wurden; sie erzeugten nach Knochenbrüchen gerade doppelt soviel neue Knochensubstanz als Ratten, die diese Beilage zu ihrem Futter nicht erhielten.

Das Bad der Millionen bei der Sonnenfinsternis.

Hindu-Pilger aus allen Teilen Indiens strömten bei der Sonnenfinsternis zusammen, um an der Stelle des Zusammenflusses der beiden heiligen Ströme Tschamna und Ganges ein Bad zu nehmen. Wie bei vielen Völkern, gilt auch bei den Indern die Sonnenfinsternis als ein wichtiges Ereignis, dessen unheimlicher Eindruck Aberglauben und Befürchtungen erweckt. Früher galt die Sonnenfinsternis für ein böses Zeichen, besonders für Hungersnöte; Gebet und Fasten an diesem Tage sollten das Unheil abwenden. Auch heute noch glaubt man, daß die Sonne den Mond verschlingt, und man fürchtet, daß sie ihre Beute nicht wieder herausgeben wird. Um sich vor den verderblichen Einflüssen der Sonnenfinsternis zu schützen, wird seit altersher ein Bad in den heiligen Strömen empfohlen, und so haben sich auch diesmal wieder ungeheure Mengen versammelt. Man schätzt die Zahl der Badenden, wie aus Allahabad berichtet wird, auf 2½ Millionen. Von den Behörden sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um den Ausbruch von Epidemien, wie Cholera und Pest, bei einer solchen Riesenansammlung von Menschen zu verhindern. Die Polizei regelt mit einem großen Aufgebot den Verkehr auf den überfüllten Straßen.

Ein großer Erfinder.

„Was macht Ihr Mieter?"
„Er ist einer der größten Erfinder."
„Inwiefern?"
„An jedem Ersten erfindet er einen neuen Grund, um seine Miete nicht zu zahlen."

Sport-Rundschau.

Regierung und Sport.

Den Bestrebungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ist es gelungen, die Gründung eines interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen im Deutschen Reichstage zu veranlassen. Es wird zu den ersten Aufgaben dieses Ausschusses gehören, für eine annehmbare Erhöhung des Regierungsbetrages für die Förderung der Leibesübungen im deutschen Volke Sorge zu tragen. Die bisherige finanzielle Unterstützung der Leibesübungen durch das Reich ist als ungenügend zu bezeichnen; sieht doch der Reichshaushalt 1926 für die Förderung der Körperkultur nur einen Betrag von 400 000 Mark vor. Wenn berücksichtigt wird, daß der Haushaltsplan der Reichswehr in diesem Zwecke Beträge von über einer Million Mark aufweist, dann wird es verständlich, daß die Regierung für die vielen Millionen heranwachsender Volksgenossen Unterstützungen ganz anderer Art bewilligen muß, denn die Gesundheit und Volkskraft sind Angelegenheiten des Reiches, das die Pflicht hat, hier einzugreifen und zu helfen.

Tennis

Einigung zwischen Deutschland und Amerika im Tennissport.

Der Deutsche Tennisbund gibt bekannt, daß der Ausschluß amerikanischer Staatsangehöriger von deutschen Tennisturnieren aufgehoben ist. Amerikanische Staatsangehörige dürfen daher an sämtlichen genehmigungspflichtigen Turnieren teilnehmen; auch steht ihrer Aufnahme als Mitglieder einzelner Bundesvereine nichts mehr im Wege, ebenso ist die Begegnung amerikanischer und deutscher Staatsangehöriger bei Turnieren im Auslande gestattet. Damit ist ein weiterer erfreulicher Schritt zur allgemeinen internationalen Sportverständigung getan.

Suzanne Lenglen schlägt Helen Wills.

Paris, 16. Febr. (Drahtb.) Der inoffizielle Kampf um die Weltmeisterschaft im Tennis, der am Dienstag in Cannes ausgetragen worden ist, endete mit dem Siege der Französin Lenglen, die das von ihr seit mehreren Jahren behauptete Championat erfolgreich gegen ihre amerikanische Konkurrentin, Miß Wills, verteidigen konnte. Das Spiel endete mit 6:3, 8:6 zugunsten von Fräulein Lenglen.

Wintersport

Die Schimeisterschaft verschoben.

GA. Triberg, 15. Febr. (Eig. Drahtber.) Die deutsche Schimeisterschaft und die Kampfspiele in Garmisch wurden wegen anhaltenden Schneemangels weiter auf den 26. bis 28. Februar verschoben.

Ergebnisse der Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen.

Herren: 1. W. Böckl (Wien), Platzziffer 7, 326,6 Punkte, 2. Dr. Preisseder (Wien), Platzziffer 11, 306,8 Punkte, 3. Prage (England), Platzziffer 18, 291,4 Punkte, 4. Ritberger (Berlin), Platzziffer 21, 290,95 Punkte, 5. Silva (Tschechei), Platzziffer 26, 276,64 Punkte.

Paarlaufen: 1. Fräulein A. Jolv—Brunet (Frankr.), Platzziffer 12, 10,71 Punkte, 2. Fräulein Scholz-Kaiser (Wien), Platzziffer 22, 10,42 Punkte, 3. Frau Jarosz-Szabo—Wrede (Wien), Platzziffer 26, 10,25 Punkte, 4. Fräulein Hochhaltinger—Pamperl (Wien), Platzziffer 32,5, 9,86 Punkte, 5. Fräulein Henie—Lie (Norwegen), Platzziffer 33,5, 9,89 Punkte.

Das Hockeyturnier endete mit dem Siege der Auslands-Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs. Sie traf im letzten Spiel mit den Pariser Canadiern zusammen und siegte unerwarteterweise mit 3 : 2 (2:2) Toren.

Fussball

Elberfelder S. C. 08 I — Elberfelder B. V. 07 I 2:3.

Ueber das Spiel wird uns in Ergänzung unseres Montagsberichts noch geschrieben: Der B.-Verein zeigte sich nicht nur ebenbürtig, sondern konnte einen knappen, aber verdienten Sieg mit nach Hause nehmen. Von einer Faschingsstimmung auf dem Platze kann keine Rede sein. Das Spiel war durchaus offen; nur die bessere Durchschlagskraft der Ballspielvereinler entschied das Spiel.



Die Jugendherbergsbewegung, die im Gefolge der Jugendbewegung vor etwa 20 Jahren entstand, ist in Deutschland und Oesterreich — anderwärts ist sie fast unbekannt — eine wichtige Zeiterscheinung geworden. Behörden, Jugend und Freunde der Jugend arbeiten gleichzeitig an ihrem Werk. Galt es einst, den wandernden Jugendscharen nur ein Obdach für die Nacht zu geben, so will man heute Herbergen und Heime schaffen, die neben der Unterkunft auch eine große erzieherische Aufgabe haben: die der Veredlung und Gesundung der Jugend.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Begräbnis-Genossenschaft „Nächstenliebe" — Berg. Volksgemeinschaft e. V.

Die Versicherungs-Abteilung der Stadtverwaltung in Barmen warnte in den Tageszeitungen endlich vor dem Eintritt in die obengenannte Vereinigung und teilte mit, daß gegen die Geschäftsleiter und Agenten dieses Unternehmens nunmehr das Strafverfahren eingeleitet worden sei. Diese Verkündigung könnte den Anschein erwecken, daß die „Nächstenliebe" erst vor einigen Monaten als Schädling erkannt und seitdem deren Geschäftsbetrieb untersagt worden sei. In Wirklichkeit bestand das ungesetzliche Treiben schon seit der Inflationszeit im Jahre 1923. Schon seit dieser Zeit wurde durch bezahlte Vertreter systematisch von Haus zu Haus für diese Vereinigung geworben. Gedruckte Werbeschriften wurden in großen Mengen verteilt und in einer großen Anzahl Geschäfte und Wirtschaften wurden Plakate aufgehängt, aus denen hervorging, daß den Mitgliedern ein Sterbegeld von 600 Mark ausgezahlt würde. Für dieses Unternehmen war eine Genehmigung nicht eingeholt worden, vielmehr hatte die Genossenschaft sich damit begnügt, ihre Satzungen dem Barmer Amtsgericht einzureichen mit der unzweifelhaften Absicht, sich den Vorschriften des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 zu entziehen. Bei den Einwohnern wurde durch das Geschäftsgebaren dieser Genossenschaft der Glaube erweckt, daß sie ein Sterbegeld in obengenannter Höhe sicher zu erwarten hätten, was jedoch in keiner Weise der Fall war. Der Versicherungsabteilung in Barmen war dieser Sachverhalt schon seit etwa drei Jahren bekannt. Wiederholt ist sie hierauf aufmerksam gemacht worden. Es berührt daher eigentümlich, daß erst jetzt die Bürgerschaft vor dieser Einrichtung gewarnt wird. Die Geschädigten und Leidtragenden in dieser Angelegenheit werden der Barmer Versicherungsabteilung der Stadtverwaltung sicher keinen Dank dafür aussprechen, daß sie erst jetzt amtlich vor dieser Einrichtung gewarnt worden sind.

*

Eine grundsätzliche Entscheidung für Automobilschäden.

In einer grundsätzlichen Reichsgerichtsentscheidung wird die Frage geklärt, ob bei einer Automobilversicherung unter dem Ausschluß „reiner Bruchschäden" auch solche Schäden zu verstehen sind, die infolge Unfalls durch einen Rad- oder Speichenbruch entstehen. Unter Billigung einer Entscheidung des Kammergerichts zu Berlin hat das Reichsgericht diese Frage verneint und die Versicherungsgesellschaft für den Automobilunfall dem Versicherten gegenüber ersatzpflichtig erklärt: In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu heißt es: Die betreffende Ausschlußbestimmung behandelt zum Unterschied von Unfallschäden solche Schäden, die man als „Materialschäden" bezeichnen kann, die durch Verschleiß, Materialfehler, Fehler in der Bauart, schlechte Behandlung usw. herbeigeführt werden. Das ergibt sich offensichtlich aus den aufgezählten Beispielen: Abnutzungsschäden, reine Bruch-, innere Betriebs- und Maschinenschäden, Schäden an den Zylindern durch Betriebsexplosion, Schäden an der elektrischen Anlage durch Kurzschluß. Solche Schäden sind in der Tat keine Unfallschäden, und die Beklagte will sich erklärlicherweise dagegen schützen, daß sie für Reparaturkosten von Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen wird, die auf den genannten Ursachen beruhen. Wenn nun aber auch die Beklagte für diese Materialschäden als solche nicht haftet, so liegt die Sache doch anders, wenn infolge von Bruch ein wirklicher Unfallschaden im Sinne des § 1 Ziffer 1 Abs. 1 mitverursacht wird. Fährt ein Kraftfahrzeug gegen einen Baum und wird es dadurch beschädigt oder zertrümmert, werden auch vielleicht die Insassen verletzt oder getötet, so kann füglich nicht in Abrede gestellt werden, daß der Schaden durch ein von außen her plötzlich auf das Fahrzeug einwirkendes Ereignis herbeigeführt worden ist.

Preisausschreiben, Glücksspiele und Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Eine mathematische Plauderei.

Von Nemo.

In einer Tageszeitung waren kürzlich als Preisaufgabe die Namen von sechs Autoren und sechs Aufsätze ohne Verfasser veröffentlicht worden. Es galt, zu jedem Aufsatz den richtigen Autor zu finden; dabei war die Frage aufgetaucht, wieviel falsche Lösungen neben den richtigen möglich seien. Mit anderen Worten: Wieviel verschiedene Lösungen hätte jemand einsenden müssen, damit bestimmt die richtige dabei gewesen wäre.

Wer ohne Kenntnis der höheren Mathematik diese Aufgabe lediglich durch das praktische Durchprobieren aller Kombinationen lösen will, wird dazu einige Stunden gebrauchen, denn es gibt eine recht stattliche Zahl falscher Lösungen. Während bei zwei Aufsätzen nur zwei Varianten, bei drei Aufsätzen nur sechs Varianten möglich gewesen wären, steigt es bei vier schon auf 24 Möglichkeiten, von denen jedoch nur eine richtig sein kann. Es hätte also schon jemand einen recht großen Bekanntenkreis haben müssen, wenn er nach diesem System 720 verschiedene Lösungen hätte einsenden lassen, um bestimmt eine richtige dabei zu haben, ein Bemühen, das kaum rentabel gewesen wäre.

Der Mathematiker hat für die Umstellungsmöglichkeit einer Reihe von Zahlen oder Buchstaben eine einfache Formel. Er sagt die Kombinationsmöglichkeit z. B. bei sechs Zahlen ist 6 Fakultät. 6 Fakultät (geschrieben 6!) aber heißt:

6×5×4×3×2×1=740.

Das Preisausschreiben einer illustrierten Zeitung, bei dem zu acht Kinderbildern die gleichzeitig abgebildeten Mütter zu suchen waren, bot demnach 8! Möglichkeiten, d. h.

8×7×6×5×4×3×2×1=40 320.

Das ist schon eine ganz stattliche Zahl, die aber rapid wächst und schon bei elf zu kombinierenden Zahlen auf über 39 Millionen steigt. Das könnte Raten, ohne nachzudenken, bietet also bei derartigen Preisausschreiben wenig Gewinnchancen. Aber auch Gewinnchancen lassen sich mathematisch durch die sogenannte Wahrscheinlichkeitsrechnung, von Bernoulli Ars conjectandi genannt, genau berechnen. Diese Wahrscheinlichkeitsrechnungen wurden zuerst im 15. Jahrhundert bekannt, wo ein Chevalier de Meré einigen Mathematikern die Aufgabe stellte, die Gewinnchancen bei Kartenspielen zu berechnen. Auf solchen Berechnungen beruhen heute die Bedingungen aller Glücksspiele, Lotterien, Spielbanken und auch die der Versicherungsgesellschaften, die zwar moralisch nicht mit Spielbanken verglichen werden sollen, aber mathematisch das gleiche Problem darstellen.

Bei allen Glücksspielen ist der Bankhalter dadurch im Vorteil, daß die Zahl der Fälle, in welchen er gewinnt, größer ist als die Zahl der Fälle, in denen er verliert. Auch diese Vorrechte eines Bankhalters lassen sich mathematisch genau berechnen, doch es dürfte hier zuweit führen, die recht komplizierte Formel zu bringen. Trotzdem gibt es die Möglichkeit, eine Bank, z. B. beim Roulette-Spiel, zu sprengen, wenn ein Spieler nach jeder gewonnenen Partie den gleichen Einsatz setzt, bei jeder verlorenen aber den Einsatz verdoppelt. Beim ersten Gewinn nach einer Reihe von Verlusten hat er dann seine sämtlichen verlorenen Einsätze plus einem Gewinn wieder. Die Sache hat allerdings den Haken, daß sie sehr viel Betriebskapital erfordert. Ist der erste Einsatz niedrig, so lohnt sich die Geschichte kaum, ist er hoch, so riskiert man, daß einem das Geld ausgeht. Nach diesem System versuchte einst Charles Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, die Spielbank in Bad Homburg zu sprengen, die er in zwei Tagen um 200 000 Gulden erleichtert hatte. Diese für den Bankhalter sehr gefährliche Situation wird dadurch verhindert, daß für die Höhe der Einsätze eine gewisse obere Grenze vorgesehen ist. Deshalb ließ die Homburger Bank vorsorglich durch eine landgräfliche Verordnung den Spielhöchstsatz von 4000 Gulden auf 2000 Gulden reduzieren, was den Grafen, der keine Chancen mehr sah, zur sofortigen Abreise veranlaßte. Auch den Versicherungsgesellschaften sind viele kleine und mittlere Summen viel erwünschter als wenige große, weil dann ihr Risiko ein viel höheres ist.

Die Gewinnchancen bei Kartenspiel und Würfelspiel sind ebenfalls Gegenstand der Wahrscheinlichkeitsberechnung gewesen. Kluge Köpfe haben in den letzten Jahrhunderten viel Scharfsinn und Zeit aufgewendet, um die verzwickten Möglichkeiten mathematisch zu erfassen.

So wissen wir, um nur ein Beispiel zu nennen, daß die Hoffnung, mit einem Würfel bei 6 Würfen der Reihe nach die Zahlen 1 bis 6 zu werfen, sich theoretisch verhält wie 1:46 656. Die Laune des Zufalls, in der manche auch tiefere Zusammenhänge sehen wollen, fügt es in Wirklichkeit jedoch oft anders. Außerdem fällt die Zahl 6 beim Würfelspiel häufiger als die anderen Zahlen, weil die sechs Augen den Würfel auf dieser Seite durch die Aushöhlung etwas leichter machen, das Schwergewicht mithin auf der entgegengesetzten Seite liegt.

Ein auf diesen Berechnungen fußender Trick, das Spiel mit „blinden Würfeln", den bereits Bernoulli erwähnt, sei hier zum Schlusse gegeben. Zu diesem Spiel werden 6 Würfel benutzt, die auf 5 Seitenflächen keine Augen haben. Auf der sechsten Seitenfläche trägt der erste Würfel ein Auge, der zweite zwei, der dritte drei . . . der sechste sechs Augen, so daß die Summe aller Augen auf den sechs Würfeln gleich 21 ist. Auf einer Tabelle sind die Gewinne angegeben, die bei einem Auge mit dem Einsatz beginnen und bei 21 Augen meist das Zehnfache betragen. Eine Berechnung ergibt, daß auf 15 625 Fälle, wo kein Auge geworfen wird, erst 3125 Fälle kommen, wo ein Auge, und nur ein einziger Fall, wo alle 21 Augen geworfen werden, also der Höchstgewinn erreicht würde. Die Gewinnchancen sind daher etwa wie 1:5, d. h. zweifellos stellen derartige Spiele einen Betrug dar. — —

Es ist sicher ein Glück für die Menschheit, daß die Wahrscheinlichkeitsrechnung nur auf einem ganz beschränkten Gebiet anzuwenden ist. Zwar versuchen Psychotechnik, Psychoanalyse, Graphologie usw. den Menschen immer mehr physisch und psychisch zu messen, doch die Wahrscheinlichkeitskurve unserer Lebenswege läßt sich nur vermuten, und das ist gut so. Ohne Illusionen wäre dieses Dasein nicht zu ertragen, und es wäre furchtbar, auszudenken, wenn man schon an unserer Wiege mit Rechenschieber und Logarithmentafel sahere Aufgaben über das größte und interessanteste aller Glücksspiele, über unser Leben machen wollte.



Nur bis Ende Februar währt mein

Totalausverkauf

Besonders billig und vorteilhaft

1 Post. Lodenloppen 9.50
1 Post. Wollwesten ..... 6.50—9.00
1 Post. Sweaters ..... 3.50—4.50
1 Post. Windjacke, sehr billig .. 4.50
1 Post. Loden-Paletots 15.— bis 19.-
1 Post. Wickelgamaschen 1.00—1.50

Touristen-Flierl,

Werthersstr. 87 Barmen Werthersstr. 87

Ab 1. März nur Elberfeld, W.-Rathenaustr. 46

Für unsere Frauen

Nr. 40 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 17. Febr.

Soll die Hausfrau turnen?

Leibesübungen, Turnen, Sport und Spiel sind gesund für jedes Alter, für jedes Geschlecht. Immer wieder verhallt er bei den meisten wirkungslos. Ganz überhört wird er von den Frauen, unseren Hausfrauen. Ja, sollen die Frauen denn auch turnen? Haben sie nicht von morgens früh bis abends spät ihre Turnstunde zu Hause? Trepp auf, Trepp ab, von einem Zimmer zum andern, von einer Arbeit in die andere. Und da soll man noch Lust und Zeit zum Turnen haben?

Jawohl, liebe Frau, du vielgeplagte Hausfrau und Mutter: turnen sollst du, turnen mußt du! Die häusliche Beschäftigung ist doch keine Körperpflege; sie ist einseitig und eintönig. Nur gewisse Muskelpartien werden übermäßig beansprucht, dagegen lebenswichtige, lebensnotwendige Organe gänzlich vernachlässigt. Durch die kurzen Bewegungen in der Küche wird das Blut nicht erfrischend durch die Adern getrieben, nein, es stockt und verursacht viel zu früh allerlei Beschwerden. Die Fußgelenke werden nicht gestärkt, sondern einseitig überlastet, der Senkfuß ist da — Einlagen sollen helfen. Vergebens. Krampfadern bringen unausgesprochene Beschwerden. Zu Fußwanderungen kann man sich nicht mehr aufraffen, man möchte wohl — aber es geht wirklich nicht mehr. Dazu versagt das Herz seinen Dienst. Dazu kommt gerade in den besten Jahren der wohlbekannte Fettansatz, gegen den auch alle angepriesenen Entfettungsmittelchen nicht helfen. Bedauert eine Frau, die eine soeben abfahrende Elektrische noch erreichen will! Und wie unbeholfen steigt sie mit liebevoller Unterstützung des Schaffners ein! Betrachtet die Frau, die den zur Hälfte gefallenen Schirm aufheben will!

Ihr Frauen, wollt ihr nicht zu den oben geschilderten Erscheinungen gehören, dann kommt zum Turnen, treibt Körperpflege! Wie erhaltet ihr mich jung und schlank? Die Antwort lautet: Turnt, ehe es zu spät ist, turnt, so lange ihr eure Behendigkeit und Geschicklichkeit noch besitzt. Und ihr Korpulenten, kommt ebenfalls zum Turnen. Eine gewaltsame Entfettungskur nach Dr. Eisenbart wird euch dort nicht geboten, aber flink, gewandt, beweglich und lebensfroh werdet ihr durch regelmäßig ausgewählte Turnübungen. Auch kommt ihr reichlich Anregung, die liebgewonnenen Uebungen als tägliche Hausgymnastik zu betreiben.

„Ich kann aber doch nicht turnen; ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht geturnt, und halb schäme ich mich wegen meiner Unbeholfenheit; die anderen werden mich ja auslachen." Alle Einwände sind so allgemein wie grundfalsch. Kunststücke sollen in den Turnstunden der Frauen nicht betrieben werden, auch keine rhythmische Gymnastik oder sonst eins der vielgerühmten modernen Systeme. Aber leichte, durchgreifende, zweckmäßige und einfache Uebungen, die den ganzen Körper durcharbeiten und durchwärmen, werden geboten, vor allen Dingen die fröhlichen, wirkungsvollen Freiübungen in gemäßer Ausführung sollen die im Haushalt hauptsächlichsten Glieder und Körperteile erfassen. Geschickteren werden einfache Geräteübungen höherer Art Kraft und Gewandtheit steigern. Die herrlichen Ballspiele in frischer Luft sollen die Wangen röten und das Herz froh schlagen lassen.

Daß die Frauen ganz gesondert, in besonderen Stunden und Abteilungen turnen, ist wohl selbstverständlich. Die Kleidung ist zweckmäßig, einfach und billig.

Gibt es denn im Wuppertal gut geleitete Frauen-Turnabteilungen? Ganz gewiß, sie gehören zu den Einrichtungen der Turnvereine. So hat der Barmer Turnverein 1846 neuerdings wieder eine noch junge, aber recht blühende Frauen-Turnabteilung ins Leben gerufen, die jeden Donnerstag von 6—7 Uhr in der Vereinsturnhalle, Heckinghauserstraße 22/24, unter Leitung eines geprüften und erfahrenen Turnlehrers eifrig und regelmäßig übt. Wer für seine Gesundheit etwas tun will und Lust zum Turnen hat, lege alle Bedenken auf Seite, sehe sich dort den Turnbetrieb einmal an und wird sicher Gefallen an dem gesunden und munteren Treiben haben.

A. F.

Die unpünktliche Frau.

Zwei Freundinnen verabreden sich in einer Konditorei. Um 5 Uhr. Die eine „verspätet sich ein wenig", erscheint erst um ¼ vor 6 Uhr, findet ihre Freundin nicht und kehrt ärgerlich nach Hause zurück, denn sie hatte doch so wichtige Dinge mit ihr zu besprechen . . . Einige Tage darauf trifft sie sie zufällig, wird kühl und zurückhaltend begrüßt: „Du hättest doch warten können. Ich konnte nicht ganz pünktlich sein, bin 5 Minuten vor 6 Uhr dagewesen . . ."

Wer könnte nicht hunderte solcher und ähnlicher Fälle aus seiner Erfahrung erzählen. Jeder wird aus seinem Bekanntenkreise mehrere solcher typisch unpünktlichen Frauen kennen, die niemals zur rechten Zeit fertig sein können. Ob sie nun mit dem Zuge fort wollen oder ins Theater oder ins Konzert gehen, immer kommen sie im letzten Augenblick angehetzt. Will man mit ihnen ausgehen, dann kann man sicher damit rechnen, daß man erst eine halbe Stunde über die verabredete Zeit fortkommt. Hat man sich mit ihnen zum Spaziergang verabredet, dann kann man sich nach ihnen viele, viele Minuten, die sich zu Stunden dehnen, die Augen ausschauen, ehe sie sich endlich einfinden. Sind sie dann schließlich zur Stelle, dann überschütten sie einen, je nach ihrem Temperament, mit einer längeren oder kürzeren Aufklärungsrede über den Grund ihres Zuspätkommens. Aber immer sind sie — das ist selbstverständlich — unschuldig daran. Immer waren es irgendwelche zwingenden Gründe, die sie hinderten, die verabredete Zeit einzuhalten.

Ja, die unpünktliche Frau! Sie ist ein Kapitel für sich, über die schon viele — in Gedanken wenigstens — ein Lied gesungen haben, und zwar ein Lied, das meist nicht sehr freundlich ausfiel.

Nur über die Frau? Nein, das kann man nicht sagen, denn die Gerechtigkeit verlangt einzugestehen, daß auch die unpünktlichen Männer keine allzu seltene Erscheinung sind. Der Liste der Evas, auf die man immer warten muß, könnte man eine entsprechende gegenüberstellen, auf denen lauter Namen der Herren der Schöpfung stehen würden. Nur daß sie vielleicht doch nicht so lang ausfallen würde, denn im allgemeinen pflegt man die Unpünktlichkeit als spezifische weibliche Eigenschaft anzusprechen. Und wohl nicht ganz mit Unrecht. Man hat den psychologischen Gründen dieser Vorrangstellung der Frau, in punkto Unpünktlichkeit nachzuspüren versucht und hat sie vor allem in der stärkeren Emotionalität des weiblichen Geschlechts finden zu können geglaubt. Die Frau ist sehr viel mehr als der Mann ein Augenblicksmensch, d. h. ein Mensch, der sich von der Sache, die ihn im Augenblick beschäftigt, ganz gefangen nehmen läßt. Wenn es nur eine Handlung ist, die irgendwie persönlich berührt, sie mag im übrigen an sich noch so unbedeutend sein, ob es nun ein Einkauf eines nebensächlichen Gegenstandes ist oder das Anordnen der Blumen in den Vasen, so ist diese Handlung leicht geeignet, sie ganz, mit Herz und Sinnen gefangen zu nehmen, so daß sie alles übrige darüber vergißt. Und zu dem übrigen gehört eben auch die Zeit. So kommt es, daß, wenn durch irgendeinen Zufall ein interessantes Thema angeschnitten wird, man sich noch eine viertel, halbe oder ganze Stunde mit der Freundin in ein Gespräch vertieft, obgleich man eben schon im Begriff war, von ihr Abschied zu nehmen; und man denkt gar nicht daran, daß es eigentlich höchste Zeit ist, ins Theater zu eilen, oder daß der Mann und die Kinder zu Hause auf das Essen warten. So kommt es auch, daß die Zeit, die eine Frau zum Anziehen braucht, von Tag zu Tag so verschieden ist, so daß sie oft noch so früh anfangen kann und dann doch nicht zur rechten Zeit fertig wird.

Es gibt auch Frauen, die absolut keinen Sinn für eine richtige Abschätzung der Zeit haben. Es ist, als ob diesen Glücklichen nie eine Stunde schlagen würde. Sie haben immer Zeit, ob es sich nun um ein lang ausgedehntes Plauderstündchen handelt, einen Bummel durch die Straßen der Stadt oder einen Gang durch die schöne Natur. Wenn man in ihrer Nähe ist, dann vergißt man, daß man im 20. Jahrhundert lebt, das doch so ganz auf nervöses Hasten und Jagen eingestellt ist. Ihnen merkt man nie an, daß viele Arbeit auf sie wartet; sie haben die heute so seltene Gabe, sich für Stunden ganz der Muße hinzugeben, ganz zur Ruhe zu kommen. Für eine Weile wenigstens. Bis sie dann schließlich ausfahren: „Was! ½1 Uhr ist es schon? Um 1 wollen wir essen, und bis dahin muß ich noch — —" Und man traut seinen Ohren kaum, was für eine lange Aufzählung erfolgt von Dingen, die unbedingt getan werden müssen und alle in dieser einen halben Stunde. . . Sie meinen es aber selbst ganz ernst damit und sind dann sehr erstaunt und verstimmt, wenn das Essen statt um 1 um 2 Uhr auf den Tisch kommt und sie auch dann noch nicht ein Viertel ihrer Arbeit erledigt haben. . . .

Ja, sie ist keine leichte Kunst, die richtige Zeiteinteilung. Aber man sollte doch nicht versäumen, sich zu üben, sie richtig zu meistern. Was ist nicht schon für Verdruß und Aerger durch die Unpünktlichkeit entstanden! Mißverständnisse, Gekränktsein, gereizte Stimmung. Und dies alles hätte doch so leicht behoben werden können, wenn man nur verstanden hätte, die Zeit richtig einzuhalten. Aber nicht nur im gesellschaftlichen Leben ist die Unpünktlichkeit eine sehr wenig angenehme Eigenschaft, auch im Haushalt und überhaupt bei der alltäglichen Arbeit macht sie sich höchst hinderlich bemerkbar. Man braucht natürlich auch nicht in das andere Extrem umzuschlagen und sich zum Sklaven der Pünktlichkeit zu machen, aber wer es sich einmal zur Gewohnheit gemacht hat, über die 24 Stunden des Tages vorher richtig zu disponieren, der wird erstaunt sein, wie lange ein solcher Tag plötzlich geworden ist; nicht nur, daß man mit Leichtigkeit sein Arbeitspensum schafft, man hat plötzlich auch noch viel Zeit übrig, die man nach seinem Belieben verwenden kann.

M. B.

Frauenberufe im Mittelalter.

Ein Beitrag zur „gelernten" Frauenarbeit.

Die Beschäftigung von Frauen innerhalb des Produktionsprozesses ist heute eine selbstverständliche Erscheinung geworden. Bedenklich bei dieser Entwicklung ist nur die Erscheinung, daß mit der quantitativen Zunahme der gewerblichen Frauenarbeit noch verhältnismäßig selten ein Eindringen der Frauen in qualitativ höherwertige, d. h. in gelernte Berufe verbunden ist. Und doch hat es bereits eine Zeit gegeben, in der hochwertige Frauenarbeit eine fast alltägliche Erscheinung war. Es war dies im Mittelalter, der Blütezeit des Handwerks. Auch das Mittelalter hat bereits eine Frauenfrage gekannt und sie auf eine Weise gelöst, die uns heute noch mit Bewunderung erfüllen muß. Aehnlich wie unsere Zeit krankte auch jenes Zeitalter an einem starken Frauenüberschuß, dessen schädliche Wirkungen man aber teilweise zu beseitigen wußte, indem man es schon damals den Frauen ermöglichte, in weitestem Maße in gelernte handwerkliche Berufe einzudringen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten keine Hemmnisse entgegensetzte. So gab es im 13. Jahrhundert in den Städten bereits 200 Berufe, in denen Frauen tätig waren und 65 Berufe, in denen ausschließlich Frauen beschäftigt wurden. Ja, wir finden sogar Frauen in einer Reihe von Berufen, von denen sie gegenwärtig tatsächlich ausgeschlossen sind.

Aber nicht nur quantitativ, auch qualitativ war die Arbeit der Frau im Mittelalter durchaus beachtenswert. Frauen und Mädchen fanden innerhalb des Gewerbebetriebes nicht nur Verwendung als abhängige Lohnarbeiterinnen, sondern häufig auch als selbständige Meisterinnen. Als solche durften sie selbst Arbeiterinnen anstellen und Lehrmädchen halten. Auch wurden die Frauen zu den Zünften ohne weiteres zugelassen, ja man suchte ihnen die Aufnahme in die Zunft durch Festsetzung geringerer Aufnahmegebühren zu erleichtern. Die Gewerbe, in denen nur Frauen tätig waren, organisierten sich schon selbständig zu Frauenzünften. So bestand in Köln eine eigene Zunft der Garnmacherinnen; sie mußten sechs Jahre lernen, und keine Meisterin durfte mehr als drei Mägde oder Lohnwerkerinnen halten.

Bei den handwerklichen Frauenberufen handelt es sich zunächst um Arbeiten, die den Frauen von alters her besonders liegen. Dahin gehört das ganze Gebiet der Textilindustrie mit Berufen wie: Woll- und Leinenwebereien, Bortenwirkereien, Barchentwebereien, Weißzeugnähereien und Schneidereien. Ferner finden wir Frauen beschäftigt in der Handschuh- und Hutmacherei; auch verfertigten sie Beutel und Taschen. Selbst bis in die Holz- und Metallindustrie reicht ihre Tätigkeit. Nadeln und Schnallen, Ringe und Golddraht, Besen und Bürsten, Matten und Körbe, Rosenkränze und Holzschüsseln gehen aus ihren Händen hervor. Die Feinbäckerei scheint vorzugsweise ihnen obzuliegen; fast ausschließlich beherrschen sie die Bierbrauerei und die Herstellung von Kerzen und Seife. Noch eine Reihe von anderen Handwerken, die im Mittelalter Frauen aufnahmen, ließe sich nachweisen. Auch in den zünftigen Gewerben fanden weibliche Arbeitskräfte Verwendung. Es sind dies die Kürschner, Wappensticker, Gürtler, Bäcker, Riemenschneider, Paternostermacher, Tuchscherer, Lohgerber, Goldspinner und Goldschläger. So kann man wohl behaupten, daß die Frauen im Mittelalter von keinem Gewerbe ausgeschlossen waren, für das ihre Kräfte ausreichten.

Einen Rückschlag erlitt das Handwerk und damit auch die handwerkliche Frauenarbeit durch das Aufkommen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Die Industrie, die mit dem System „der billigen Hände" arbeitete, zog die Frauen in Scharen an sich und entfremdete sie gelernten Berufen. Daß diese Entwicklung für unsere Frauen sowohl in körperlicher wie auch in psychischer Hinsicht oft äußerst schädlich gewesen ist, haben Vergangenheit und Gegenwart hinlänglich bewiesen. Die ungelernte Arbeiterin ist den Konjunkturschwankungen sehr stark ausgesetzt und wird bei schlechten Wirtschaftsverhältnissen immer zuerst arbeitslos. Aber auch von materiellen Vorteilen ganz abgesehen, wird die Frau, die einen Beruf erlernt hat, bedeutend mehr Berufsfreude und Standesbewußtsein empfinden und verderblichen Einflüssen gegenüber mehr Widerstandskraft besitzen.

Darum muß es eine Aufgabe unserer Zeit sein, unsere Frauen wieder in weitestem Maße gelernten Berufen zuzuführen, und zwar Berufen, in denen sie durch gute Schulung so gefertigt werden, daß ihre durch Ausbildung gesteigerten natürlichen Vorzüge sie befähigen, den Konkurrenzkampf erfolgreich aufzunehmen. Auch in unserer Zeit ist das Handwerk wieder ein weites und aussichtsreiches Gebiet für die Frau. Das Handwerk ist auch heute noch der Kern des Mittelstandes und hat in letzter Zeit — dies gilt besonders für das Kunsthandwerk — einen neuen Aufschwung genommen. Daß hiermit gerade der Betätigung der Frau auf gewerblichem Gebiete neue und verheißungsvolle Perspektiven eröffnet werden, ist klar. Denn es besteht unter Fachleuten eine ziemliche Uebereinstimmung darüber, daß die weibliche Hand mindestens ebenso geschickt ist wie die männliche, ja, daß die Frau dem Manne überlegen ist in der Anfertigung ganz seiner Arbeiten, die eine leichte Hand erfordern. Handwerkliche Berufe, wie Schneiderei, Putzmacherei, Sticken, Wäschenähen, sowie die dem Kunstgewerbe verwandten Berufe — Photographie, Buchbinderei, Goldschmiedekunst, Holzschnitzerei u. a. —, die an Handgeschicklichkeit, Geschmack, Erfindungsgabe und Kunstsinn hohe Anforderungen stellen, werden auch heute wieder Frauen aller Schichten ein weites Betätigungsfeld und innere Befriedigung gewähren.

Pionierarbeit in dieser Hinsicht leisten die Berufsämter, die bei unserer schulentlassenen weiblichen Jugend wieder Lust und Liebe zu gelernten Berufen zu erwecken suchen, und ihr gleichzeitig Wege zu einer gründlichen Fachausbildung weisen. Zu diesem Zwecke steht das Berufsamt auch mit den Arbeitgebern in ständiger Fühlungnahme und sucht diese für die Einstellung weiblicher Lehrlinge zu interessieren. Durch das enge Zusammenarbeiten des Berufsamtes mit Schule und Aerzteschaft und an Hand von psychotechnischen Eignungsprüfungen ist es möglich, die Mädchen auf ihre Veranlagungen und Fähigkeiten für einen Beruf genau zu prüfen. Es kann darum den Handwerksmeistern und -Meisterinnen nicht dringend genug empfohlen werden, nur Lehrlinge, die bereits durch das Berufsamt geprüft worden sind, einzustellen. Auf diese Weise wird viel Zeitvergeudung, Aerger und Enttäuschung mit unfähigen Lehrlingen vermieden werden. Auf diese Weise wird es vielleicht auch erreicht werden, daß unsere Frauen durch eine gute allgemeine und fachgewerbliche Ausbildung so geschult werden, daß sie in den Berufen, wo ihre Mitarbeit erforderlich ist, nicht länger als Fremdlinge stehen.

Dr. Hildegard Hoffmann.

Rundschau.

Der Lettеverein in Berlin, die älteste Anstalt für Frauenberufserziehung, feiert am 22. Februar 1926 sein 60jähriges Bestehen. Er wurde 1866 zur „Förderung der Erwerbsmöglichkeit des weiblichen Geschlechts" gegründet; an der Spitze stand der preußische Staatsmann, Geheimrat Lette. Der Verein erfreute sich des regen Interesses der damaligen Kronprinzessin, spätezen Kaiserin Friedrich. Heute vereinigt er im Lettehaus in Berlin, Viktoria-Luise-Platz 6, die kaufmännischen, hauswirtschaftlichen, gewerblichen und handwerklichen Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen, sowie die technisch-wissenschaftliche Berufsvorbereitung für Photographie, Röntgenologie, Bakteriologie und Metallographie, ferner die Ausbildung technischer Hilfskräfte für chemische Betriebe mit Ausbildungsstätten für technische Lehrerinnen und für alle Fächer der Gewerbeschullehrerin. Pension, Stellenvermittlung und Berufsberatung sind angeschlossen.

Praktische Winke.

Naßgewordenen Samt darf man vor dem völligen Austrocknen nicht anfassen oder drücken, da er sonst harte Stellen erhält, die nicht wieder zu beseitigen sind.

Die Verwendung von alten Kragen. Man werfe alte Herrenkragen nie zu den Lumpen, sondern koche und wasche sie zwei bis dreimal wieder mit, damit ihnen die Stärke restlos genommen wird, bügelt sie in feuchtem Zustande, schneidet den äußeren Rand ab, und die nun sich ergebenden Teile finden als Verbandsstoff sehr gute Verwendung, zumal in der Küche, wo Schnittwunden und kleine Verletzungen keine Seltenheit sind. Sollten sich größere Mengen gebrauchter Kragen angesammelt haben, kann man sie — in nur sauberem Zustande — Krankenanstalten übergeben.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:
Dr Maria Meyer-Barmen.

Übler Mundgeruch!

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. Überall zu haben.

Preußische Klassen-Lotterie, Hauptziehung.

In der vom 3. bis 27. Februar täglich stattfindenden Ziehung fielen heute [illegible]

Mk. 50000 Nr. 195506. Mk. 10000 Nr. 262940. Mk. 5000 Nr. 184688, 298184. Mk. 3000 Nr. 5261, 51824, 102607, 102122, 141985, 142867, 148817, 168324, 171958, 285893, 285790.

Meine Spezialität:

Fabrik-Reste

feiner Damen- u. Herrenstoffe

= zu Friedenspreisen. =

Feinste Herrenstoffe
blau und helle Neuheiten
– fabelhaft billig. –



Wasserdichte Stoffe
für Damen- und Herrenmäntel.

A. Karwin vis. **Ülfzensche Wollenweberei** Elberfeld, Poststr. 12, Eingang Schönegasse, I. Etage.

1345

STATT KARTEN.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Adolf von Dreden u. Frau Else
geb. Mortsiefer.

Elberfeld, den 16. Februar 1926. *

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres Töchterchens
Irene
zeigen in dankbarer Freude an
Frau Otti Rittershaus
geb. Fleischmann
Studienassessor Fritz Rittershaus

Barmen, Wuppertelderstr. 13, den 15. Februar 1926.
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Die Geburt eines prächtigen
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Liselotte Ursin geb. Schütte
Bank-Direktor Hermann Ursin

Iserlohn, den 15. Februar 1926
Barmer Bank-Verein 7025a

Mieze Flücken
Wilhelm Stahlhacke
Verlobte

Barmen, Carnaperstr. 79 — Letmathe i. W.
17. Februar 1926.
Kein Empfang. †

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Schwarz jr. und Frau
Alwine Launert geb. Müller.

Müngsten, Elberfeld (Kleeblatt 43),
den 18. Februar 1926. *

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Engels
Trudel Engels
geb. Lemmer

Bochum, den 18. Februar 1926.
Taubenstr. 3. 2894

Richard Borgardt
Maria Borgardt geb. Weimann
Vermählte

Barmen, den 18. Februar 1926. †

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung im
General-Anzeiger
für Elbf.-Barmen

Selige Stunde, die mir ist beschieden.
Da aus der Welt nun scheide ich in Frieden:
Fahr hin für immer Leid und Erdensorgen.
Ich bin geborgen!

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4½ Uhr meine herzensgute, treue Gattin, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Andreas
Johanne geb. Reuber

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, den 16. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 18. 2., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus statt. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage vorm. 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarre.

Danksagung

Für die überaus große Beteiligung und zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Landwehr-Verein und der Sanitätskolonne von Laaken-Blombacherbach, insbesondere Herrn Pastor Bröckelschen für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseres lieben Entschlafenen unseren innigsten Dank.

Wwe. Aug. Barthmann und Angehörige.

Laaken, den 16. Februar 1926. †

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres sehr geehrten, langjährigen Innungsmitgliedes

Herrn Fleischermeister
Fritz Blume

im Alter von 55 Jahren in Kenntnis zu setzen.
Dem verstorbenen Kollegen werden wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Fleischer-Innung, Elberfeld
August Steinberg, Obermeister.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Onkel und Neffen

Wilhelm Reinhardt

am Montag dem 15. Februar, abends, 6¼ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren nach 42jähriger Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Wilh. Reinhardt
Aug. Reinhardt
Rob. Reinhardt.

Elberfeld, den 16. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr, auf dem alten luth. Friedhof an der Hochstr. statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Frau Wwe. Isidor Herz
Anna geb. Marx

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Herz.

Elberfeld (Aue 98), den 17. Februar 1926.

Man bittet, von Beileidsbesuchen güt. absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag 19. Februar, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Geschwister Heidermann.

Elberfeld, im Februar 1926.

k5493

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege für die beim Heimgange unserer lieben **Gerda** erwiesenen überaus großen Beteiligung sowie reichen Kranzspenden innigen Dank aus.

Familie Julius Wellertz.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer geliebten Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Dr. Cordier, unseren innigsten Dank.

Familie Gerstlauer.

Zahlungsschwierigkeiten,
Vergleichsvermittlungen zw. Abwendung von Konkursen.
Aus- u. inländische Kapitalien.
Inkasso für alle Länder.
Finanzierung L. Julchhin Josts
Telephon 6099. Elberfeld, Cäcilienstr. 70.

Heirats-Gesuche

Schreinermeisterstochter, 28 Jahre a., häuslich erzogen, s. strebs., ordtl. Herrn zwecks spät. Heirat. Witwer mit Kind n. ausg. Briefe unter E 4448 an Gesch. †

Jung. Mädchen,
26 J. alt, ev., 1,70 groß, gegenwärt. als bess. Stütze t. Haushalt tätig, sucht da hier fremd, d. Bek. eines netten, solid. Mannes, am Lebrb. Handw., von gutem Char. zw. sp. Heirat. Anonymes zwecklos. Briefe u. B 2623 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Ged., evgl. Frl., 28 J., aus achtb. Fam., w. die Bek. e. geb., evgl. Hrn. zw. Heir. Brf. E 4429 Gst. *

Heirat.
2 junge Damen
suchen die Bekanntschaft zweier gebild. Herren im Alter v. 25—28 Jahren. Bei Zuneigung Heir. nicht ausgeschloss. vs998
Briefe mit Bild u. E 448 an die Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen, erbeten.

Rüst., in den 60er J. stehender stets. Mann mit gut., saub. Wohnung wünscht mit häuslicher, in den 50er Jahren stehend. Frau in Verbindg. zu treten zw. spät. H. Br. R 674 Remsch., Bismarckstr. 40. 4391

Geldmarkt

1. Hypothek.
Suche 5—6000 Mk. auf Landwirtschaft für rentables Unternehmen. Gute Bed. zugesichert. Ang. u. R 882 an die Filiale B., Berlinerstr. 61. †

Sicheres Unternehm.
mit gut. dies. u. auswärt. Kundenkreis s.
sofort 1000 Mark
mit Gewinnbeteiligg. Geschäfts-Auto, Fuhrwerke, Tel. vorhanden. Eilang. B 2588 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

1000 Mark
gegen Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Ang. u. E 1663 an Gesch. *

Hausbes. u. Beamter sucht 250 M. geg. Sicherheit s. ein. Mon. Ang. E 4346 Gst. *

Zahlungsschwierigkeiten, †
auch in den schwierigsten Fällen, werden sachgemäß unter Garantie und strengster Verschwiegenheit beseitigt durch außergerichtlichen Vergleich (Moratorium, Akkorde) u. Zwangsvergleiche. **Reichswirtschaftsamt** (Syndikus Dr. jur. Odenthal, Köln) Barmen, Merkurhaus, Zimm. 44. Tel. 6799.

Suche zu kaufen: †
Elektr. Wasserkocher,
etwa 6 Liter fassend, gebr. Ang. R. Becker, B. Heckinghauserst. 159

Motorrad.
Suche Markenrad, n. unt. 4 HP, geg. sof. Barzahlg. zu kaufen. Ang. m. äuß. Preisang. u. B 2586 Gst. Barm., Neuerw. 57. †



Donnerstag stellen wir eine Auswahl hochtrag. und frischmelke
Kühe,
Rasse Ostfriesen,
zum Verkauf und Tausch aus
Rosendahl & Frankenberg,
Elberfeld-Mitte. Telephon 6719. *



Stelle morgen Donnerstag e. Auswahl tragend. u. frischmelk.
Kühe
zum Verkauf und Tausch aus. *
Karl Aschmann, Elberfeld,
Weinberg 5a, Telephon 3485.

Reinrassiger 7022a
Schäferhund,
3½ J. alt, zu verkaufen, Barm., Lothringerstr. 47, 1. Etage.

Disch. Schäferhündin, Ia Stammb., 2½ J., g. Wachtb., dtl. z. v. F. Heiermann, Barmen-Rüschedt, Wittenerstraße 97. †

1 wß. Ital. Küken, am Legen, zu vk. * Elbf., Kieselstr. 32.

Singvögel m. Körb. u. gr. Lerchenkorb z. verk. Gensler, Elb., Kieselstraße 32. *

Kaufgesuche

1 Schnellbohrmasch., bis 10 mm bohrb., m. Elektromotor, gekuppelt, 220 V. Wechselstr., sof. zu kf. ges. A.-H.-E., Ernststr. 7, p. *

Gbr. Zick-Zack-Nähm., Türkopp Schnellnäh., zu k. ges. Ang. mit Preis u. B 2528 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Gebr. Klavier, gut erhalt., geg. bar zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unt. E 4140 an Gst. *

Kompl. Schlafzeug
zu kaufen gesucht. Ang. E 4347 Gst. *

Bandfabrik sucht staubdichte 7021a
Warenschränke
zu kaufen, 1 Meter tief, ca. 3½ Meter hoch, bis 4 Mtr. lg. Angeb. u. B 365 an Gst. B., Neuerw. 57.

Echt eichenes †
Herrenzimmer,
ev. auch gebr., zu kf. ges. Ang. u. R 879 Gst. B., Berlinerstr. 61.

Gut erh. Kleiderschr. und Chaiselongue z. kaufen ges. Ang. m. Pr. E 4145 Gesch. *

Rollschrank f. Registrat., ca. 1 m breit, ges. E., Carnapst. 29 *

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, Elberf., Bachstr. 7. Tel. 1642

Gebr. Herd
gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 4339 Gst. *

1 leichter 15489
Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Remy, Elberfeld, Bembergstr. 20.

Durch 5-Pfg.-Karte
zahle höchste Preise für alle Arten getr. Kleidungsstücke.
Adler, Barm., Bredderstraße 64. 39b

Hosenträgerband,
Sockenhalterband, Ledergarnituren gegen Kasse gesucht. *
W. Mühlhoff, Elbf., Flensburgerstraße 7. Tel. 5908.

Autodecken und Schläuche,
760×90/100, zu kaufen ges. Ang. unter B 359 an Gst. B., Neuerweg 57. 7006a

Gebr. Andree- oder Stoler-Atlas zu kaufen ges. Ang. m. Pr. unt. E 4345 an Gst. *

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft zu höchst. Pr. Lehmann, Elberfeld, Kipdorf 43, III. *

Flinker Doppel-Pony
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Nr. 315 a. die Fil. Velbert, e256

Gebr. Säcke, 1 Ztr. Kartoff., saff., zu kf. ges. Elb. Tel. 3034. *

Für Büro

Rollschränke und Diplomaten-Schreibtische, nur tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 4142 an die Geschst. *

Gegen sofortige Kasse größere Posten
einfäd. Spitzen,
ca. 1¼—2½ cm breit, zu kaufen gesucht. Bemusterte Eilangebote unter B 2575 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Größeres Detail-Geschäft,
in zentraler Lage, mit vielen Fenstern, sucht die Artikel †
Kleiderstoffe, Gardinen, Arbeitergarderobe, Herrenwäsche, Krawatten usw.
zwecks Einführung in Kommission aufzunehmen. Angebote unter B 2565 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57 erb.

Vermischte Anzeigen

Welche Lebensm.-Großhandlung
richtet einem Fachmann, Hauseigent., mit groß. Lokal, ein Detailgeschäft ein o. gibt Ware in Kommission? Ang. B 2595 Gst. B., Neuerw. 57. †

Gt. empf. saub. Wäscherin mit Bleiche f. Herrenwäsche ges. Ang. E 4144 Gst. *

Buchführung!
Die Führung u. Beitragung v. Geschäftsbüchern in dopp. u. einf. Buchführung u. der dazu gehörenden Korrespondenz wird für h. Tg. o. Abendstunden übernommen. Angeb. u. B 2594 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Maschinenfabrik,
gut eingerr., f. Dreh-, Fräs- u. Hobelarb. i. Lohn, ev. mit Holzverarbeitg., da auch Drechslerei u. Schreinerei vorh. Ang. u. E 1130 an die Gst. *

Erfinder! B3275
Schutzfäh. Ideen für freigewerb. Unternehmer gesucht. Auf Wunsch pers. Rücksprache. Patenting. Bues, Bielefeld 16.

Elektrische
Anlagen jeder Art. Adolph, Elb., Friedrichstr. 63a, a. Rath., u. Wilhelmstr. 22. *

5 Mg. Gartenland u. 5 Mg. beste Wiese zu verm. Tacken, E., Ob. Vogelsang 1. *

Anzüge
nach Maß v. 35 M. an, wer Stoff liefert, bei W. Weise, Schneidermeister, Elberfeld, Eisenstraße 13, II. *

* Tapez. u. Lackierarbeiten saub. u. b. Quartalbaum, E. Kielerst. 28

Jagdhund
für 20. u. 21. Febr. ges. Restauration H. Rütting, Hückeswagen Fernspr. 198. 4165

Auto-Fahrten
für neuen geschl. 1-T.-Lieferwag. übernimmt Brinkmann, Elbf., Tel. 4445. *

Nord-Amerika.
Fahre Anfang März nach dort und übernehme noch Erledigungen und Vertretungen exportfähig. Artikel. Angeb. unt. B 2590 an die Gesch. B., Neuerweg 57. †

Gut. Priv.-Mittagt. E., Nützenbrgst. 77, p. *

Wir benötigen große Mengen von
überzogenen Kartons.
In Frage kommen laufende Abschlüsse von ca. 12 000 Stück monatlich. Leistungsfähige Kartonnagenfabriken wollen gefl. die Maße unter nachstehender Chiffre einholen und Preise einreichen unter B 373 an d. Geschst. Barm., Neuerweg 57. 7034a

i185
Pension.
Welche Pension nimmt 17jähr. Mädchen aus gut. bürgl. Hause zwecks Erlernung der Küche usw. noch per 1. April ds. Js. auf? Angebote mit äußerstem Preis u. sonstigen Bedingungen unter 152 an die Fil. d. Bl. Langenberg, Rhld.

Verloren Gefunden

Gold. Brosche verlor. v. Rüllerstr. 36 nach Bdf., zur. d. Rütenberg. G. gute Bel. a. d. Meißner, E., Rüllerstraße 36. *

Angestellte verlor am 15. 2. im Wagen 2.37 ab St. Krankenb. Rechnungsbuch (Bäckerei Brinkmann) m. 90.— Da Beitrag ers. werd. muß, bitt. Vers. geg. Bel. um Rückgabe. Abg. Eichborn, Wöchnerinnenheim, Barm., Telefon 2074. †

Montag abd. auf d. Wege Wuppertalstraße, Cleferstr., Bollwerkstraße eine †
schwz. Damentasche
mit Inhalt verloren. Wdrbr. gute Belohn. B., Dickmannstr. 32.

Katze entlauf., weißrotbraun gest., mittelgr., kl. Kopf. Abz. g. Bel. Klingler, Elb., Adlerstraße 21. *



Rat u. Hilfe
bei Ehescheidung, Alimentensachen, Familienangelegenheit., Lebens- und Rechtsfragen, b. Prozess. Spezial-Auskünfte vor Verlobung und Eheschließung, üb. Vorleb., Ruf, Charakter, Gesundheit etc. Beobachtung beir. Treue. Erledigt alle Vertrauensangelegenh. Bern. Detektiv-Inst. u. Auskunftei
H. Hausmann & Co.,
Elberfeld, Wall 15, Tel. 2446
la Referenzen.

Elektro-Schaeffer
Elberf., Grünstr. 27
gegr. 1901.
Meine Spezialität
Elektrische Bügeleisen
Wasserkocher
Kaffeekannen
Föhnapparate.
i 307

Einschlag-
EHR
Elberf., Adlerstr. 33

Achtung!
Tennisfreunde!

Altbekannter Elberfelder Tennisklub mit mehreren Plätzen und Gelegenheit zum Betreiben des Tischtennissportes
sucht noch einige **Mitglieder**
unter günstigen Aufnahmebedingungen. Angebote unter E 1152 an die Geschst. *

Ostfriesischen Weichkäse
hergestellt mit Schafmilchzusatz in Vollfettstufe zu 40 Stück = 11 Mk. **Romadur,** vollfett, **Stangenkäse,** 20% und fettlose **Molkereibutter** empfiehlt zum äußersten Tagespreis gegen Nachnahme. d5.17
Molkerei Gut Vinkel b. Norden.



Jch schmecke gut
mache satt
und bin nicht teuer

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

b130

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen erzielen Sie
größten Absatz!

Stellen-Anzeigen

Nr. 40 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 17. Febr. 1926

Tücht., redegew. Herr
f. d. Mitgliederwerb. ein, leistungsfähigen Kranken-Versicherung bei sofortigen hohen Bezügen gesucht. Angeb. u. E 4359 Gst.*

Reisender
mit gut. Verbindungen f. Oelgemälde u. gem. Postkarten (Porträts pp.) geg. hohe Prov. ges. Angebote u. B 2574 an Gst.

Redegewandte Herren
z. Verk. ganzj. Haushaltungsart. ges. Hohe Prov. Fachk. nicht erf. Ang. E 4340 Gst.*

Beamtenabbau.
Tücht., fleiß. Herren mit gut. Ruf u. Bekanntenkreis z. Besuch der Privatkundschaft (Beamte) sof. ges. Gute u. dauernde Verdienstmöglichkeit. Angeb. an Postfach 502 Elberfeld*

Junger Mann,
18—25 J. alt, zuverlässig und guter Rechner, für Kontor u. Lager ges. Ang. E 4405 an Gst.*

Erwerbslose
können lohnende Beschäftigung finden. Reisende. Zu sprechen mit Ausweis Neuenteich 64.*

selbständiger

Baumwoll-Färber,
Tüchtiger und genau nach Muster färben, für sofort oder später gesucht. Ang. E 1159 an die Gst.

Friseurgehilfe
Tillmanns, Kirchen.

Schreiner,
perfekt bei hohem Lohn ges. Otto Elberfeld, Straße 16.*

Hilfbrenner.
für die Ringöfen gröss. Kalkwerk wird ein erfahrener Brenner ges. u. E 1138 Geschäft.

Werkschmied,
mit allen Kutschmiedearb. vollkommen vertr. sein, von Fabrikbesitzer für dauernd gesucht. Angeb. unt. 372 an die Gst. Neuerweg 57.

Tüchtiger Bäcker-Konditor-Gehilfe
sofort gesucht. Angeb. unter R 881 an Ftl. Berlinerstr. 61.†

Bäcker-Gehilfe
sofort gesucht. Ald. Becker, Remscheid, Hohenerfelderstr. 78.

Suche für das Kontor e. Fabrikgeschäfts w. e. Lehrling Selbstgeschr. Ang. E 1156 Gst.

Lehrling
Rathenaustr. 35.

Zum Besuch von Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften junger, a79

Gut eingeführter Reisender
gesucht für Elberfeld-Barmen, welcher gute Erfolge nachweisen kann. Gehalt, Spesen u. Provision wird vergütet. Nach 14tägiger Probezeit feste Anstellg. Herren aus der Zuckerwarenbranche am angenehmsten, jedoch sind auch Herren aus anderen Branchen nicht ausgeschlossen, wenn sie sich durch gute Erfolge als tücht. Verkäufer legitimieren können. Angebote erb. u. K U 7607 an Rudolf Mosse, Köln.

Sofortigen hohen Verdienst
finden redegewandte b443

Herren u. Damen.
Meldungen von 3—7 Uhr nachmittags. Barmen, Heidterstraße Nr. 30.

Tüchtiger, jüngerer, gewissenhafter

Kontokorrent-Buchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß längere Zeit in Tuch- resp. Futterstoff-Fabriken gearbeitet haben und das Debitoren-Abrechnungswesen der betreff. Verbände durchaus beherrschen. Gefl. Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintritts unter Beifügung von Referenzen bezw. Zeugnisabschriften unter E 1158 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. t5500

Perfekter Buchdruck-Maschinenmeister
für guten Akzidenzdruck sofort gesucht.
Rob. Friedr. Rattermüller, G. m. b. H. t5496
Elberfeld, Osterbaum Nr. 32

Große deutsche Zeugdruckerei
sucht zum baldigen Eintritt einen Rouleaudrucker als b3310

Zweiten Druckermeister
zur Unterstützung des Obermeisters. Der Gesuchte muß absolut firm in sämtlichen Arbeiten des Kattundrucks sein und über langjährige Erfahrung verfügen. Meldungen unter Angabe des Alters, der Innegehabten Stellungen u. der Familienverhältnisse unt. E 1664 an die Geschäft. erb.

Nach auswärts werden gesucht: †

Tücht. Diseuse-Lüstrierer,
gleichzeitig Appreteur,
Riemendrechermeister,
Riemendrecherschlosser,
Färbermeister,
welche alle Sorten Materialien beherrsch., gegen besseren Lohn, freie Wohnung, Licht und Brand. Eilangebote u. B 2570 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57, bitte sofort einzusenden, da Vertreter nur noch einige Tage persönl. anwes. bl.

Elektro-Meister,
nicht unter 35—40 Jahren, per sofort gesucht. Angebote u. E 4430 an die Geschäft.*

Chauffeur,
betriebsfest, technisch gebildet, mit Führerschein 2 u. 3b, gesucht. Nur vertrauensw. Pers. f. in Frage. Angeb. unter B 369 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Büfettier,
kautionsfähig und verheiratet, für Großbetrieb ab 1. März gesucht. Da große Ansprüche gestellt werden, muß derselbe durchaus erfahren, solide, gewandt und zuverlässig sein und auch die gesamte Betriebsanlage bedienen können. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. unt. 16 333 an Ala.-Exped. A. Baumgarten, Barmen, erbeten. 125b

Lehrling
von bedeutendem Agenturgeschäft gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. E 4141 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.*

Wir suchen zu Ostern einen 7036a
kaufmännischen
Lehrling
mit Reife für Obersekunda. Schriftliche Anerbieten an:
Rittershaus & Sohn, Barmen-R.

Banklehrling
mit mindestens Obersekundareife zu Ostern von Bank im Wuppertal ges. Angebote unter E 1157 an die Gesch. d. Bl. t5499

Für unsere Bandwebstuhl-Anfertigung suchen wir einen aufgeweckten jung. Mann als
Lehrling,
mit gl. mit Fachschulvorbildung. Schriftl. Angeb. unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften u. B 374 an die Geschäft. B., Neuerweg 57. 7037a

Lehrling
für das kaufm. Büro einer bekannten Maschinenfabrik gesucht. Gutes Zeugnis für Obersekunda-Reife erforderlich. Ang. u. B 366 an die Gesch. B Neuerw. 57. 7023a

Weibliche

Kontoristin,
welche perf. stenographiert u. Maschinenschreiben kann, per sofort ges. Ang. u. B 370 an Gst. B., Neuerweg 57.

Wir suchen für unser Fabrikbüro zum sofortigen Eintritt eine durchaus tüchtige und perfekte
Stenotypistin,
Anfängerin kommt nicht in Frage. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Ref. unt. E 1154 an die Gst. t5495

Friseuse
sofort gesucht, Essen, Gutenbergstr. 24.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei, im Fleisch- und Wurstverkauf perfekt, gesucht. b3304
Franz Nachtheim, Düsseldorf, Loretostr. 40.

Tüchtige Abänderungsdirektrice
zur Leitung unseres großen Aenderungs-Ateliers per 1. April, eventl. früher, gesucht. b3311
Nur allererste Kräfte, welche im Abstecken und Anprobieren von Taillenkleidern, Blusen und Röcken vollständig firm, gewandt im Verkehr mit jeder Kundschaft sind und mit großer Umsicht ein Atelier leiten können, wollen Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einr.
R. Appelrath-Cüpper, G. m. b. H., Aachen.

Durchaus selbständige
Seidenband-Rollerin
per sofort gesucht.
Rudolph Karstadt A.-G.,
Zweigniederlassung Barmen, Burgstraße 37/43. 7040a

Jüng. Kontoristin,
aufgeweckt, pers. in Maschinenschr., Stenogr. u. leicht. Kontorarb. z. 1. 3. ges. Gut. Zeugn. erford. Ausk. Ang. m. Gehaltsanspr. u. E 4234 an die Geschäftsst.*

Junge Mädchen,
ca. 15 Jahre, für leichte Arbeit bei gutem Lohn f. sof. ges. E., Hofaue 38/40.*

Hauspersonal

Suche zum 1. März zu meinen 2 Kind. ein besseres, zuverl. **Fräulein** für die Nachmittagsstunden von 2—8 U. Angeb. u. B 2547 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Küchenmädchen
in guter Küche durchaus erfahren, selbständig, nur bestens empfohlen, zum 1. März gesucht. Frau Herm. Langenbeck, Elberf., Alter Ronsdorfer Weg 71. Tel. Nr. 38. t5483

Suche für sofort od. 1. März ein perfektes 7011a
Küchenmädchen.
3 Personen. Weitere Hilfe vorhand. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich melden, Frau Dr. Tienes, Barmen, Klingelhollstraße 59.

Suche zum 1. März ein in Küche und Haushalt erfahrenes j130
Alleinmädchen.
Keine Wäsche. Hauskleider werd. gestellt.
Frau Carl Kampermann, Elbf.-Ostend.

Stütze
od. bess. Küchenmädchen wird in kl. herrschaftl. Hausb. gesucht. 3. erfr. Firma Peter Schulte, E., Hofaue 44, von 11—1 u. 4—6.*

Perfektes 7030a
Küchenmädchen
für 3 Monate zur Aushilfe gesucht.
Nathan, B., Emil-Rittershausstraße 1.*

Küchenmädchen,
das auch Hausarbeit übernimmt, gl. Vorzustellen 12—3 Uhr. Frau Prof. Hübner, E. A. Waldschlößch 23*

Ich suche per sofort ein sauberes, zuverlässiges 7033a
Zweitmädchen,
das in Kinderl. Hausarbeiten durchaus erfahren ist u. schon in herrsch. Häusern tätig war. Gute Zeugnisse erforderl. Frau Emil Krombera, Barmen, unt. Lichtenplatzerstraße 76.

Tücht., erfahrenes
Zweitmädchen
für sof. od. 1. März nach Barmen ges. Gute Zeugnisse Bedingung. Haushalt besteht aus 3 Personen Angeb. unter B 364 an Gst. B., Neuerweg 57. 7011a

Fleiß., erfahr., evgl.
Zweitmädchen,
(nicht unter 20 J.) z. 1. März gesucht. Gut bügeln, etwas nähen u. g. Zeugn. erf. Frau H. Clades, E., Rheinischestr. 71.*

Zuverl., kinderliebes
Mädchen
für meinen Haushalt per 1. März gesucht. Kenntnisse im Näh. erwünscht. Vorzust. nur nach 6 Uhr abs. Frau A. v. Musert, U.-B., Allee 28 †

Fleißiges, nicht zu j.
Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Frau Dr. Hocks, E.-Hahnerb., Neuenboseerstraße 17. f126

Christliches, älteres, i. Haushalt erfahrenes
Mädchen
für Arzthaushalt (2 Pers.) möbl. z. 1. 3. ges., am liebst. mit Zeugnissen. t301
Frau Dr. Reiter, Remscheid.

Suche für sof. ehrl.
Mädchen,
16—18 J. für klein. Geschäftshaushalt. Frau Langenkiepen, Delbert Restaurant. Tel. 1635. e256

In Hausarb. erfahr.
Alleinmädchen
für Haushalt von 4 Erwacht. ges. Barmen, Königstr. 96. †

Zuverl., erfahrenes
Alleinmädchen
nicht unt. 23 J., mit guten Zeugn., zum 1. März ges. Vorst. Donnerstag, Freitag nachm. Frau Dr. W. Schniemann, Hammerstein, Bismarckstraße 99.*

Suche zuverl., kath.
Alleinmädchen,
pers. in all. Zweig. des Hausb., m. best. Zeugn., zu 2 Pers. m. K. (Heiz., Warmwass.-b.) Köln-Bayenthal, Cäsarstr. 58.

Perfektes kinderl.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen in kl. Hausb. sofort gesucht. Elbf., Hombüchelerstr. 29, pt.*

Für jungen herrsch. Haushalt besseres, nicht zu junges
Mädchen
mit gut. Zeugnissen, erfahren in Küche u. Hausarbeit, für sofort gesucht. Frau Paul Friedr. Ludorf, B.-R., Heckinghauserstraße 112. 7038a

Suche z. 25. Febr. ein in Hausarb. sowie Küche tüchtiges sauberes
Mädchen.
Nur Mädch. m. gut. Zeugn. wollen sich melden. Medizinalrat Grünert, Vorstellung Elb., Kurfürstenstr. 12. I. Et.

Erfahr., zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Fr. Dr. Kleinsorgen
Elberfeld, Jägerhofstraße 106, 1. Etg.

Bess. gesund. Mädch., kinderlieb, das außer dem Hause schl. i. i. Et.-Hausb. sof. ges. Nur solche, d. schon in bess. Häus. waren, u. gute Zeugn. bes., woll. sich sof. meld. Ang. E 4371 Gst.*

Aushilfsmädchen
f. 6 Wochen per sof. ges. Frau Maidhüchen, Barm., Hindenburgplatz 7—9. †

Ordentl., zuverläss.
Mädchen
mit guten Zeugniss. für ¾ Tage (kleiner Haushalt) ges. Frau H. Fischel, Elberf., Scheidenstr. 3, an d. Nützenbergerstr.*

Saub., ehrl. Putzfr. f. Mittw. u. Samst. auf einige Stunden gesucht. Konditorei Breuer, Elberfeld, Dammstraße 13.*

Saubere Frau
zum Waschen u. Putzen gesucht. Näh. E., Deweerthstr. 88, I.*

Saub. Frau z. Waschen u. Putzen für mehr. Tage d. W. ges. Elb., Brüderstr. 29.*

Stellen Gesuche

Jüngerer
Bürovorsteher
für Rechtsanwalts-Büro sucht per 1. 4. 26, evtl. auch früher, Stellg. Gute Zeugnisse und Referenz. vorhanden. Angeb. u. E 4373 an Gst.

Junger Chauffeur,
gelernter Schlosser, Führerschein 3b, s. Stellung. Angeb. u. B 884 an die Ftl. B., Berlinerstr. 61.†

Büfettier
sucht Stelle, evtl. als Kellner. Gute Zeugnisse vorhanden. — Angeb. u. B 2563 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Schinkenkeulen-Reisender,
w. ca. 9 Jahre für Plauener Schürzenfabrik Sachsen, Thüringen, Schlesien bereist u. großen festen Kundenkreis hat, sucht ab 1. 4. 26 wegen Umstell. des Betriebes Stell. in gleich. Branche als
Reisender oder Vertreter.
Paul Schlesinger, Plauen i. V., Wilhelmstraße 15. a79

Routinierter jg. Kaufmann,
beste, selbst. Arbeitskraft, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, Organisationstalent, dtsch. u. franz. Korrespondent, bilanzsich. Buchhalter, gedieg. Korrespondent, deutsch u. französisch in Wort und Schrift, bis jetzt in leit. Stellung, sucht Umstände halb. anderen Wirkungskreis in Handel od. Industrie. Am liebsten Vertrauensst. mit gut. Entwicklungsmöglichk. Beste Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Zuschriften unter B 673 an die Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstraße 40, erb. f301

Langjähriger
Schaufenst.-Dekorateur
sucht für einige Tage in der Woche Beschäftigung. Ang. u. B 2556 Gst. B., Neuerweg 57. †

Junger f475
Konditorgehilfe
sucht sofort od. zum 1., evtl. 15. März Stellung. Gefl. Angeb. an Eduard Friedrichs, Ronsdorf, Friedrichstr. 19.

Junger Feinbäcker
sucht Stellung in d. Konditorei ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. u. B 2568 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Suche f. m. Sohn, 16 Jahre, eine
Lehrstelle
in Juweliergeschäft, verbunden mit Uhrmacherei. Geg. zwischen Elbf.—Hagen bevorzugt. e56
Heinr. Hellermann, Schwelm.

Suche f. m. Sohn, welcher Ostern aus d. Schule kommt,
Friseur-Lehrstelle,
wo er eine gründl. Ausbild. im Herren- u. Damenfach hat. Kost u. Logis im Hause erw. W. Grimberg, Friseurmeister, Velbert-Rhld. e256

Suche f. mein. Sohn Stelle als
Friseur-Lehrling.
Ang. u. B 2555 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

Weibliche

Putz.
1. Arbeit. f. p. d. St. Auch im Verf. bew. Ang. u. B 2567 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

Wegen Geschäftsaufgabe such. wir f. uns. Kontoristin
z. 1. 4. ds. J. Stellg. Seid. ist mit all. vorkommend. Arbeiten vertraut u. können wir nur beste Empfehlungen mitgeben. Ang. E 4342 Gst.*

Fräulein,
10 J. in Büro tätig, m. all. Arbeit. vertr., sucht z. 1. 4. ds. J. Stellg. Eintr. könnte evtl. sofort erfolgen. Ang. E 4344 Gst.*

Putz!
Tücht. Putzarbeiterin sucht Beschäft., a. ibst. wo sie sich im Verk. beteiligen kann. Ang. unt. B 2561 an Gst. Barm., Neuerw. 57. †

S. j. m. Tochter, 19 J., ev., z. 15. 3. Stell. i. Erk. d. Haushalts u. der Küche. Ang. E 4375 Gst.*

Schinkenkeulen-Reisender,
Reisender, w. ca. 9 Jahre für Plauener Schürzenfabrik Sachsen, Thüringen, Schlesien bereist u. großen festen Kundenkreis hat, sucht ab 1. 4. 26 wegen Umstell. des Betriebes Stell. in gleich. Branche als
Reisender oder Vertreter.
Paul Schlesinger, Plauen i. V., Wilhelmstraße 15. a79

Routinierter jg. Kaufmann,
beste, selbst. Arbeitskraft, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, Organisationstalent, bilanzsich. Buchhalter, gedieg. Korrespondent, deutsch u. franz. Korrespondent, bilanzsich. Buchhalter, gedieg. Korrespondent, deutsch u. fremdspr., In- u. Ausland bereist, bis jetzt in leit. Stellung, sucht Umstände halb. anderen Wirkungskreis in Handel od. Industrie. Am liebsten Vertrauensst. mit gut. Entwicklungsmöglichk. Beste Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Zuschriften unter B 673 an die Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstraße 40, erb. f301

Langjähriger
Schaufenst.-Dekorateur
sucht für einige Tage in der Woche Beschäft. Ang. u. B 2556 Gst. B., Neuerweg 57. †

Junger f475
Konditorgehilfe
sucht sofort od. zum 1., evtl. 15. März Stellung. Gefl. Angeb. an Eduard Friedrichs, Ronsdorf, Friedrichstr. 19.

Junger Feinbäcker
sucht Stellung in d. Konditorei ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. u. B 2568 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Suche f. m. Sohn, 16 Jahre, eine
Lehrstelle
in Juweliergeschäft, verbunden mit Uhrmacherei. Geg. zwischen Elbf.—Hagen bevorzugt. e56
Heinr. Hellermann, Schwelm.

Suche f. m. Sohn, welcher Ostern aus d. Schule kommt,
Friseur-Lehrstelle,
wo er eine gründl. Ausbild. im Herren- u. Damenfach hat. Kost u. Logis im Hause erw. W. Grimberg, Friseurmeister, Velbert-Rhld. e256

Suche f. mein. Sohn Stelle als
Friseur-Lehrling.
Ang. u. B 2555 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

Weibliche

Putz.
1. Arbeit. f. p. d. St. Auch im Verf. bew. Ang. u. B 2567 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

Fräulein,
mit sehr guten Zeugniss. aus erst. Haus, sucht St. am Büfett oder zum Servieren. Ang. u. B 2557 Gst. Barm., Neuerw. 57. †

Fräulein,
21 J., v. ausw., sucht Stellung im Haushalt oder zu Kindern. Im Näh. bew. Gute Zeugn. vorhd. Schr. Ang. E 4372 Gst.*

Perfekte Köchin
sucht, gestützt auf g. Zeugnisse u. Empf., Stellung zum 1. 3. Angeb. u. B 2572 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Suche f. m. Tochter, 17 J., welch. Kochen i. Hotel erl., St. als
Beiköchin.
Bestes Zeugn. vorh. Ang. u. B 2573 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Ordentl., besseres
Mädchen,
19 J. alt, seit zwei Jahren im Haushalt. tätig, das die bürgerliche Küche versteht, möchte sich in der feineren ausbilden in Hotel oder besseren Haushalt. Taschengeld erwünscht. Ang. u. E E postl. Tönisheide. f301

Suche f. m. Tochter, 17 J. alt, z. 1. März Stelle in bess. Hause zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Taschengeld erw. Ang. E 4370 Gst.*

Beamtentochter, 21 J., vom Lande, w. schon in bess. Hausb. war, sucht zum 1. 3. 26 Stelle in besserem Haus. In all. Hausarbeiten erfahren. Gute Nähkenntnisse vorhanden. Auskunft bei Jöstingmeier, Barmen, Klingelholl-straße 93, 2. Etg. †

Bess. Mädchen,
22 J., erf. i. sämtl. Hausarb., sucht Stell. in bess. Etg.-Hausb. i. sof. od. 1. März. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 4446 Gst.*

Ein j. Hausb. erf. **Mädchen** f. St. als **Allein- oder Zweitmädchen** in herrsch. Hause. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. B 209 an die Ftl. in Remges Elberfelderstr. 62. f301

Waise, 27 Jahre, im Hausb. voll. erf., sucht Stellung. Gutsb. selbst. ges., i. pass. Wirkungskr., a. liebst. auf d. Lande. Langj. Zeugn. vorh. Ang. E 1662 Gesch.*

Junges Mädchen,
21 J., im Kochen u. allen Hausarb. erf., sucht pass. Stellung. Ang. u. B 2566 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Aust. Frau f. Dienst. u. Mittw.-Wasch- u. Putz. E., Bökel 6a, III.*

Ja. Frau sucht tägl. für einige Stunden Beschäftigung. Ang. unt. E 4137 Gst.*

Ja. Frau sucht Putzst. f. morg. od. ½ Tage. Ang. E 4428 Gst.*

** Ja. Frau f. Wasch- u. Putz. nimmt auch Wäsche i. H. z. Wasch. E., Goldringerst. 22, p. l.

Teilhaber Vertreter
Gut eingeführte
Vertreter
a. d. Zigarren-, Tabak-, Wein- u. Likörbranche per sof. i. d. ges. Berg. Land ges. Ang. E 4233 Gst.*

Auf Büros eingef.
Vertreter
gesucht.
E., Schließfach 109.*

Tücht. Vertreter,
welch. schon länger bess. Priv.-Kundsch. mit Erfolg bes. haben, z. Verkauf von Ia Strumpfw. und Trikotag. geg. hohe Prov. ges. (Gute Kleidung Beding.) Ang. mit Angabe d. bish. Tätigk. u. Nr. 304 an d. Ftl. Solingen, Hauptstr. 194. c151

Gutgehende
Stehbierhalle
im Zentrum wird z. Vertretung abgegeb. Barkaution mindest. 1000 Mark. Keine Wohn. Ang. von mitkäuf., tücht. Fachleuten u. H 2591 an d. Gst. B., Neuerw. 57.

Beteiligung
a. sof. Geschäft mit 1000—1500 ℳ geg. Sicherheit sucht geschäftst. Dame, evtl. Kauf. Ang. E 1668 an die Gschst. f79

J. Mann mit groß. Bekanntenkreis a. d. Lande s. Vertreter o. Reisep. in Textil- od. Haushalt.-Art.* Ang. E 4146 Gesch.

Teilhaber,
tätig, mit 7—10 Mille bar sof. ges. Durch ständ. Zunahme d. Inter.-Kr. f. meine geschützt. Sensation. Neuheiten (bill. notw. Haush.-Art.) sehe ich bei Selbstherstellung die Möglichkeit, bedeutende Gewinne zu erz. Büro- u. Fabrikräume vorh. Da Angeb. ernst. woll. nur schnell entschl. Reflekt. anfr. unt. E 4447 an die Geschäftsst.*

Teilhaber.
Infolge Austritts aus einem Konzern sucht sich Fabrikdirektor mit einem Barkapital von Rm. 100 000,— an erstklass. Unternehmen zu beteiligen. Ausführliche Angebote unter E 4343 an die Gschft.*

Wir suchen per sofort einen in der hiesigen Wirtekundschaft eingeführten
Vertreter
gegen Gehalt und Provision und bitten um nur schriftl. Bewerbung von Herren, die bereits eine ähnliche Tätigkeit mit Erfolg ausgeführt haben. t5496
Knappertsbusch-Wülfing, A.-G.,
Elberfeld.

Gesucht wird eine leistungsfähige
Gummiband-Weberei
für Württemberg u. Bayern ab Regensburg südlich von einem gut eingeführten Vertreter der Kurzwarenbranche.
In Referenzen. Angebote erbeten unter Stuttgart, hauptpostlag. K. H. 7. p8944

Maschinen

Kleinstrom-Motore
1—20 PS, zu verk. Gut. Barmen 3466.†

Drehbänke 150 Mk.
Fräsmasch., Bohrmasch. 10 = an, 1 Rundschleifmasch., 1 Spannerpresse, Modellen, Schraubstöcke, versch. Größ., wen. gebr. sprotb. ½ PS Gleichstr. Motor. — Barmen, Gewerbeschulstr. 38. Telephon 7733. 7

Gebrauchte
Nähmaschinen
für Schneider, Polsterer u. Dekorateure, für Haushalt usw. preisw. zu verkaufen. Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G., Elberf., Walter-Rathenaustraße 46. 1248

Schreibmaschinen
1 fabrikneue „Modell“, 1 wenig gebr. „Klein“ und „Dea“, wenig gebr., erhalt., preiswert zu verkaufen Bestellungen Berlinerstr. 94, II.*

Jacquard-Maschinen
200 400 600er
verschiedener Systeme
vorteilhaft abzugeben unter günstigen Zahlungsbedingungen f475
J. G. Carnap & Sohn, Ronsdorf.

Nähmaschinen
zu herabgesetzt. Preisen wegen teilweiser Einstellung. Schneidereibetrieb, elektr. Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G., Barmen, Schuchardtstraße 11. Tel. 7773.

Gebr. Nähmasch., g. näh., dill. Haftel., E., Klotzbahn 30, 2. Et.*

Nähmaschinen,
beste Fabr., mit 5 J. Gar., liefe. ich zu billigsten Preis. u. leichten Zahl.-Bedingg. unt. str. Verschwiegh. Haftel. Elberfeld.
Klotzbahn 30, II.*

Einige voll. neue
Miele-Nähmaschinen
preiswert abzugeben. Näh. B., Neuerweg Nr. 38A, I. Et. †

Flaschenkellerei-Maschinen
und Bedarfsartikel neu und gebraucht, verk. stets ab Lager
Hugo Goldmann, E.,
Nützenbergerstraße 78
Fernspr. 650. 16362

Gebr., g. erh. Schneidermasch. dill. zu vk. B., Wegnerst. 8, III. †

Möbelmarkt

Theke u. Schankkasten billig, Richter, Elbf., Bachstraße 11.*

Mod. Waschkommode mit Spiegelaufsatz, wie neu, 65 Mark, mod. Betten m. Aufsagen bill. Cleffmann Elb., Bachstr. 7.*

Gr. Glasschrank
mit Schiebetüren, f. Warengeschäft geeign.,
1 Schalterumbau
mit Ornamentglas (mit Tür u. Bedienungsschalter), fast neu, sowie a167
2 Schaufenst.-Vorsätze
preiswert zu verk. Elb., Moltkestr. 34, I.

Möbel
billiger als
1914
Adler
Elberfeld Hofaue 53.

Schlafzimmer, echt Eiche, 550 Mk. Bruchmann, Elberf., Luisenstraße 116b.*

Möbel
in guter Qualität
Speisezimm. v. 675.-
Herrenzimmer 550.-
Eich. Schlafz. 650.-
Gestr. Schlafz. 400.-
Sofas . v. 295.-
Polstermöbel, Sofas, Schreibtische, Chaiselongues und Einzelmöbel usw.
D. Bossen,
E., Grünstr. 14-16
(Zahlungserleichterung.)

Gebr., gut erhaltene
Küche
billig zu verkaufen. E., am Tiellenberge 6, p.*

Möbel!
Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, einen größeren Posten f401
Küchen,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Einzelmöbel
zu sehr niedrigen Preisen abzugeben. Zahlung nach Uebereinkunft. Freie Lagerung. Reinhardt & Dickamp, Elberfeld, Kipdorf 69—71.

Weiches Metallbett, fast neu, komplett, billig zu verk. Elbf., Arrenbergerstr. 41, I.*

Vornehme, moderne
Klubmöbel
in Stoff und Leder, prima Qual., sowie Sofas u. Chaiselongues in Stoff und Ledertuch äuß. preiswert zu vk. Eigene solide Verarb., keine Handelsware.
E. Schwarbach, Polsterei, gegr. 1889, Elb., Bahnhofstr. 50, Fernspr. 2033.

Möbel!
Kontor-Möbel!*
Gebr. Rollschränke, Vertikalschränke usw. Schreibtische v. 45 M. an Hügener & Co., Bergstr. 23.

4-türig. Aktenschrank, Zeichentisch, Sofa zu verkaufen. Elberfeld, Charlottenstr. 70, p.*

Korbmöbel
b. Armbrecht, Korb., E., Wirmhof 3. 16316

Tolatisch, Servier., Bauerbrett, Galerieleisten, Flurgarder., Bilder, Bücher-lagere, Ofenschirm, Wäschest., Gitter, Bettschemasch. zu vk. Loewy, E., Kampstr. 30, I.*

Kamin-Ofen,
neu, bess. Ausführg., Umst. halb. unt. Pr. zu verk. Gefl. Anfr. unt. E 4348 an Gst.*

Wegen Zentralheizung 7006a
2 Dauerbrenner,
1 Dauerbr.-Kamin,
1 Gasfamin
abzugeben. Barmen, Berlinerstr. 129.

Neuer Rohölkocher
billig zu vk. Pieper, Elbf., Windstr. 7.*

Fahrzeuge

10/30 PS. Benz-Wagen,
nur einige Monate gefahren, daher neuwertig, Umstände h. sehr preiswert verk. Angeb. u. E 1626 a. die Gschst. u260

3 To. Benz-Lastwagen,
in tadell. Zustande, mit Plan u. Spriegböcklich, steht fahrbereit billig zu vk. Angeb. unt. E 1665 an die Gst. f11

Ford-Lieferwagen
neuwertig, geschloss., zu verkaufen. Zu besichtigen bei Hans Heil, Barmen, Rittershausstr. 38. 7024a

Motorrad
billig zu verkaufen. E., Uellendahl 679a.*

Mpr. Flachwg., Kippf. u. Kleif. zu verk. Holthausen, Rhld., Hasseler-straße 13a und b.*

Bleich
der amerikanische Qualitäts-Wagen. 6 Cylind., Vierradbremse, alle Typen sofort lieferbar. Teilzahlungen! Verlangen Sie sofort Angebot.
M. Magner,
Elberfeld, pm
Mäurerchen 30.
Telephon 2533.

D.-Fahrrad zu vk.* E., Brüderstr. 10, pt.

Flachwagen
versch. Gr., 25—70 Ztr. trag. R. Heine, E., Gerberstr. 10.*

Fahrräder,
Marke Opel, 110 M., mit Torpedo u. Continentalpneu, Brennabor, N. S. U., Diamant, Grüner, Triumph, Viktoria, Wanderer-Fahrräder zu billigsten Winterpreisen, gebr. Fahrräder 30 Mark. f315
Fritz Hülsmann, E., Hofkamperstraße 19.

Zurückgesetzter
Kinderwagen
preiswert zu verk. Carl Sasse, Elberf., Herzogstr. 44. 16350

Kinderwagen, Brennabor, Liegewagen, 1. 20 M. zu verk. E., Friedrichstr. 7, II, links.*

Kinder-Promenadenwagen, sehr gut erh., zu vk. Römer, Elb., Bachstraße 81, I., links.*

Oakland-Limousine,
11/35 PS, in tadellos. Zustand, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter B 360 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 7007a

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 40 — des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen — 17. Febr. 1926

Vermietungen

Speisewirtschaft in Barmen ohne Ausschank, kann billig übern. werd. weg. Fortzugs. Gute Exist. Ang. B 2585 Gst.B.,Neuerw.57. †

Schönes, mittleres
Ladenlokal
i. Mittelp. d. Stadt sof. o. bald zu verm. Ang. u. B 355 Gst. Barm.,Neuerw.57. †

Ladenlokal
i. Ztr. Elb. an solv. Firma ev. sof. z. vm. Ang. E 4138 Gst. *

Wohnung,
abg. Etg., 3 Z., mit Gas, Zubehör, in gut. Hause, Mittelp., geg. Abfind. sof. zu vm. Angeb. u. B 2586 a. Gst.B.,Neuerw.57. †

2 Geschäftsräume,
ca. 80 qm, elektr. Licht u. Kraft, für jed. Geschäft u. Betrieb geeignet, sof. od. spät. zu vermieten. Elberfeld, Berlinerstr. 102.*

Moderne 4-Zimmer-Wohnung mit Möbeln sofort abzugeben. Ang. u. E 4149 an die Gst.*

Tausch.
Biete: Part.-Wohn. (3 gr. Z.) in bess. abg. Hause Südst., Umzugsvergütung.
Suche: Abgeschl. Et., 4—6 R., in gutem Hause Südst. Ang. u. E 1155 Gst. 15494

3 schöne gr. Mansarden-Zim. geg. 3 od. 4 Zim., mögl. Stadtnähe z. tich. gel. R. E., Ottersb 63, IV. *

Sofort zu vermieten
neu eingerichtete 2-Zimmer-Wohnung, beschlagnahmefr., m. Bad und Gasöfen, an bess. ruhig. Herrn. Nach Vereinbarung können die Möbel käuflich übernommen werden. Anfragen u. B 2571 an die Geschd. B., Neuerweg 57. †

Nähe Hofaue! Tafohle! 2 oder 4 Parterre-Räume evtl. m. Einricht. an zahlungsfähig. Gesch. sofort zu vermieten. Otto Spieß, Elbert., Bleichstraße 24, 11.*

Leeres Zimmer gegen 100 Mk. Abf. Ang. u. K 149 Fil. Eld., Marienstr. 1.*

Schöner, heller
Part.-Fabrikraum,
ca. 130 qm, im Ztr. der Talsohle sofort günstig zu vermiet. † Näh. Geschäft. 1342

Auto-Garage
zu verm. B., Berlinerstr. 139. 7006a

Gewerbl. Raum, ca. 75 qm, U.-Barmen, Talsohle, zur Mitbenutzung bill. zu vm. Ang. E 4139 Gst. *

2 gew. Räume, je ca. 60 qm, Kr.-u. Nichtanschl.-G., Carnapst. 29

Auto-Garage
Nähe Werthdrbr. Pl. f. ein. Wagen frei. Monatl. 40 Mark. * Tel. Barmen 5733.

Mietgesuche

Wirtschaft
von Fachmann zu mieten gesucht. Ang. u. E 3882 an Gst. *

Tageswirtschaft
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. unter B 2593 an die Gst.B.,Neuerw.57. †

Ber w. e. ja. Ehep. (Fachl.) aus angef. Fam. ein gutg. **Kolonialw.-Geschäft od. Drogerie** mietw. od. geg. monatl. Abzahl. übertassen? Ang. u. K 310 an Fil. in Barmen, Alee 193. †

Ladenlokal
mit 1 oder 2 Zimm. oder Lagerraum in zentraler Lage Elbf. zu mieten gesucht. — Ang. E 4256 Gst. *

Gesucht:
6-Zimm.-Wohnung
Nähe der Schwarzbachstr. Tauschwohn. stedt d. Wohn.-Amt i. Berl. Ang. B 2479 Gst.B.,Neuerw.57. †

Ladenlokal
m. Hinterzimmer im Mittelpkt. z. miet. ges. Ang. E 4238 Gst. *

Von kleiner Familie (3 Damen) wird mögl. in der Talsohle eine 7028a
herrschaftl. Etage
von mindestens 5 o. 6 Zimm., Bad und Küche, zu miet. ges. Ang. u. B 371 an Gst. B., Neuerweg 57

Wohnungstausch.
Ges.: 4-Z.-Wohng., Wuppersf. b. Schwarzbachstr. Geb.: 4-Z.-Wohn., Lenneperstr. Angeb. u. B 2480 a. Gst.B.,Neuerw.57. †

Wer
überläßt kl. Fam. (2 E.-A. Elb. dringt. vorgem.) geg. Berg. v. Anstr.-Arb. in rub. Hause 3-Z.-Wohn.? Ang. E 4366 Gst. *

Tauschwohnung
Gesucht: 3 Zimmer mit Küche, möglichst Nordstadt. Geboten: 1 Zimmer m. Küche, Sonnborn. Schriftl. Angeb. unt. E 1144 an die Geschst. 15461

Achtung!
B. Hauseigentümer reft. auf rub. Miet. f. Kinderl. Ehep. sucht 3-Z.-Wohn. in rub. Hause, 2 Zimmer u. 1 Speicherz. könn. z. Verfügung gest. wd. Angeb. u. B 2541 a. Gst.B.,Neuerw.57. †

Ladenlokal

in guter Geschäftslage **Barmens** zu mieten gesucht. Angebote unter E 4146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 1408

Wir suchen möglichst Nähe Altermarkt, Elberfeld, gelegen,
3- oder 4 Büro-Räume,
eventl. mit 5- oder 6-Zimmer-Tausch-Wohnung. Angebote unter E 4357 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

2 oder 3 Büroräume
in **Barmen**, Mittelpunkt der Stadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Mietpreises und Uebernahmetermins unt. E 1653 an die Geschst. d. Bl. 1239

Trockenes helles Lager

für Textilprodukte Nähe Bahnh. Steinbeck, ca. 300 qm, sofort gesucht. Angebote unt. E 4237 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche 3 oder 4 Parterre-Zimmer,
Nähe Stadtmitte. — Biete 3 größ. u. 1 kl. Zimmer, III. Etage, Nähe Hauptbahnhof. Ang. E 4143 Gst. *

Rub., kinderl. Ehep. sucht *
2-Zimmer-Wohnung
geg. 200 Mk. Vergüt. Grüne K. vorh. Ang. E 4376 Gst. *

Berufst., ja. Ehep. sucht geg. Abfindung od. hohe Miete per sofort *
3-Zimm.-Wohnung
Grüne Karte vorh. Ang. unter E 4377 an die Geschst. erb.

20—30 qm Raum
f. Polstererei gesucht. Angeb. u. B 2572 a. Gst.B.,Neuerw.57. †

2 berufst. ält. Frl. s.
2 Zimmer
geg. Abf. od. Mietevorauszahlg. l. ½ J. Ang. u. B 2554 Gst. Barm.,Neuerw.57. †

Leeres Z. z. Unterst. v. Möb. mögl. in B. gegen Vergüt. ges. Ang. u. B 2499 an Gst.B.,Neuerw.57. †

Gesucht zu Ostern oder später †
kleine Wohnung
(evtl. Neubau), für ältere Dame geeignet, nur gut. Haus, freie, sonnige Lage. Angeb. mit näh. Angaben u. B 2567 an Gst. B., Neuerw. 57.

Gewerblicher Raum
150—200 qm, in B.-Ritsh., mögl. Talsohle gelegen, zu m. ges. Ang. R 885 Fil. B., Berlinerstr. 61.*

Schön., hell. Raum, für Schneiderei geeignet, Nähe Südst. zu mieten ges. Angb. u. E 4378 an Gst. *

Hausbesitzer und Rentner.
Ja. solid., rub. Ehepaar, kinderlos, sucht 1—3 Zimmer, leer oder möbl. geg. Friedensmiete u. Abfind. od. Maler- u. Anstr.-Arbeiten. Ang. unter E 4235 an die Gst.*

Nähe Sophienstr. E. helle Büroräume, 50 qm, zu mieten ges. Ang. E 4236 Gst. *

Garage mit Wohnung
in Elberfeld gesucht Tauschwohnung, 3 Zimmer, vorhanden. Angeb. unt. E 1153 an die Gst. 15482

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Albrechtstr. 50, pt.: Mod. Schlafzim. an Ehep. mögl. z. vm.*

Bergstr. 19, 2. Etg.: Frdl. möbl. Zimper p. 1. 3. w1283

Blankst. 40, II: Im rub. H. gut möbl. Z. an sol. H. od. Dame per 1. 3. *

Gesundheitstr. 142, I: Sand, möbl. Mans.*

Hombüchel 17, pt.: Schlafst. f. Herrn.

Karnapstr. 31, I: Sehr möbl. Z. 1. Et. a. H. od. D. z. verm. *

Luisenst. 56a, Körne: Möbl. Z. an Herrn.*

Marienstr. 82, IV: Schlafstelle frei. *

Mühlenst. 1, I: Möbl. Wohn- u. Schlafz. sof.*

Nordstr. 37: Schlafst. für reif. Leute. *

Neumarkt 20, III, neben Zigarrengeschäft Palm: Eleg. möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. Licht u. Heizung zu v. *

Ostsr. 21, II: Schön möbl. Erkerz. m. Klavier, el. L. u. Schlafz. an 2 Pers. zu vm.*

Tuchmacherstraße 18, II (Südstadt): Fr. möbl. Z. m. Schreibt. u. el. L. (Sonnenl.) sof. od. spät. zu vm. *

Westsr. 49: Gemütl. möbl. Part.-Wohn.- u. Schlafzim. sof. od. spät. zu vermieten. *

Frdl. möbl. rub. Z., Näh. Hbf. an n. bess. Herrn z. 1. 3. zu vm. Ang. E 4369 Gst. *

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., in U.-B., an nur bess. H. z. v. Ang. E 4427 Gst. *

1 od. 2 Zimmer, gut möbliert, elektr. Heizung, in gut. Hause (Südstadt) zum 1. 3. zu vermieten. Angeb. unt. E 4367 Gst. *

Barmen:
Alleestr. 118, Hunsche (Eing. Adolfstr.): El. möbl. Z. mit Tel. zu vermieten. *

B., Fischerinl 90, p.: Frdl. möbl. Z. in bess. Hause z. vm. †

B., Rübenstr. 6, Tel. 4829: M. Z., el. L., m. o. ohn. Pf. z. vm. †

Sch. möbl. Z. m. el. Licht z. 1. 3. an rub. Herrn zu vermieten. Näh. t. d. Gst. 171†

Gut möbl. Zimmer, mit 2 Betten in bess. Hause, an 2 berufst. Damen oder Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. B 2589 an Gst. Barm.,Neuerw.57. †

Gesuche

Jung. Ehepaar sucht großes möbl. Mans.-Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. E 4341 Gst. *

Wohn- und Schlafz.
mit Kochgel., v. bess. kinderl. Ehep. zum 1. 3. 26 sofort ges. Ang. u. B 2559 Gst. Barm.,Neuerw.57. †

Ja. Mann sucht gut
möbl. Zimmer,
mögl. Badegelegenh., Nähe Schillerstr. Angeb. m. Preisangabe unt. E 4232 Gst. *

Dauerpension
mit guter Verpflegung für rüstige ält. Dame in bürgerlich. Hause gesucht. Angeb. mit Preisang. an Schäfer, Essen-R., Schderstraße 19. *

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutzung von berufst., kinderl. Ehep. v. 1. 3. ges. Ang. m. Preis u. E 4404 an Gst. *

Berufst. D. s. 1. 3. in bess. H. einf. möbl. Z. Ang. B 2569 an Gst.B.,Neuerw.57. †

Akademiker sucht
gut möbl. Zimmer
in Barmen. Ang. u. B 2598 an Gst. B., Neuerweg 57. 7039a

Große Lagerräume

nebst Büro u. darunterliegenden Kellern, im Zentrum der Stadt gelegen (Poststraße 7),

zu vermieten.

Näheres Himmelmann-Pothmann, Wein-Großhandlung, Elberfeld. Telephon 420. e203

Zwangs-Versteigerung.
für Maler- u. Anstreichermeister.
Am Donnerstag dem 18. Februar 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in Elberfeld, Brandbr. 2, in größeren u. kleinen Mengen Bahnhofsmaterialien, Eisenblumenstangen, Eisenblumenspitzen, Eisenblumenkupfer, Eisenblumenringe (Reserve 1000 Stck), Gummischläuche, Bodenfarben, Klopfgummiball, Farbenreiber, Bleiröhren u. Schablonen-Farben, 1 Kassen u. 1 Posten Papier öffentl. meistbiet. gegen Barzahlung versteig. Wendelborn, Gerichtsvollz. kr. A.

Versteigerung.
Donnerstag 18. Febr. 26, nachmitt. 3 Uhr, versteigere ich in mein. Versteigerungslokal in Elberfeld, Hofkamp 48 (Mittelstraße): 15497
1. weg. Umzugs- u. Zahlungsverz.:
12 neue 1½schläfige Bettstellen
(Eiche-Anstrich), mit Patentmatr., Schonbezug u. Zieh. Woll-Auflegem.;
2. zum Zwecke der Gläubigerbefried.:
3 gute einsitz. Chaiselongues, 10 neue Sofakissen und Reisekoffer.
Wiedemann,
beeidigt. Taxator u. Gerichtsvollzieher, Elberfeld, Hofkamp 56, Telephon 512.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag den 18. Februar, vorm. 11 Uhr, wird in Barmen 7035a
ein guter großer Bandstuhl
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Treffpunkt der Käufer Wittschafte 20. Roß, Westtotterstraße 107.
Klein, Ob.-Ger.-Vollz.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag d. 18. 2. 26, nachm. 3 Uhr, werde ich auf dem Lagerplatz der Firma Evert, Elb., die dort untergestellten 15491
3 großen Kippwagenräder
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft der Käufer Schule Brandenburgerstraße.
Franke, Gerichtsvollz. kr. A.

Grundstücks-Markt

Einfamilienhaus,
mit gr. Gart., neuzeitl. eingericht., freiwerd., zu verk. Anfr. unt. E 4368 Gschst.*

Toplektum!
Einfamilienhaus
wegzugshalber zu verkaufen. Anfragen u. B 567 an die Geschst. B., Neuerweg 57.†

1391
Erstklassiges Tief- und Straßenbaugeschäft
mit bester Kundschaft, In Firma, sowie wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen zum Verkauf aus. Gefl. ernstliche Gebote, großem Umfange vorgenommen, über Kapital- und Leistungsfähigkeit Auskunft gegeben wird, melden sich unter Nr. 670 an die Gschst. Remscheid, Bismarckstr. 40.

Kotten,
10 Morgen groß. Umstände halber für 8000 Mark bar zu verk. Ang. u. R 883 Fil. B. Berlinerst. 61.†

Gelegenheitskauf.
Wohnhaus, 25 J., i. gut. Zust., mittlerer Stadtteil, verkehrsr. Straße gel., f. Geschäftszwecke geeign., preisw. unter günst. Bed. zu verk. Angb. unter R 382 a. Fil. B., Berlinerstr. 61.†

Herrschaftliches *
Einfamilienhaus,
freiwerdend, zentral gelegen, bei 20- bis 25 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Ang. E 4374 Gesch.

Gesuche

Baugrundstück
in der Nähe Forsthof, Waldschlößchen usw., zu kaufen ges. Angebote mit Größe, Lage und Preis unt. E 4352 an die Geschäftsstelle. w1284

Modernes Einfamilienhaus
mit Garten in günst. Lage geg. 10 000 Mk. Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Tausch-Wohn. vorhanden.
Angebote unter B 2562 an d. Geschäftsst. ds. Bl. B Neuerweg 57.†

Radio.
2-Röhrenapp. zu kf. B., Südstr. 49, I. †282

Gut erhalt. Meyers Lexikon billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. [340*

Einen fast fertigen
Hühnerstall,
500 Tiere fass., Futterkiste für 16 Ztr. u. steil. Fallennest z. v. Besicht. am 18. 2. 26 v. 9—12 Uhr. Barm., Mählersbeck 71. *

Kleidermarkt

G. erh. Herren- und Damen-Garderobe preisw. zu verk. E., Königstr. 145a, p. *

Gut erhaltenes 1339
Wohnhaus in Barmen
mit mindestens 3 freiwerdenden Räumen in guter Lage zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote mit genauer Beschreibung der Lage u. des Preises u. E 1652 an Geschst.

Kl. Häuschen,
4—6 Z., Nähe Barm. od. Elbf. zu kauf. ges. Tauschwohn. vorhanden. 2—3000 M. Anz. Ang. u. B 2558 Gst. Barm.,Neuerw.57. †

Vermischte

Treibriemen,
Ia Ware, ab Lager lieferbar. Hugo Goldmann, Treibriemenfbr., E. Nützenbergerstr. 7a. Fspr. 680. 1631

Steppdecken-Satin
18.75, **Schlafdecken,** Wolle, 16.50 E., Friedrichstr. 32, I. Lad. 16276

Radio-Apparat,
5 Röhren, garantiert einwandfrei, Umst. halber billig zu vk. Motor oder Elektromaterial wird in Zahlung genomm. A. Schaus, Sprockhöver. Brinkerstr. e222

Kaum getr. Damenkleidung, Gr. 42, zu vk. Bes. zw. ½2 u. 3 und abds. n. 7 Uhr. B., Reichsst. 18, p.†

Musik-Instrumente

Seltener
Gelegenheitskauf.
Tadellos erhaltener
Schiedmayer-Flügel
2 m, schwarz pol., billig zu verk. Pianohaus Hobrath, Dortmund, Burgwall 21. b3312



Sprechapparate
Schallplatten
in größter Auswahl.
Billige Preise.
Musikhaus
Karl v. Rothen & Sohn,
Elberfeld, Kölnerstr. 86.

Hotelsilberverkauf.
40 Silberplatten verschiedene, Größen, 40 Speisebestecke versilbert, Größen, Menagen usw., Kaffeeservice-Garnituren, Tafelleuchter, Tischlampen stehen zum Verkauf, auch einzeln. Dieselben sind zum größten Teil noch nicht gebraucht. Angebote u. E 4375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Wegen Räumung
Schrank-Sprechapparate
sehr billig zu verkaufen. — Völker, Barmen, Hedingdauserstraße 168a. †

1 Mietpiano u. faßt n. Piano
f. b. Pianob. Menge, E., Bahnhofstr. 52.*

Mietpianos
dist. abz. od. in Miete Bongardt, B., Lod 23.

Gute alte Orchester-Geige, kompl., b. z. v. ev. Ratenz. Schotte, B., Werlestr. 43, I. †

Schnell-Lastauto,
geschl. f. nach u. fern bis 25 Zentner frei. Tel. 4460, Elbf. *

Wasch-, Wring- und Messerputzmasch. w. repariert. Bergische Wringm.-Fabrik E., Bergstr. 19, T. 4165*

FÜR DIE COMMUNION UND CONFIRMATION

Der schönste Tag

im Leben Ihres Kindes steht bevor! — Es soll das höchste Fest feiern, das Sie kennen. Denken Sie daran und sorgen Sie rechtzeitig für ein würdiges Gewand. Gleichviel, ob Sie es fertig oder nur den Stoff kaufen wollen, kommen Sie zu uns, damit wir Sie beraten können. Wir liefern ganze Ausstattungen und haben die Preise für bewährte Qualitäten entsprechend der heutigen Zeit niedrigst gestellt, damit jeder auch für wenig Geld sein Kind mit einem würdigen Festkleid erfreuen kann.

LEONHARD TIETZ A.-G.
ELBERFELD

119